

LIETZ LEBT

Leben & Arbeit

Das Magazin der Altbürger und Freunde der Hermann-Lietz-Schulen e.V.



INHALTSVERZEICHNIS

EDITORIAL

Georg Schweizer und Wilhelm Schaffitzel 4

LEITERBERICHTE

Neues aus den Schulen 6

AKTUELLES

Abitur auf Schloss Bieberstein 8

Abiturfeier auf Spiekeroog 12

Zeugnisausgabe im Lietz Internatsdorf Haubinda 14

Schloss Hohenwehrda feiert rauschendes Rhododendronfest 16

Schulfest im Lietz Internatsdorf Haubinda 18

Tassenwettbewerb Hohenwehrda 2024 20

Neue kaufmännische Leitung Spiekeroog 21

UNTERRICHTSPROJEKTE

Der Zirkus kommt nach Haubinda 22

Ein Jahr mit Haubindas Schafen 24

Schule im caritativen Einsatz 26

Lesung mit Kinderbuchautor Armin Pongs 28

VERSCHIEDENES

Geocaching 29

Berufsorientierung im BTZ Rohr 30

Handwerk mit Holz 31

Einweihung der Tiny-Häuser Spiekeroog 32

Praktische Software „HoToo“ wurde optimiert und erweitert 34

Lietzer bauen ihren eigenen Holzbackofen. 36

Ein Besuch im Freizeit-Land Geiselwind 38

Evaluationskultur auf Schloss Hohenwehrda 39

120 Jahre Bieberstein 40

Die Sache mit der Fähre oder 44

Der Ofen ist nicht mehr aus 48

Danke für die Unterstützung! 48

Schulsanitäts-PA neu ausgestattet 49

Spritzige Neuzugänge für die Lietz-Flotte 50

Die „Lietz-Taufe“ 51

Zielgerichtet in die Zukunft 52

LernZeit und Reflexionsgespräche Spiekeroog 57

REISEN

Haubinda und Bieberstein in einem Boot	58
--	----

FEUILLETON

Theater zwischen Himmel und Hölle	60
---	----

SPORT

Zwei Jahre Sport LK auf dem Bieberstein	61
Bundesjugendspiele Hohenwehrda	62

JUBILARE UND ABSCHIEDE

Portrait: Mathilde Luxenburger und Reiner Lange	64
Verabschiedung Dr. Otto Seydel	66
Abschied von Sandra Möllers	67
Gratulation zum 80. Geburtstag von Otto Herz	68
Dank an Wolfram Hauck	69

ALTBÜRGER

So war das: Buchenau	70
Saniere dein Schülerzimmer	76
Fundraising-Projekt: Schülerküche	77
Der Verein der Altbürger und Freunde – Ein Schatz für die Zukunft	78
Projekt „geliebte Lehrer und Mitarbeiter der Lietz Schule“	80
Klassentreffen des Abiturjahrgangs 1961 am Bieberstein	81
Nachruf Johannes „Willi“ Wilhelms	82
Nachruf Klaus Bertelsmann	83
Altbürgertreffen 2025 in Hohenwehrda	84
Lietzer Jubiläumskleidung	85
Verstorbene Altbürger	86

SONSTIGES

HL Clubanschriften	87
Termine HL-Clubtreffen	87
Adressen	88

IMPRESSUM

Oktober 2024

Herausgeber:

Stiftung Deutsche Landerziehungsheime
Hermann-Lietz-Schule,
Hermann Lietz-Schule Spiekeroog gGmbH,
Altbürger und Freunde der
Hermann-Lietz-Schulen e.V.

Redaktionsteam:

Redaktionsteam: Georg Schweizer,
Volker Kilgus, Katharina Schlegel,
Dr. Jörg Müller, Matthias Frevel,
Nicole Stallberg, Svenja Wißler

Redaktionsadresse/Bezugsnachweis:

Altbürger und Freunde
der Hermann-Lietz-Schulen e.V.
– Geschäftsstelle –
Im Grund 2, D-36145 Hofbieber
Telefon: +49 (0) 6657 79-38
Telefax: +49 (0) 6657 79-39
altbuergerhl@online.de
www.lietz-schulen.de/altbuerger

Einzelpreis 9,- €, Abo 15,- €/Jahr
Im Mitgliedsbeitrag des Vereins *Altbürger
und Freunde der Hermann-Lietz-Schulen e.V.*
ist der Bezug von *Leben & Arbeit – Lietz lebt*
enthalten. Außerhalb Europas erfolgt der
Versand auf Wunsch per Luftpost
(plus 20,- € pro Jahr).

Verantwortlich für Anzeigen:
Timo Neumann

Titelfoto:
Zirkusprojekt in Haubinda

Im Interesse der Lesbarkeit verzichten wir
auf geschlechtsbezogene Formulierungen.
Selbstverständlich sind uns alle Geschlechter
gleichermäßen willkommen.

Liebe Altbürger
und Freunde!



Was war das für ein Fest!

120-Jahrfeier Bieberstein und viele haben mitgefeiert. Das Schulfest am 25. Mai in Bieberstein war ein voller und toller Erfolg. Mehr als 1000 Besucher über den Tag von Nah und Fern. Deutlich mehr Altbürger als auf unseren Festen in der Vergangenheit, bei bestem Wetter, mit super Stimmung, toller Organisation und einem großartigen Konzert in der Sporthalle.

Dafür ein ganz großes Lob und Dankeschön an den neuen Heimleiter von Bieberstein, Herrn Dr. Michael Kleinen und dem ganzen Team Bieberstein, das war absolute Spitze!

Namentlich danken möchte ich aber auch noch unserer neuen Community Managerin Svenja Wißler.

Dieses Fest war ja ihre erste richtige Feuerprobe, die sie mit Bravour bestanden hat! Nun hoffen wir, dass sie uns helfen kann, den Altbürgerverein wieder attraktiver und sichtbarer zu machen, und unser Netzwerk stärkt. Es gibt einiges zu tun, und ich hoffe sehr, dass Svenja von uns die Unterstützung bekommt, die nötig ist, damit sie ihren Job gut machen kann.

Dass es dieses Fest zu 120 Jahren Bieberstein gab, ist nicht zuletzt auch ein Verdienst von uns Altbürgern, die den Schulen als guter Partner über all die Zeit zur Seite standen. Trotzdem nagt der Zahn der Zeit auch an Bieberstein und ohne unsere weitere Unterstützung wird es schwer werden, den Bieberstein in eine nachhaltige Zukunft zu führen.

Wir als Altbürgerverein unterstützen gerade das Projekt **„Ich renoviere mein Schülerzimmer“**.

Ich bin mir nicht sicher, ob dieses Projekt in dieser Ausgabe noch genauer vorgestellt wird, auf jeden Fall hat jeder Altbürger die Möglichkeit, seine alte „Bude“ mit einer Spende zu renovieren und bekommt zum Dank eine kleine Plakette mit Namen an die jeweilige Tür.

Man kann nun sagen, dass das eigentlich eine Aufgabe der Schulförderung ist, aber viele von uns haben eine emotionale Bindung zum dem Zimmer in dem sie gelebt haben und von daher klingt es einfach besser als „ich renoviere die Burgmauer“, was leider auch gemacht werden muss. Wenn wir die Schulförderung also bei den Zimmern entlas-

ten können, schaffen wir Freiräume für andere wichtige Investitionen, die auch gerade anstehen. Falls das Projekt in dieser Ausgabe nicht weiter vorgestellt wird, so stehe ich sehr gerne für weitere Informationen zur Verfügung.

Viele HL Clubs haben nun feste Termine festgelegt, die auf der Altbürgerseite unter HL Clubs runtergeladen werden können. Es wäre schön, wenn wieder mehr von euch zu diesen Treffen kommen würden und sich die entsprechenden Termine schon mal gleich in den Kalender eintragen.

Mit besten Grüßen

Georg Schweizer

Liebe Altbürger
und Freunde!



Wir haben wieder ein ereignisreiches Jahr hinter uns, das insbesondere auch durch personelle Veränderungen geprägt war. Seit September 2023 ist mit Timo Neumann ein neuer Wirtschaftsleiter an Bord, der aus seinen vorherigen Funktionen im Bereich des Sportes und der Jugendherbergen sehr viel für die Stiftung hilfreiche Erfahrung mitbringt. Er hat in den letzten Monaten bereits eine ganze Reihe neuer Impulse gesetzt, sowohl in der kaufmännischen Verwaltung selbst als auch für die Stiftung als Ganzes. Frank Stempfle hat die Stiftung auf eigenen Wunsch verlassen und ist Ende November ausgeschieden. Wir danken ihm für 4 Jahre engagierte Tätigkeit als Wirtschaftsleiter.

Im August letzten Jahres haben wir mit der Trennung von Oliver Dietz eine Entscheidung getroffen im Vorstand, die uns nicht leichtgefallen ist, die aber angesichts unüberbrückbarer Differenzen im Verständnis der Rolle des Leiters Schloss Bieberstein unvermeidlich war. Die Lücke musste schnell geschlossen werden. Burkhard Werner hat sich dankenswerterweise bereit erklärt, interimistisch die Leitungsaufgabe Bieberstein zusätzlich zu übernehmen. Mit seinem Start auf dem

Bieberstein hat sich die Stimmung innerhalb kürzester Zeit beruhigt. Es gab kein Orientierungsvakuum. Mit viel persönlichem Einsatz ist es Burkhard Werner gelungen, vor Ort Kräfte und Zuversicht zu mobilisieren. Kollegium, Schülerschaft und Eltern zeigten sich beeindruckt von seiner Energie und seiner Klarheit.

Im 4. Quartal hatten wir dann die Auswahl eines zukünftigen Leiters Bieberstein auf der Tagesordnung. Auf unsere Ausschreibung gab es eine Reihe äußerst kompetenter Bewerber. In einem strukturierten Prozess haben wir uns unter Einbeziehung fast aller Beteiligten für Dr. Michael Kleinen entschieden, der aus seiner bisherigen Funktion in Magdeburg sehr viel Erfahrung in Schulleitung, insbesondere auch im Bereich der Oberstufe, mitbringt. Michael Kleinen hat im Februar begonnen, sich schnell und gut eingearbeitet und sofort eine hohe Akzeptanz im Kollegium, bei der Schülerschaft und bei den Eltern erreicht. Wir danken Burkhard Werner für seine Interimsleistungen und wünschen Michael Kleinen für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg auf dem Bieberstein.

Ein besonderes Ereignis war natürlich dieses Jahr das Festwochen-

ende „120 Jahre Bieberstein“ am 24. und 25. Mai. Ein glänzend vorbereiteter und gestalteter Festabend mit geladenen Gästen und ein bestens besuchter Tag der offenen Tür bei herrlichem Wetter waren kraftvolle Zeichen für die Stärke der Lietz Welt (siehe dazu auch den gesonderten Bericht). Dieses Wochenende war auch für unser Aktionsfeld Community Management in Verantwortung von Svenja Wißler ein erster großer Aufschlag.

Das Schuljahr wurde an allen drei Lietz-Schulen mit guten Ergebnissen abgeschlossen. Allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen gebührt für ihren Einsatz große Anerkennung. Wir starten mit Optimismus in das neue Schuljahr 2024/25.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Wilhelm Schaffitzel

Dank für Unterstützung



Ein ereignisreiches und anstrengendes Schuljahr 23/ 24 liegt hinter uns. Das Treffen zur 120-Jahr-Feier auf Bieberstein überragt alle anderen Geschehnisse innerhalb der Lietz-Gemeinschaft. Das Schuljahr begann mit dem Paukenschlag des Leiterwechsels auf Bieberstein.

Dies führte dazu, dass ich der Bitte des Vorstandes mit Herzklopfen gefolgt bin, neben Haubinda auch Bieberstein leiten zu dürfen. Eine meiner wichtigsten Aufgaben bestand darin, Zuversicht und Optimismus innerhalb der Biebersteiner Lietzgemeinde zu erzeugen und allen zu vermitteln, dass es sich lohnt positiv nach vorne zu schauen. Was ich dann erleben durfte, erfüllt mich mit großer Dankbarkeit. Sowohl in der Mitarbeiterschaft als auch in der Schülerschaft war man schnell bereit, diesen Weg mitzugehen und positiv zu gestalten. Ein besonderer Dank gilt den Eltern, die trotz der schwierigen Leitungssituation das Vertrauen in die Schule nicht verloren haben. Mit Dr. Michael Kleinen wurde zum 01.02.24 ein höchst engagierter und erfahrener Schulleiter gewonnen. Ich möchte mich bei der Schülerschaft, beim Elternbeirat, bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das entgegengebrachte Vertrauen und Engagement in dieser Übergangszeit bedanken. Nicht vergessen möchte ich meinen Dank an die Schulleitung in Haubinda zu senden, die gerade im 1. Halbjahr verstärkt Leitungsaufgaben und schlicht und ergreifend auch Mehrarbeit hatte. „Ganz nebenbei“ wurde ab dem 01.09. ein neuer kaufmännischer Leiter eingearbeitet, der sich nicht nur den wirtschaftlichen Fragen einer Firma mit rund 250 Mitarbeitenden zu stellen hat, sondern auch den besonderen Charakter der Institution Lietz-Stiftung verstehen muss. Trotz dieser Herausforderungen hat die Lietz-Stiftung in Gestalt von Vorstand und Pflegerschaft (die das alle ehrenamtlich machen) gezeigt, dass man auch in krisenhaften Situationen die Ruhe bewahren und kluge Entscheidungen treffen kann.

Die Lietz-Schulen brauchen jetzt Ihre Unterstützung und zwar nicht nur in finanzieller sondern auch in beratender und moralischer Form. Die Diversität, die unser Land häufig in ermüdenden Diskussionen manchmal droht versinken zu lassen, findet natürlich 1:1 im Mikrokosmos Lietz-Stiftung ihren Widerhall. Deshalb braucht es jeden Einzelnen von Euch, der diese Schulen unterstützt und hilft das Erbe und Hermann Lietz zu bewahren und pädagogisch weiter zu entwickeln.

Burkhard Werner

Der Blick zurück und nach vorn



Wenige Tage nach unserem wunderbaren Rhododendronfest sitze ich in meinem beunruhigend ruhigen Büro und schreibe Artikel für unser Jahrbuch. Dabei fällt mir überrascht auf, dass das ja nun schon der dritte Band unseres neuen Jahrbuchs ist. Wenn er Ende August erscheint,

haben sich insgesamt schon über 1.100 Seiten angesammelt, alle gefüllt mit Spannendem, Lustigem, Aufregendem und vor allem mit Lebensfreude und Lebenslust. In der gleichen Zeit haben sich in unserem FLICKR-Portal ca. 13.000 Fotos und Videos angehäuft sowie fast 2.000 Posts auf unserem INSTAGRAM-Account. Unglaublich und unglaublich toll.

Es liegt ein recht schwieriges und anstrengendes Schuljahr hinter uns. Nach einer sehr schwachen Belegung zum Start konnten wir über das ganze Schuljahr hinweg sehr erfolgreich viele neue Schüler aufnehmen. An dieser Stelle gelten mein ganz herzlicher Dank und mein großer Respekt allen unseren Mitarbeitern und Schülern, die mit dazu beigetragen haben, dass die Neuen schnell und erfolgreich integriert werden konnten. Dazu ist eine echte Energieleistung notwendig, da sich bei jedem Neueintritt die Dynamik in Klasse und Internatsfamilie verändert. Auch hier gibt es leider einen Wermutstropfen: Noch nie mussten wir in einem Schuljahr so viele Schülerinnen und Schüler des Internats verweisen – selten wegen schwerwiegender Vergehen, sondern eher wegen kumulierender Vergehen, die in einem pädagogisch konsequenten Umfeld nun leider irgendwann zum Ausschluss führen müssen. Auf der Habenseite freuen wir uns mit Blick auf unsere Mitarbeiter sehr, dass uns zum Schuljahresende außer dem hochverdienten Ruheständler Burkhard Göbel kein einziger Mitarbeiter verlassen hat. Wir scheinen doch einiges richtig zu machen.

Im kommenden Schuljahr wollen wir uns weiterhin intensiv mit Qualitätsmanagement befassen und uns um Themen wie „Mediensoveränität“, „KI in der Schule“, „Akademisches Mentoring“ und „Akademische Diagnostik“ kümmern. Vielleicht können wir uns dabei ja den einen oder anderen zusätzlichen USP erarbeiten.

Wir freuen uns schon sehr darauf, Sie am 21. Juni 2025 zum Altbürgerfest auf Schloss Hohenwehrda begrüßen zu können.

Mit besten Wünschen und herzlichen Grüßen
Sonja und Jörg Müller

Die Zukunft gestalten



Das vergangene Jahr wird wohl als eines der aufregenderen in die Annalen eingehen. Drei Leiter in so kurzer Zeit – das deutet auf Herausforderungen hin!

Ich bin nun der „Neue“ auf Schloss Bieberstein. Was bedeutet das?

Zuallererst einen neuen Blick von außen auf ein System, welches zwischen Tradition und Veränderung pendelt. Es war beeindruckend für mich zu sehen, wie stabilisierend und beruhigend lange Traditionen in einer Einrichtung wirken können. Gleich einem großen Tanker, der sich eben nicht gleich von jedem Windhauch ins Schlingern bringen lässt. Gleichzeitig bemerkte ich einen ausgesprochen hohen pädagogischen Anspruch, welcher sich nicht an Zensurdurchschnitten berauscht, sondern die individuelle Schülerpersönlichkeit in den Mittelpunkt stellt. „Leave no one behind!“ Dieses Motto stammt zwar nicht aus der Lietz-Tradition, es hätte aber sinnbildlich stehen können für die absoluten Kraftanstrengungen während der Prüfungsphase, als auf beiden Seiten des Tisches um jeden Punkt gerungen wurde.

Was bedeutet das alles nun für die Zukunft?

Erstens: Ja, es stimmt. Der Bieberstein hat schwere Zeiten hinter sich. Aber er ist auch ein (pädagogischer) Riese. Wir können Dinge, welche an anderen, vornehmlich öffentlichen Schulen undenkbar wären. Besinnen wir uns auf unsere vielen Stärken und lasst uns an den paar Schwächen arbeiten, welche wir vielleicht noch haben!

Zweitens: Der Blick in die Tradition kann Sicherheit und Stabilität gewähren. Aber auch die Zukunft hat schon begonnen. Lasst uns gemeinsam überlegen, was das bedeutet – Lietzpädagogik im 3. Jahrtausend!

Drittens: Die Zukunft kann man nur gestalten, wenn man sich seiner Geschichte und seiner Traditionen bewusst ist. Finden wir gemeinsam heraus, welche Dinge wir wie ändern müssen, damit unser Wesenskern, das, was uns allen wirklich wichtig ist, so bleiben kann, wie es immer war.

Dr. Michael Kleinen

Lietz lebt!



Lietz lebt – nach diesem Credo hat die Internatsgemeinschaft auf Spiekeroog auch in diesem Schuljahr wieder vieles bewegt – nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft unserer Schule.

Zu Beginn des Jahres konnte sich das Kollegium zum Thema Mobbing und der Anwendung des „No Blame Approach“ fortbilden. Gefördert wurde dieses wertvolle Angebot von der Angela-Kleimenhagen-Stiftung.

Durch Schülerengagement konnten wir unsere Flotte um zwei agile Regattajollen vergrößern, die mit der großzügigen Unterstützung vieler Spender ihre neue Heimat auf Spiekeroog gefunden haben. Die erste Bewohnergeneration unserer neuen Tiny-Häuser hat gute Erfahrungen gemacht mit ihrem Stückchen individueller Freiheit in der malerischen Dünenlandschaft. Die Anschaffung dreier weiterer Häuser ist bereits gesichert.

Ein Großprojekt, das wir in diesem Jahr anstoßen konnten, ist der Neubau unseres „Handwerks“. Dieses wird nicht nur eine Bootshalle beherbergen, sondern auch Platz für alle anderen handwerklichen Tätigkeiten an der Lietz, wie z. B. die Arbeit der Fahrradgilde, Tischlerei oder Schweißerei, sowie einen kleinen Wohnraum für Wandersleute. Gemeinsam mit Studierenden des Masterstudienganges „Zukunftssicher bauen“ der Frankfurt University of Applied Science und Studierenden des Bauingenieurwesens und der Geoinformation bzw. Wirtschaftswissenschaften der Jade Hochschule Wilhelmshaven starteten wir im laufenden Sommersemester in die konkrete Planung.

Im Freizeitbereich hat die Gilde des Offenen Treffs zahlreiche spannende Projekte umgesetzt. Mit einer neuen Siebträgermaschine bereiten sie den besten Kaffee des Internats, ein neuer Beamer macht das Public Viewing während der EM 2024 zu einem besonderen Erlebnis. Und mit dem Holzbackofen, den Lietzer gemeinsam mit einem Backofenmeister aus Süddeutschland Anfang Juli gebaut haben, werden im neuen Schuljahr viele leckere Pizzen aus dem Feuer kommen.

Diese und all die anderen Projekte der vergangenen Monate wären nicht möglich gewesen ohne das unerschöpfliche Engagement alle Lietzer, unserer Altbürger und Unterstützer. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle von ganzem Herzen bedanken.

Florian Fock

Klare Ziele – klar erreicht!

BIE Am 21. Juni 2024 war es so weit: das große Fest der Schulentlassung konnte steigen und 28 Schüler*innen ihr Abiturzeugnis und eine Schülerin ihr Fachabiturzeugnis in der festlich geschmückten Sporthalle entgegennehmen.

„Erfolgreich zu sein setzt zwei Dinge voraus: Klare Ziele und den brennenden Wunsch, sie zu erreichen“ sagt Johann Wolfgang von Goethe.

Nicht erst bei den schriftlichen Abiturprüfungen im April und Mai und nicht erst in den mündlichen

Abiturprüfungen und den Präsentationsprüfungen im Juni 2024, sondern schon viel früher galt es, den weisheitsvollen Spruch Goethes zu beherzigen, um mit einem erfolgreichen Abitur die Schulzeit zu krönen. Gewiss waren die Worte Goethes den wenigsten der Schüler*innen im Wortlaut bekannt, doch scheinen die diesjährigen Abiturier*innen die Weisheit des Dichterstürzen ihrem Sinn

nach befolgt zu haben und zwar spätestens ab der Einführungsphase im Schuljahr 2021/22 – denn hier schon wurden die Grundlagen für den Erfolg gelegt.

Zwar misst sich letztlich der individuelle, persönliche Erfolg eines jeden nicht an der Noten-Ziffer auf



dem Abgangszeugnis, sondern an dem, was er und sie im Sinne Goethes an Engagement, Einsatz, Fleiß, Beharrlichkeit aufgebracht hat und an dem Mut, auch nach Enttäuschungen sich immer wieder aufzurappeln, nicht aufzugeben und voranzuschreiten. Darin war der Abiturjahrgang 2024 herausragend! Und doch ist es auch aufschlussreich zu wissen, dass vierzehn der Abiturient*innen eine 2 vor dem Komma haben und fünf sogar eine 1 und dass die acht besten Abiturient*innen allesamt in der Einführungsphase Absolventen der „E-International“ waren, also unseres Programms der „Bildung auf Reisen“.

Namen der Abiturient*innen:

Ammon, Francesca
Augustin, Leonie
Beckmann, Ole
Bezzubov, Maximilian
Budweiser, Linus
Eberlein, David Friedrich
Esterka, Marie Luiza
Feldmann, Jonna
Garke, Paula Katharina
Gasteiger, Valentina Raphaela
Grünig, Lissy Frieda
Hofmann, Linda
Joos, Finian Georg
Joos, Ophelia Lenaig
Kappel, Carolin Kim Sophie

Kitzki, Konstantin Jakob
Mahlstedt, Julius Paul
Meyer, Alexander Franz
Meyer, Philipp Alexander
Pasch, Felix Korbinian
Saleem, Zainab
Schumachers, Benjamin, Franz-Ludwig
Schumacher, Nikolaus
Sinz, Charlotte Fee
Thomas, Georg Konrad
Thomas, Leni Lisa Janie
Thorwarth, Julie Sophie
Walter, Mia Marie
Yu, Xiaoyang





Dabei hatte der diesjährige Abiturjahrgang nicht unbedingt die allernormalsten Ausgangsvoraussetzungen – hier sei nur an die Situation während der Corona-Pandemie erinnert oder daran, dass die Schüler*innen in den drei Jahren ihrer gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II den Wechsel von vier verschiedenen Schulleitern auf dem Bieberstein erleben durften.

Die Abiturient*innen, ihre Familien, Freunde und natürlich auch die Heimfamilieneltern und Lehrer*innen von Schloss Bieberstein hatten also allen Grund, ausgiebig den Erfolg zu feiern. Unter den Reden, Ansprachen und Grußworten des Schulleiters, des Elternbeirates, des Vorstandsvorsitzenden, der Schülervertretung, der Repräsentanten der HL-Schulen aus Hohenwehrda und Haubinda, der Heimpatin und der aktuellen und der ehe-



maligen Schulsprecher war doch eine Ansprache von besonderer Bedeutung: die Abschiedsrede der langjährigen stellvertretenden Schulleiterin Sandra Möllers. Als Frau Möllers ihre Rede mit vielen guten Empfehlungen und Ratschlägen für die Zukunft geendet hatte, stürmen die Abiturient*innen auf sie zu, umringten sie und ließen sie hochleben – dankbar für alles, was sie in den zurückliegenden Jahren im Blick auf ihr Abitur an Orientierung, Hilfen, Beratung, Zuspruch durch Sandra Möllers erfahren hatten.



Nach dem festlichen Bankett, musikalischen Beiträgen der Schülerband und wundervollen solistischen Auftritte einzelner Abiturient*innen ging die Abi-Party in der Sporthalle und im Schopp weiter bis in die frühen Morgenstunden.

Abiturient*innen vom Bieberstein auf in ihren neuen Lebensabschnitt nach der Schulzeit, ganz in dem Sinne des Spruchs von Friedrich Schiller:

„Jeder Tag ist eine neue Chance, das zu tun, was du möchtest“.

■ Text: Matthias Frevel
Fotos: Salih Usta Photography

Und am Samstag, den 22. Juni, brachen die frischgebackenen



Jedes Ende ist auch ein Anfang

Abiturfeier 2024 auf Spiekeroog

SPI Strahlender hätte dieser 22. Juni 2024 nicht sein können. Unter dem sattblauen Sommerhimmel wölbten sich die weißen Festzelte über den Gästen, die zur Abiturfeier für die 14 Spiekerooger Absolvent*innen gekommen waren.

Nach den Anstrengungen der letzten Wochen genossen sie nun im Kreise ihrer Freunde, Familien und der gesamten Internatsgemeinschaft ihren großen Tag und konnten stolz die wohlverdiente Belohnung aus den Händen ihrer Familieneltern entgegennehmen – ihre Abiturzeugnisse.

„Ihr wart als Jahrgang sehr stark mit der Lietz verbunden“, ließ Schulleiter Florian Fock die Zeit der Abiturient*innen am Inselinternat noch einmal Revue passieren. „Euer Engagement für unsere Gemeinschaft war so vielfältig und

individuell, wie ihr selbst es seid.“ Ob beim Segeln, in der Tierhaltung, im Garten, dem Schulorchester, der freiwilligen Feuerwehr Spiekeroog oder im Offenen Treff und bei den Beethauspartys – überall brachten die 13er Anpack, Ideen und kreative Lösungen ein. Sie werden eine Lücke hinterlassen, die die Spiekerooger Lietz-Gemeinschaft im neuen Schuljahr erst wieder füllen muss.

Für ihre Familieneltern war dieser Tag im Juni ein Tag des Abschiednehmens von liebgewonnenen Familienmitgliedern, die sie auf einem

prägenden Stück ihres Lebensweges begleiten durften. Mit sehr persönlichen Worten entließen sie ihre Schützlinge, die Tränen der Rührung in den Augen hatten, ins Leben.

Nun wartet – jenseits der kleinen Nordsee-Insel – das Festland mit tausend Möglichkeiten. Studium, Ausbildung, Freiwilligendienst oder doch eine große Weltreise? Einige haben die Weichen für ihre Zukunft schon gestellt, andere suchen noch nach dem richtigen Weg. Aber alle werden hoffentlich die tiefe Verbundenheit mit ihrer





Lietz behalten und früher oder später als Altbürger zu Besuch in ihr zweites Zuhause zurückkehren.

Doch bevor am Sonntag die Fähre am Hafen ablegte, feierten Lietzer*innen und Gäste ihre Abiturient*innen 2024 noch den ganzen Tag lang. Mit einem überwältigenden Abendbuffet, das keine Wünsche offen ließ, überbrachte das Küchenteam seinen letzten Gruß. Und die Powerfrauen des Hausteams hatten nicht nur im Vorfeld ein wunderbares Ambi-

ente geschaffen, sondern waren auch während der Feierlichkeiten unermüdlich im Hintergrund im Einsatz, um die perfekte Atmosphäre eines unvergesslichen Tages zu schaffen. Bis in die frühen Morgenstunden feierten dann alle noch gemeinsam im Beathaus.

■ Text & Fotos: Nicole Stollberg



Tränenreicher Schulabschluss

HAU Der angekündigte Regen blieb aus. Und dennoch wurde es feucht bei der feierlichen Überreichung der Abschlusszeugnisse im Lietz Internatsdorf Haubinda. Da flossen die Tränen vor Freude und Glück über den erfolgreichen Abschluss einer interessanten Schullaufbahn in der Hermann-Lietz-Schule Haubinda. Und es mischten sich auch ein paar Abschiedstränen darunter: Eine erlebnisreiche und schöne Schulzeit ging zu Ende.



Insgesamt 90 Schüler und Schülerinnen erhielten ihr Abgangszeugnis, darunter 12 Hauptschüler, 54 Realschüler sowie 10 Absolventen mit Fachabitur und 14 Abiturienten mit der Allgemeinen Hochschulreife. Schul- und Internatsleiter Burkhard Werner war erfreut über das gute Abschneiden. In seiner Rede erinnerte er an den süßen Einstieg in die Schullaufbahn mit der berühmten Zuckertüte. „Damit begann der Ernst des Lebens“, so Werner, der zugleich darauf verwies, dass Schulnoten allein nicht das Maß aller Dinge sind. Er störte sich zugleich an dem Begriff „erziehen“, da niemand mit Gewalt irgendwo hingezogen werden sollte. In seinem Rückblick ging er auch auf die schwierige Phase während der Corona-Zeit ein, die mit Schulschließung und sozialer Isolation eine schwierige Situation dargestellt hatte.

Das Motto der Abschlussveranstaltung stand in diesem Jahr – im wahrsten Sinne des Wortes – unter dem Stern: Magische Momente.

Dieses Motto kam im abgelaufenen Schuljahr immer wieder auf: Zum Schulbeginn, beim Schulfest, Kunstwettbewerb und nicht zuletzt auch bei der Zirkus-Veranstaltung mit den Schülern im Internatsdorf. Diese magischen Momente waren in unterschiedlichen Projekten der Gegenpol zu KI (künstlicher Intelligenz) und Digitale Welt. Hier war die Fantasie der Kinder und Jugendlichen gefordert und es wurden, so Werner, Inseln zum Träumen für die Kinder geschaffen. „Wir wollten in diesen schwierigen Zeiten damit ein wenig die Leichtigkeit des Seins vermitteln“, erklärte der engagierte Schulleiter.

Neben Auszeichnungen für gute Schulleistungen und vorbildliches Sozialverhalten gab es auch Dankesworte und Geschenke für die Lehrkräfte der Schüler. Gemeinsam wurde mit Eltern, Großeltern, Freunden und den pädagogischen Mitarbeitern das Glas erhoben und auf den gelungenen Abschluss angestoßen. Haubindas Küchen-Crew hatte wieder ein leckeres und abwechslungsreiches Buffet gezaubert, das die Besucher nutzten, um anschließend in der lauen Sommernacht entweder auf der Tanzfläche abzufeiern oder gemütlich Erfahrungen auszutauschen und Pläne für ein Wiedersehen zu schmieden.

■ Text & Fotos: Volker Kilgus





Klasse 10a



Klasse 9d



Klasse 10b



Klasse 13



Klasse 10c



Klasse 12 FOS

Abschied und Aufbruch im besten Licht

HOH Tagelang hatten wir angespannt und nervös die verschiedenen Wetter-Apps auf unseren Smartphones gecheckt und gehofft, dass wir wenigstens eine App finden, in der es am 12. Juli nicht regnet. Hatte es 10 Tage vor dem Fest noch einigermaßen positiv ausgesehen, verschlechterte sich die Prognose von Tag zu Tag, bis wir fast schon sicher waren, dass wir das zweite verregnete Rhododendronfest in Folge feiern würden.

Aber dann kam alles ganz anders. Nach einem fürchterlichen Wolkenbruch am Vormittag zeigte sich der Wettergott gnädig und ließ immer schöner werdendes Wetter aufziehen. Während uns zu Beginn der Veranstaltung um 15.30 Uhr noch der böige Wind etwas zu schaffen machte, wurde es im Verlauf des Nachmittags immer ruhiger und sonniger, und wir konnten uns schließlich in den Abendstunden über wunderschöne Lichtstimmungen freuen. Aber der Reihe nach.

Das Rhododendronfest ist jedes Jahr der Höhepunkt des Schuljahres. Hier mischen sich Freude über das Erreichte und den Beginn der Ferien mit Wehmut und Schmerz wegen der bevorstehenden Trennungen. Auch dieses Jahr flossen am Ende wieder viele Tränen.

Zu Beginn widmete Internats- und Schulleiter Jörg Müller seine Rede den Unwägbarkeiten und Unsicherheiten der Zukunft, in die die Absolventen nun aufbrechen. Er machte ihnen Mut, die Herausforderungen als Chance zu begreifen und an ihnen zu wachsen. Außerdem stellte er die Bedeutung von Freundschaft und Liebe in den Vordergrund, bevor er wie jedes Jahr im zweiten Teil seiner Rede passend zum Thema das Lied

„Über sieben Brücken müsst Ihr gehen“ interpretierte. Stimmungsvoll begleitet wurde er dabei von Christina Rümman am Klavier und Anastasia Boksgorn an der Geige. Apropos Christina Rümman: Die musikalische Direktorin der Schule hatte wieder ein wunderbares musikalisches Programm zusammengestellt, das den Nachmittag wie von selbst trug. Neben den Auftritten unserer Schüler zeigten Christina Rümman mit der Arie „Il Bacio“ und Anastasia Boksgorn mit Brahms „Ungarischer Tanz Nr. 5“ den Gästen, welche hochkarätigen Profis ihre Kinder auf Schloss Hohenwehrda unterrichten.

Und dann begann auch die klassenweise Verabschiedung der Absolventen. Jeder der knapp 30 Absolventen betrat die Bühne, nachdem ihm in seinen Talar geholfen worden war und er seinen Doktorhut aufgesetzt hatte. Dort hielten die Internatsfamilieneltern die Laudatio – immer kurzweilig und häufig lustig, immer aber auch wohlwollend und zugewandt. Für jeden Schüler gab es auch ein kleines Geschenk von den Internatsfamilieneltern, bevor dann Klassenleiter und Schulleiter das Zeugnis überreichten und herzlich gratulierten. Unsere beiden neuen Heimpaten Pia Birfelder





NOCH MEHR FOTOS
VOM RHODOFEST!



und Maximilian von Wedemeyer überreichten schließlich noch die Nadel des Altbürgervereins, bevor am Ende ein Klassenfoto auf der Bühne gemacht wurde.

Die verschiedenen Preise, die Schloss Hohenwehrrda zu verleihen hat, wurden entweder während der Verabschiedung der Klassen oder in einem separaten Block überreicht. Dabei wurde die höchste Auszeichnung, der Lietz-Preis, an Elisa Sanchez Ruis vergeben, der Sportpreis an Ziad Kramer, der Musikpreis an Hannah Heinzjámbor, der Kunstpreis an Claire Entzian und der internationale Preis an Haohang Cheng. Auch die Preise der Klassenbesten wurden hier überreicht.

Nach dem letzten Chorlied kam dann der Höhepunkt: Das Werfen der Doktorhüte. Alle Absolventen versammelten sich noch einmal vor der Bühne und warfen auf Kommando und vor zahllosen Kameras ihre Hüte sehr synchron in die Luft. Es war geschafft.

Nachdem wir insgesamt fast um eine Stunde überzogen hatten, waren alle Gäste froh, als um 19.00 Uhr der Sektempfang vor dem Schloss begann und unser Getränkewagen öffnete. Parallel dazu wurde das Sommerbuffet eröffnet, für das Chefkoch Preuss und seine Brigade wirklich wieder alle Register gezogen hatten. Knapp eine Stunde und mehrere Runden durch das Buffetzelt später

waren alle satt und hatten jetzt wieder Lust auf mitreißende Musik und gute Stimmung.

Als Vorgruppe war unsere Punkband „Tanzkapelle Hohenwehrrda“ am Start und machte mit neuen Singles richtig Lärm. Nach einer kurzen Umbaupause übernahmen dann die legendären „Mambo KingX“ aus Fulda die Bühne. Und wie immer gab es dann kein Halten mehr: Es wurde ausgelassen getanzt und mitgesungen. Schulleiter Jörg Müller durfte auch für zwei Songs auf die Bühne. Nachdem die letzte Zugaube gespielt war, wurde die letzte halbe Stunde bis Mitternacht in „Hermann's Club“ weitergefeiert.

Viele Eltern nahmen ihre Kinder schon nach Ende der Veranstaltung mit nach Hause, so dass wir eine sehr ruhige Nacht verbrachten, bevor die restlichen Schüler am Samstag nach einem umfangreichen Brunch ab 10.00 Uhr gemeinsam mit ihren Eltern abreisten. Auf jeden Fall waren sich alle einig, dass das Rhododendronfest 2024 ein großartiges Sommer- und Abschlussfest war.

■ Text: Jörg Müller
Fotos: Walter M. Rammler, Fotodesign Fulda





Schulfest im Lietz Internatsdorf Haubinda

Keine Kaffeepause für die Feuerwehr



HAU Das Martinshorn ruft: Eigentlich will Löschmeister Wasserhose mit Wachtmeister Meier und den anderen Feuerwehrleuten Kaffeepause machen, aber das Telefon klingelt immer wieder. Jetzt gilt es einen Brand bei Oma Kunze zu löschen.

Diese Szene stammt aus dem Kinderbuch „Bei der Feuerwehr wird der Kaffee kalt“ und wurde von den jüngsten Haubindanern mit viel Begeisterung und Engagement in der Grundschule beim diesjährigen Schulfest im Internatsdorf aufgeführt.

Bereits vor dem eigentlichen Start der Veranstaltung um 12:42 Uhr lockte es zahlreiche Gäste und Ehemalige auf das Gelände. Alle Stände waren bestens auf den Ansturm vorbereitet. Das Orga-Team, fleißige Schülerinnen und Schüler, sowie tatkräftige technische Mitarbeiter pflanzten und organisierten schon seit Wochen, sorgten somit für einen reibungslosen Ablauf.

Im Backhaus herrschte Hochbetrieb: 240 Kilogramm Brotteig

wurde verarbeitet, gebacken und verkauft. Außerdem gab es verschiedene Sorten Pizzen sowie Flammkuchen aus dem Holzkohleofen. Bratwurst, Spießbraten, Crepe, Nachos, Burritos, Kuchen und noch viele weitere Köstlichkeiten rundeten das kulinarische Angebot ab – hungern musste niemand. Und auch für den Durst war vorgesorgt mit Softdrinks, Wasser, Wein, Bier, Bowle und Sekt.

Besonders beliebt im Einkaufskorb: Die Gemüse- und Blumenstecklinge aus dem Haubindaner Gewächshaus. Zu erwerben gab es eine breite Auswahl von Tomaten, Gurken und Balkonpflanzen, die im Gewächshaus vom Internatsdorf selbst herangezogen worden waren. Aktivitäten, wie Bierkastenklettern, Karikaturenzeich-

nen, Riesenseifenblasen, die offene Spinnstube, Reiten auf den Schulpferden und Torwandschießen luden zum Mitmachen ein. Der Altbürgerverein hatte zudem eine Berufsinformationsmesse organisiert, an der sich Unternehmen aus der Region präsentierten. Interessant war auch die Gerichtsverhandlung, mit der das Schülergericht seine Arbeitsweise einem breiten Publikum präsentierte.

Schließlich erklang Musik aus der Turnhalle. Das große Konzert aus Schulchören und Ensembles der Umgebung lud die Besucher in die Sporthalle. Nicht nur fröhlicher Gesang, sondern auch ein wehmütiger Abschied stand auf dem Programm. Gerolf Kuhles, engagierter Chorleiter und Musiklehrer, wurde in den wohlverdient-



ten Ruhestand verabschiedet. Ein Hit durfte dabei nicht fehlen! Als die Lehrerband mit „Lemon Tree“ ansetzte, stimmten alle anwesenden Schülerinnen und Schüler textsicher mit ein, denn dieser Song hatte sie schließlich durch viele Jahre Musikunterricht bei Gerolf Kuhles begleitet.

Bis in die späten Abendstunden verweilten die Gäste auf dem Gelände, ließen sich Bier und Bratwurst schmecken. Für die zahlreichen fleißigen Mitarbeiter und Helfer des Schulfestes gab es nach getaner Arbeit, die Möglichkeit den Tag bei der gemütlichen After-Work-Party auf dem Schulhof ausklingen zu lassen.

■ Text: Julia Böhm, Volker Kilgus
Fotos: Volker und Ines Kilgus, Oliver Luther, Julia Böhm





Online-Abstimmung über künstlerische Entwürfe

Der Tassenwettbewerb 2024

HOH Normalerweise schreibt unser Kunstlehrer Jens Terlinden jedes Frühjahr einen speziellen Wettbewerb aus, bei dem die Motive für unseren Tassenwettbewerb entstehen. In diesem Jahr konnten wir aber den Synergieeffekt nutzen, der sich aus der Teilnahme sehr vieler Schüler am Wettbewerb „Jugend malt 2024“

des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst und der Kinder-Akademie Fulda ergab. Wir forderten alle Schüler, Mitarbeiter und Eltern auf, aus den ca. 30 vorhandenen Motiven ihre Favoriten auszusuchen und online für sie abzustimmen. Das Ergebnis dieser Abstimmung können Sie auf

dieser Seite sehen. Die beiden Siegetassen von Elisa und Linda sehen dabei aus, als seien sie als Ergebnis einer Absprache zwischen den beiden Mädchen entstanden. In Wirklichkeit ist das allerdings einfach ein Zufall.

■ Text: Jörg Müller



Der neue kaufmännische Leiter stellt sich vor

Kaufmännische Leitung Spiekeroog



Mein Name ist Tillmann Haas, und seit dem 1. Februar 2024 habe ich die kaufmännische Leitung der Hermann Lietz-Schule Spiekeroog übernommen. Zuvor war ich in leitender Funktion bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) in Frankfurt tätig.

Spiekeroog war für meine Familie und mich stets ein Traumziel. Als die Stelle der kaufmännischen Leitung ausgeschrieben wurde, sahen wir dies als eine einmalige Gelegenheit, unseren Traum zu verwirklichen und meine berufliche Laufbahn in eine neue, ganz andere Richtung zu lenken.

Die ersten 100 Tage hier haben mich begeistert. Es ist unglaublich, was tagtäglich auf dem Internatsgelände passiert. Die individuelle gymnasiale Beschulung in kleinen Klassen wird hier mit praktisch relevanten Erfahrungen u.a. im schuleigenen Bootsbau, in der Internatslandwirtschaft und im Deichbau kombiniert. Diese einzigartigen Projekte bieten unseren Schüler*innennicht nur akademisches Wissen, sondern auch praktische Fähigkeiten und echte Lebenserfahrung.

Das pädagogische Konzept formt Persönlichkeiten, die wissen, was sie wollen und wo sie im Leben stehen. Diese tollen Dinge sollen noch mehr nach draußen dringen.

Unsere Schule hat so viel zu bieten, und ich freue mich darauf, die spannenden Entwicklungen und Erfolge mit der Welt zu teilen.

Zu den Projekten, die ich vorantreiben werde, gehören der klimaneutrale Ausbau des Internatsbetriebs, die Schaffung neuen attraktiven Wohnraums für die Mitarbeitenden auf dem Schulgelände sowie der Neubau eines Werkstattgebäudes, das in Zukunft den Bootsbau, die Tischlerei sowie weitere Gewerke beherbergen soll. Diese Initiativen wurden von unserem Schulleiter Florian Fock bereits angestoßen, und wir werden sie nun mit voller Kraft gemeinsam in die Umsetzung bringen.

■ Text: Tillmann Haas, Foto: Nicole Stollberg

#herzschlag

Wir sind der Herzschlag
Für unsere Region.
Für alle. Für morgen.



Die Welt ist im Wandel.
Deshalb wandeln wir uns auch.
re-gruppe.de/herzschlag

Als RhönENERGIE Gruppe verbessern wir mit Lösungen rund um Energie, Mobilität und Bäder Tag für Tag nachhaltig das Leben unserer Kundinnen und Kunden. Wir leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung und Entwicklung unserer Region und schaffen aus dem Herzen Deutschlands Lebensqualität und Zukunft für alle.



RhönENERGIE
Gruppe



Der Zirkus kommt nach Haubinda

Manege frei für Feuer, Trapez und Zauberei

HAU „Wollen sie wissen wie der Trick funktioniert?“, ruft Luca, Klasse 6, voller Begeisterung nach seinem Auftritt als Fakir auf dem Nagelbrett. Zuvor bewältigten die jungen Artisten beeindruckend leichtfüßig Nagelbrett und Glasscherben. Aber das Geheimnis bleibt natürlich bei den Beteiligten, um die Magie des Zirkus zu erhalten.

Wie der Zirkus überhaupt nach Haubinda kam? Salopp gesagt, mit dem LKW – und mit ganz viel Herzblut und Planung. Einige ältere Schülerinnen und Schüler erinnerten sich, dass in ihrer Grundschulzeit schon einmal das Zirkusprojekt im Internatsdorf gastierte. Nach der Pause, durch Corona und Jubiläumsfeiern, konnten wir in diesem Schuljahr wieder den Zirkus ZappZarap auf dem Internatsgelände begrüßen.

Frei nach dem Motto „Kannst Du nicht war gestern!“ waren Grundschule, Bereich 5/6 und die 7. Klassen als Artistinnen und Artisten involviert. Eine Woche vor Showbeginn erreichte der Zirkus-LKW Haubinda. Die Verantwortlichen, Paul und sein Hund, hatten eine lange Anfahrt hinter sich, dennoch musste am Samstag der Aufbau dirigiert werden. Dank zahlreicher helfender Hände geschah dies in Rekordzeit von dreieinhalb Stunden!

Am Montag startete die Woche mit einer kurzen Show der Trainer, in der sie kleine Ausschnitte des Programms präsentierten. 12 verschiedene Zirkusnummern standen zur Auswahl, von Feuerspucken über lustige Clowns bis hin zu Turneinlagen auf dem Trapez. Julia und Miriam vom Team ZappZarap leiteten als Zirkusdirektorinnen das Projekt. Die beteiligten Kinder konnten in alle Nummern selbst hineinschnuppern und wählen, worin sie sich in der folgenden Woche trainieren wollen. Im Zirkus heißt es schließlich „ÜBEN, ÜBEN, ÜBEN!“.

Am Nachmittag fanden jeweils Manegen-Kostproben statt, bei denen die Kinder allen anderen zeigen konnten, was sie jeweils trainiert hatten. Über das gesamte Gelände hörte man die Zuschauer im Zelt toben beim Anfeuern der jungen Artisten. Aufgeregtes Tuscheln über die erlernten Fähigkeiten bestärkte die Schülerinnen

und Schüler untereinander und so manch einer wuchs über sich hinaus. Die Begeisterung steckte auch die Eltern an, denn beide Vorstellungen am Freitag Abend und Samstag Vormittag waren mit über 300 Tickets restlos ausverkauft. Ein Vater reiste sogar überraschend aus Berlin an, um seinen Sohn Feuer spucken zu sehen.

Die Freude und der Stolz waren in den strahlenden Gesichtern unserer Nachwuchs-Artisten abzulesen.

Sonntags stand der Abbau an und als das Zelt gerade sicher im LKW verstaut war, kam der Regenguss. Als hätte die Wolke geduldig gewartet.

■ Text: Julia Böhm
Fotos: Oliver Luther



Ein Jahr mit Haubindas Schafen

HAU Das Gelände der Hermann-Lietz-Schule Haubinda beherbergt nicht nur zahlreiche Schülerinnen und Schüler. Auf grünen Wiesen und zwischen den Obstbäumen ist von Frühjahr bis Spätherbst eine fleißige, flauschige Truppe am Werk.

Manchmal sehr gesprächig, aber meistens ruhig grasend ziehen die rund 50 ausgewachsenen Coburger Fuchsschafe mit ihren Nachkommen durch das Gras. In den landwirtschaftlichen Gilden wird diese Herde auch von den Kindern betreut. Das geschieht unter Anleitung von Landwirt Heiko Schlemmer, Umweltpädagogin Dana Peschek und jungen Menschen, die ihr freiwilliges ökologisches Jahr in Haubinda absolvieren.

Im Winter heißt das: Misten, Stroh in den Stall bringen für Wärme und Futter. In den wärmeren Jahreszeiten: Die wechselnden Weiden mit Elektrozäunen sichern und Wasser bereitstellen. Doch bei solch besonderen Mitbewohnern fallen selbstverständlich zusätzliche Arbeiten an. Noch im Winter, bevor die Mutterschafe ihre Lämmer gebären, geht es den Tieren an ihre Klauen und das dichte Kleid.

Die Scherarbeiten übernimmt ein Profi. Aber es werden zusätzlich flinke Hände gebraucht, welche die Schafe einfangen und sie auf den Rücken drehen, damit der Meister die Tiere zügig aus ihrem Pelz schneiden kann. Die erstaunlich schweren Vliese packen die Helfer in große Säcke - der wertvolle Rohstoff wird noch gebraucht. Kurz nach dem Scheren steht das Highlight des Schafjahres an.

Die kleinen Lämmer werden im warmen Stall geboren. Bei den Coburger Fuchsschafen kommen

die Jungen mit einem komplett braunen Pelz zur Welt, der sich erst mit dem Wachstum zu hellem Vlies entwickelt. Gesicht und Füße bleiben bei dieser lokalen Rasse braun. Nicht immer schafen es die Mutterschafe all ihre Nachkommen zu versorgen. So gibt es jedes Jahr Flaschenlämmer, die von Menschenhand mit Milch und Zuwendung groß gezogen werden.

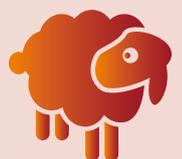
Sind die Lämmer über den Berg steht die nächste Aktion an: Das Impfen gegen ansteckende Krankheiten. Auch hier sind die geschickten Hände der Schülerinnen und Schüler wieder gefragt. Die wendigen Jungschafe werden in Teamwork mit wechselndem Erfolg gepackt, auf den Arm genommen und ruckzuck geimpft.

Die im Winter gewonnenen Vliese landen, zusammen mit Schurwolle der umliegenden Schäfereien, in der Weiterverarbeitung. Ein kleiner Teil ist bestimmt für Haubindas Spinnerei- und Webprodukte. Der Rest wird mit Hilfe der Firma Liebensteiner Kartonagenwerk zu einem großartigen Dünger, den Schafwollpellets. Diese sind ein nachwachsender, natürlicher und regional gewonnener Langzeitdünger, der für Ziergarten und Gemüsebeete ideal ist. Vergangenes Wochenende konnte diese Art Dünger sogar im ZDF Duell der Gartenprofis überzeugen! - Beim Schulfest und dem Weihnachtsmarkt gibt es die Haubindaner

Schafwollpellets für den heimischen Gebrauch zu erwerben.

Nicht alle Lämmer werden anschließend Teil der Herde. Da die Haltung unserer Schafe zu landwirtschaftlichen Zwecken erfolgt, stehen Weiterverkauf und Schlachtung an. Etwa die Hälfte aller weiblichen Lämmer verbleibt auf dem Gelände, die restlichen Weibchen gehen in den Verkauf an Zuchtbetriebe. Einige ausgewählte Böcke werden gekört, also für die Zucht bewertet, und nach bestandener Prüfung ebenfalls verkauft. Im Sinne der Nachhaltigkeit und regionalen Verarbeitung gibt es den Lambraten aus der Schlachtung dann sowohl als Sonntagsgericht im "Meet & Eat", aber auch als kulinarisches Highlight zu Schulfest und Weihnachtsmarkt für die Besucher. Den Rest des Jahres arbeitet die Schafherde als zuverlässiger Rasen-MÄH-er auf dem weitläufigen Gelände - zusammen mit dem Zuchtbock, der die Lämmer für das nächste Jahr sichert. Vor den Häusern der Internatsfamilien halten sie das Gras kurz und begrüßen Vorbeikommende mit einem tierischen Konzert. In unserem Schulalltag sind sie nicht mehr wegzudenken. Somit lernen die Schülerinnen und Schüler über das Jahr durch diese Tiere wesentliche Teile der Landwirtschaft kennen und sind von Geburt bis zum fertigen Produkt am Prozess beteiligt.

■ Text: Julia Böhm
Fotos: Julia Böhm, Volker Kilgus,
Dana Peschek





Schule im caritativen Einsatz

SPI Gemeinsam mit ihren Lehrkräften Franziska Zeche und Nick Teske begaben sich die Lietzer*innen der Klassen 8 und 9 im November 2023 auf eine ganz besondere Exkursion ins Bremer Bahnhofsviertel.

Im Fach Gesellschaftswissenschaften hatten sie sich mit den oft übersehenen Gesellschaftsgruppen beschäftigt. Zu diesen gehören auch Obdachlose und Suchtkranke. Deren Schicksale und Lebensgeschichten, Ängste und Hoffnungen verdrängen wir gern aus unserem eigenen Alltag.

Wer sind diese Menschen, die auf der Straße betteln? Was sind ihre Lebensbedingungen und warum sind sie überhaupt auf der Straße? Was kann jeder Einzelne von uns tun, um diesen Menschen zu helfen? Um den Schüler*innen eine neue Perspektive auf die

Menschen am Rande der Gesellschaft zu ermöglichen, organisierten die beiden Lehrenden Ende November 2023 eine Exkursion zum Bremer Hauptbahnhof. Zwei Tage lang unterstützten sie die dort aktiven caritativen Einrichtungen bei ihrer Arbeit.

So packten sie in der Suppenküche der Bremer Suppenengel tatkräftig mit an, sortierten Kleidung in der Kleiderkammer und stellten Lebensmittelpakete zusammen. Unter der Anleitung der Mitarbeitenden bereiteten die Lietzer*innen eine schmackhafte Mittagsmahlzeit zu, die sie später auch an verschiedenen Orten der Stadt verteilten.

Mit einem Euro in der Tasche machten sie sich dann auf den Weg in die Bremer Innenstadt. Diesen sollten sie an einen Obdachlosen geben und mit diesem ins Gespräch kommen. Die Geschichten, die sie erzählt bekamen, hinterließen einen bleibenden Eindruck: vom ehemaligen Bundespolizisten, der sich nach allem, was er im Beruf erlebt hatte, für ein Leben auf der Straße entschied, von Klaus und Jürgen, die auf der Straße ‚Kollegen‘ waren und sich durch schwere Zeiten begleiteten.

Als es Abend wurde, stiegen die Schüler*innen in den Kältebus der Johanniter. Zuvor hatten sie Kaffee und Wasser für Tee und Suppen gekocht, Würstchen,





Brötchen und Süßigkeiten eingepackt. Bei Temperaturen um den Gefrierpunkt wurde ihr Angebot am Hauptbahnhof dankbar angenommen.

Das Erleben von Armut, Leid und prekären Lebensbedingungen einerseits und von Solidarität, Zuwendung und Dankbarkeit andererseits hat bei den Lietzer*innen Spuren hinterlassen. Manch einer schaut nun mit anderen Augen auf sein eigenes Leben und hinterfragt vielleicht auch den eigenen Umgang mit den Ausgegrenzten. Eines ist ihnen wohl in diesen Tagen besonders klar geworden: Wir als Mitglieder dieser Gesellschaft tragen Verantwortung füreinander und müssen diejenigen unterstützen, die unsere Hilfe brauchen – mit Worten, Taten und mit einer großen Portion Empathie.

■ Text: Franziska Zeche und Nicole Stollberg
Fotos: Franziska Zeche





Lesung mit Kinderbuchautor Armin Pongs

Lesen macht reich!



HAU Alle Kinder des 5/6-Bereiches lauschten ganz gespannt, wie der Kinderbuchautor Armin Pongs voller Begeisterung seine Kinderbuchreihe „Der Magische Kalender“ vorstellte.

In seiner Lesung am 19. Januar 2024 durften die Schüler mehr über seine Werke erfahren. Mit den Worten „Lesen macht reich“ – reich an Bildern, an Fantasien und an Kreativität – zog der Autor alle in seinen Bann.

Bei der anschließenden Schreibwerkstatt durften sich alle interessierten Kinder im Schreiben eines eigenen Kapitels versuchen, natürlich mit Hilfe von Armin Pongs persönlich.

Wir freuen uns, Armin Pongs in zwei Jahren wieder an unserer Schule begrüßen zu dürfen!

■ Text & Fotos: Die Klasse 6a mit Frau Erdenbrecher und dem ganzen 5/6-Bereich



Versteckt im Märchenwald?

HAU Kaum ist das Schuljahr gestartet, war schon wieder Wochenende: Wie in den vergangenen Jahren stand auch wieder Geocaching auf der Angebotsliste.

Detlev Notzke und Uwe Rosenthal hatten für Interessenten diesmal den Wald vor Schweinfurt ins Auge gefasst. Bekannte Märchen bildeten das Thema der Runde, was sich erst einmal anhörte, als sollte es die jüngeren Internatsmitglieder ansprechen. Bald stellte sich aber heraus, dass dieser Nachmittag einige Herausforderungen auch für ältere Schüler bereit hielt. Die Dosen und sämtliche Hinweise waren nämlich nicht auf dem Boden, sondern in luftiger Höhe auf Bäumen zu finden, was bei dem dichten Bewuchs zu dieser Jahreszeit besonderes Beobachten erforderte. Neben der erforderlichen Technik, die Herr Rosenthal dabei hatte, mussten kleine Rätsel gelöst werden, wobei deutlich wurde, warum Geocachen im Team viel mehr Spaß macht als die Grübelei allein. Am letzten Rätsel wären wir fast gescheitert, aber unsere Chefcacher ließen nicht locker, motivierten uns noch einmal und wir nahmen gemeinsam einen neuen Anlauf. Die Ausdauer wurde schließlich belohnt und so konnten wir die Koordinaten einer wirklich sehenswerten Schatzkiste ermitteln.

So ging ein kurzweiliger Nachmittag schnell zu Ende, an dem jeder Teilnehmer seinen Anteil hatte. Wir waren in der Natur aktiv, konnten kreativ sein und uns als Gruppe näher kennenlernen.

■ Text & Fotos: Bernhard Schön, Henri Sefrin und Haoran Kan





Welches Handwerk liegt mir?

Berufsorientierung im BTZ Rohr



HAU Der Weg zum Traumberuf kann weit sein – vor allem, wenn man sich noch nie Gedanken über den beruflichen Werdegang gemacht hat. Sehr gute Perspektiven bietet heute z. B. der Handwerksberuf. Ausgebildete Handwerker – egal in welcher Branche – werden überall gesucht.

Schülerinnen und Schüler haben recht wenig Einblick in die klassischen Handwerksberufe, wenn nicht gerade Eltern, Freunde und Familie in diesem Gebiet arbeiten. Selbst mit anpacken und Erfahrungen sammeln, ist meist nur während eines Praktikums möglich.

Zwar lernen die Schülerinnen und Schüler im Lietz Internatsdorf Haubinda bereits während ihrer Schulzeit verschiedene Bereiche des Handwerks, wie Schreinerei oder Metallbearbeitung, und der Landwirtschaft kennen, doch für unsere 7. und 8. Klassen eröffnet sich am Ende jedes Schuljahres darüber hinaus die Möglichkeit der Berufsorientierung für eine Ausbildung im Handwerk. Die Jugendlichen können eine Woche lang auf dem Bildungscampus Rohr (Berufsbildungs- und Technologie-

zentrum BTZ Rohr-Kloster) in eine Bandbreite an Handwerksberufen hineinschnuppern. Hier stehen nicht nur fachkundiges Personal sondern auch bestens ausgestattete Werkstätten zur Verfügung, um den Schülerinnen und Schülern verschiedene Berufsfelder näher zu bringen.

Während die 7. Klassen, in Gruppen aufgeteilt, jeden Tag eine andere Station besuchen, konnten sich die 8. Klassen durch die Erfahrungen des Vorjahres einen Beruf auswählen, in dem sie die gesamte Woche verbringen dürfen. Fliesenlegen, Schreinerei, Bäckerei, Metallbearbeitung, Landwirtschaft, Gesundheitspflege und vieles mehr steht auf dem Plan. Unter Anleitung dürfen die Interessierten Werkstücke erschaffen, die es am Tagesende als Dekorationsobjekt

mit nach Hause gibt. Wer in der Bau-Werkstätte eine Terrasse fließte oder eine Mauer hochzog, konnte seine Leistungen natürlich nicht mitnehmen. Unter den handlichen Werkstücken entstanden verzierte Betonfliesen, kunstvolle Holzpfähle, traumhafte Frisuren und bunte Seifen, die auf der Heimfahrt im Bus stolz präsentiert wurden. Für manche war es eine Überraschung, wie gut ihnen das jeweilige Fachgebiet liegt. Die ungeahnten Fähigkeiten mancher Schülerinnen und Schüler beeindruckten sogar die begleitenden Lehrkräfte auf den Rundgängen durch die Werkstätten über das weitläufige Gelände in Rohr.

Vielleicht wandert aufgrund der gemachten Erfahrungen nun der ein oder andere Handwerksberuf auch auf die Liste der Traumberufe.

Text: Julia Böhm
Fotos: Julia Böhm, David Böhm

Von Holz, Brettern und „Baum“ in der Haubindaner Schreinerei

HAU

Als nachhaltig nachwachsender Brennstoff, aber auch als Werkstoff ist Holz derzeit ein gefragtes Produkt. Mit Holz umzugehen, lernen Schülerinnen und Schüler im Internatsdorf Haubinda schon früh in den handwerklichen Gilden.

Überall auf dem Schulgelände sind Produkte aus diesem Material zu finden und viele davon, wie z.B. die Tische in der Mensa und sämtliche Betten, stammen aus der eigenen Produktion, bei der die Kinder und Jugendlichen kräftig mit anpacken. Namentlich passend zum Handwerk mit Holz wacht in Haubinda Torsten Baum über die Schreinerei und gibt sein Wissen an den Nachwuchs weiter. Im vergangenen Schuljahr 2024/2025 gab es für ihn und die Holzgilde vielseitige Einsätze auf dem Gelände.

Im Winter wurde mehrfach das Backhaus für Stollen, „Plootz“, Brote und Pizza benötigt. Wer sich nun denkt, so ein Ofen ist doch schnell betriebsbereit, täuscht sich. „Über 3 Tage muss der Ofen im Backhaus vorgeheizt werden, damit man darin etwas backen kann“, erzählt Baum. „Zunächst muss für die Grundhitze richtig stark angefeuert werden, am besten mit Reisig und...“, ein breites Lächeln folgt, „... mit euren alten Weihnachtsbäumen vom letzten Jahr, die ich eingesammelt und ge-

lagert habe!“ Nicht nur die finden Verwendung. Jedesmal, wenn ein Baum in Haubinda gefällt wird, ein aktueller Fall: um die Baufläche für den Gewölbekeller zu ebnen, dann verwertet er alle Teile. Die ansonsten kaum brauchbaren dünnen Äste und Reisig werden nicht weggeworfen, sondern für die nächste Backhausbefeu- rung gesammelt.

Weiterhin stand ein neues Kleid für die Werkstatt an. Schon im Jahr zuvor besuchte das mobile Sägewerk Haubinda, um aus vor Ort gefällten (Käferholz-)Bäumen Bretter zu machen. Unter fachkundiger Anleitung wurden diese Bretter aufbereitet, korrekt zurechtgesägt und wetterfest gestrichen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: die helle Holzwand verpasst der Werkstatt einen freundlichen, warmen Look und schützt das Gemäuer zusätzlich vor Wetterschäden und Feuchtigkeit.

Für die großen Events des Schuljahres, den Weihnachtsmarkt und das Schulfest, produzierte die Holzgilde filigrane Arbeiten, um sie an die

Besucher zu verkaufen. Für die Herstellung brachte ihnen Torsten Baum Drechseln, verschiedenfarbige Holzarten fest verleimen und präzise Sägearbeiten bei.

Natürlich ist auch im Internat immer etwas zu tun, denn natürlicher Verschleiß, aber auch falsch kanalisierte Wut bringen immer wieder reparaturbedürftige Objekte hervor. „So circa zwei oder drei Türen pro Jahr werden es schon sein, die wir wieder ganz machen oder austauschen“, überlegt Baum. Und so findet man nicht nur in der Werkstatt an den Maschinen, sondern auch an und auf diversen Holzobjekten, wie unserem „Hermann-Lietz-Schule“-Schild am Ortseingang, oder der Solarlade-Hütte, um altersschwache Teile auszutauschen.

Mit dem Gewölbekeller steht bereits das nächste Großprojekt an, bei dem Meister Baum und die Interessierten aus den Gilden wieder viel mit Holz zu tun bekommen.

Text: Julia Böhm
Fotos: Volker Kilgus, Julia Böhm



Feierliche Einweihung der Tiny-Häuser der Hermann Lietz-Schule Spiekeroog

Wohnträume wurden wahr

SPI Für die Internatsgemeinschaft der Hermann Lietz-Schule Spiekeroog hat sich im Sommer 2023 ein Traum erfüllt.

Die fünf Tiny-Häuser, die in den Monaten davor in Wiefelstede bei Oldenburg im Auftrag der Schule gebaut wurden, fanden im Juli – per Schwerlasttransport und Fähre – ihren Weg auf die Insel und stehen nun sicher auf ihrem Areal gleich hinter dem Beachvolleyballfeld. Der Blick durch die großen Fenster geht hinaus in die einzigartige Dünenlandschaft.

Im Rahmen des jährlich stattfindenden Festes der Lietzer im September wurde die kleine Tiny-Haus-Siedlung feierlich eingeweiht. Zu diesem kommen traditionell zahlreiche Ehemalige wieder ans Inselinternat, um gemeinsam zu feiern und Erinnerungen an ihre Schulzeit auszutauschen.

Schulleiter Florian Fock und seine Frau Swaantje, Leiterin des schuleigenen Nationalpark-Hauses Wittbülten, blickten gemeinsam mit den Anwesenden noch einmal zurück auf die bewegten zwei Jahre, die seit der ersten Idee zur Aufstellung der kleinen Häuser vergangen waren. Mit der Zusage von 140.000 Euro Fördergeldern aus dem Coronaförderprogramm fiel der Startschuss für das Großprojekt. Unterstützt durch zahlreiche großzügige Spenden finanzierte die Schule vier der Häuser, das Nationalpark-Haus für die Unterbringung einer Mitarbeiterin ein weiteres.

Den Auftrag zum Bau der fünf Modulhäuser mit je 23 Quadratmetern Wohnfläche erhielt die Tischlerei Thiemann und Henkel aus Wiefelstede. Unter Einbeziehung von Mitgliedern der Schüler*innenvertretung wurde ein Raumkonzept entwickelt, das funktional und flexibel mit dem begrenzten Platz umgeht. So entstanden drei Module, die von jeweils zwei Schüler*innen bewohnt werden können. Jede*r Bewohner*in verfügt über ein eigenes Zimmer; die Nasszelle in der Mitte des Hauses teilen sich beide. Die beiden anderen Häuser wurden für Mitarbeitende konzipiert und verfügen über eine kleine Küche.





Auch am Bauprozess waren Schülerteams beteiligt. Zweimal packten sie im vergangenen Jahr für einige Tage in der Zimmereihalle in Wiefelstede kräftig mit an. Wer einen der begehrten Wohnplätze bekam, darüber entschieden am Ende Schul- und Internatsleitung anhand verschiedener Kriterien, wie z. B. guten schulische Leistungen, Selbstständigkeit und besonderem Engagement für die Internatsgemeinschaft.

„Mit all seinen Stolpersteinen, Schwierigkeiten und Verzögerungen war es für uns alle ein aufregendes und manchmal auch nervenzehrendes Projekt“, resümierte

Swaantje Fock. „Aber nun stehen wir hier in unserem Tiny-Dörp und können mit Stolz sagen, dass sich die Anstrengungen gelohnt haben.“ Auf die Idee, die neue Siedlung „Tiny-Dörp“ zu nennen brachten sie tatsächlich zwei Insulanerinnen beim traditionellen Spiekerooger Teeabend im Februar. Das war Anlass genug, bei der Einweihung ein dementsprechendes kleines Ortsschild am Eingang der Mini-Siedlung zu enthüllen. Anschließend öffneten die Bewohner*innen ihre Türen für einen Kurzbesuch der Gäste. Diese staunten nicht schlecht, wie gekonnt und kreativ jede*r den vorhandenen Raum nutzte.

Florian Fock war die Begeisterung für die neuen Lietzer Wohnräume an diesem Abend deutlich anzusehen. „Wir geben unseren Schüler*innen damit die Möglichkeit, ihr Wohnen autonom zu gestalten und sprechen ihnen gleichzeitig das Vertrauen aus, in ihrem neuen Internatszu Hause eigenverantwortlich und zuverlässig zu handeln“, erklärt er und fügt mit einem Schmunzeln hinzu: „Für die steigende Nachfrage haben wir auch schon die Infrastruktur zur Aufstellung von drei weiteren Modulen vorbereitet.“

■ Text & Fotos: Nicole Stollberg



Die praktische Software „HoToo“ wurde optimiert und erweitert

Digital den Überblick behalten

HOH Über zwei Jahre ist es nun schon her, dass sich aus einer kleinen Bitte, die Einwahl in die Lernzeiten digital zu ermöglichen, ein immer weitreichenderes und umfassenderes Programm entwickelte. Ein großer Bedarf an digitaler Abbildung unsrer recht individuellen Abläufe traf auf einen Lehrer, der eigentlich nur seine Unkenntnisse ein wenig auffrischen wollte, und immer mehr Spaß an dem Projekt gewann.

Was ist dieses Jahr nun nach Speiseplan, Lernzeiten, Gilden, Wochenendaktivitäten, Feedbackmodell, Ernährungscoaching sowie Stunden- und Vertretungsplan neu dazugekommen? Neben kleineren Neuerungen wie z.B. dem HoToo-Ausweis, den Alkohol- und Betretungsverboten sowie den Verweisen wurden viele Dinge im Hintergrund verbessert, die auf den ersten Blick vielleicht nicht auffällig aber immer sinnvoll waren. Ein großes Feature überstrahlte dieses Jahr jedoch alles: die Notenansicht.

Als letztes Jahr das digitale Klassenbuch mit einer Exportmöglichkeit eingeführt wurde, legte man den Grundstein für eine Notendarstellung in HoToo, aber es war noch ein weiter, steiniger Weg. Da waren z.B. die Sorgen die ca. 10.000 Noten, die jedes Jahr anfallen in akzeptabler Geschwindigkeit verarbeiten zu können, die Sicherheitsbedenken und die technische Realisierung. In Zusammenarbeit mit unserem IT-Administrator konnten aber all diese Herausforderungen gemeistert werden und

das System arbeitet bis heute erfreulicherweise performant, sicher und fehlerlos.

Neben einer Übersicht mit dem aktuellen Stand in den Hauptfächern aller Schüler, die man betrachten darf, ist das Herzstück natürlich die Notenübersicht eines einzelnen Schülers. Hier findet man detailliert nach Fach sortiert jede Einzelnote mit Wichtung, Kommentar, Klassenschnitt, Anzahl der Teilnehmer, Lehrername und Erteilungsdatum. Die verschie-





denen Kategorien, der eine Note zugeordnet werden kann, werden ebenfalls optisch dargestellt.

Neben dem Schnitt in einem Fach findet sich am Fuß der Tabelle der Gesamtschnitt, der aktuelle Stand der Kopfnote, Feedbackschnitt und Stufe sowie Fehltage- und Stunden. Dabei wurde auch versucht, den Aufwand für die Eltern möglichst klein zu halten, noten-technisch auf dem Laufenden zu bleiben. Man hat die Möglichkeit

sich eine Übersicht aller Noten per Mail zusenden zu lassen oder bei bestimmten Fächern eine unmittelbare Emailbenachrichtigung zu erhalten. Darüber hinaus kann man über eine Maske bequem eine E-Mail an den Fachlehrer schreiben. Abgerundet wird das Ganze über eine weitere Seite, auf der man die Details der einzelnen Fehlzeiten des Schülers, die Schulzeit betreffend, einsehen kann.

Und damit blicken wir auch gleichzeitig in die Zukunft, in der eine detailliertere Erfassung und Darstellung aller Fehlzeiten oder Abwesenheiten geplant ist. Dabei soll auch diesmal wieder, aber nun in beide Richtungen, mit dem digitalen Klassenbuch kommuniziert werden und wir hoffen nächstes Jahr, an dieser Stelle, von einer erfolgreichen Umsetzung berichten zu dürfen.

Text & Abbildungen: Jörg Müller



Im Workshop mit dem Backofenmeister bauten sich die Lietzer ihren eigenen Holzbackofen

Die Pizzafans können jubeln

SPI Am 7. und 8. Juni 2024 wurde eine Gruppe Lietzer rund um Sportpädagoge Nils Windoffer zu echten Backofenbauern. Backofenmeister Daniel Reisinger aus dem bayerischen Berching war zu Besuch am Inselinternat.

Mit der Arbeit vieler Hände entstand im Rahmen eines Workshops gleich neben dem Offenen Treff (OT) ein Holzbackofen, in dem zukünftig Pizza, Brot und Co. schnell, knusprig und mit einer unverwechselbaren Geschmacksnote zubereitet werden können.

Auf die Idee gekommen waren Nils und die OT-Gilde. Die Finanzierung des Workshops hatten sie zuvor über das Einwerben von Spenden gesichert. Auch der Schulverein beteiligte sich mit großer Freude an der Unterstützung des Projekts.

„Abends für die Gemeinschaft Pizza auf traditionelle Weise backen – das wollten wir unbedingt machen“, erinnert sich Nils. Und dafür musste ein Experte her. Bei ihrer Recherche stießen sie schließlich auf Ofenbau-Meister Daniel. Der hat sich zur Aufgabe gemacht, angehende Hobbybäcker für dieses spannende Handwerk zu begeistern und zusammen mit ihnen den eigenen Ofen zu bauen. „Auf diese Weise kann ich meine eigene Leidenschaft fürs Feuerbacken weitergeben und diese Tradition lebendig halten“, freut sich Daniel. „Ganz besonders gern arbeite

ich dabei tatsächlich mit Jugendlichen. Sie sind begeisterungsfähig, offen für Neues und können kräftig mit anpacken.“

Das taten sie dann auch, als es daran ging, den Ofen auf dem zuvor vom Lietzer Handwerksteam errichteten Sockel Stück für Stück entstehen zu lassen. Über einer runden Fläche aus Schamottsteinen errichteten sie mit viel Sand und mit Hilfe einer speziell gefertigten Schablone eine Kuppel, auf die sie dann im nächsten Schritt sorgfältig den Feuerbeton auftrugen. Ein aufmerksames Auge und



exakte Vermessungskünste waren notwendig, um den Ofeneingang zu mauern, die Tür aus Metall auszusägen und einzupassen. Jeden Schritt des Entstehungsprozesses begleitete Daniel dabei mit detaillierten Erklärungen und seinem umfangreichen Hintergrundwissen.

Nachdem der Feuerbeton getrocknet war, mussten die Nach-

wuchsofenbauer noch die letzte Geduldprobe meistern und allen Sand wieder herausholen. Dabei steckte schnell so mancher bis zur Hüfte im Ofen. Nach getaner Arbeit konnten sie dann endlich ihren Lietz-Ofen zusammen mit der Internatsgemeinschaft mit einem ersten kleinen Feuer einweihen.

Bevor die erste Pizza hineingeschoben werden kann, muss der Ofen jedoch noch gut drei Wochen durchtrocknen, und die Kuppel erhält noch eine Hüllschicht.

Wenn nach den Sommerferien die Lietzer*innen wieder in ihr zweites Zuhause zurückkehren, kann dann endlich der erste Pizza-Abend mit dem Holzbackofen starten.

■ Text & Fotos: Nicole Stollberg

ACHTUNG, DIE LIETZER KOMMEN



Ein Besuch im Freizeit-Land Geiselwind

BIE Die Gemeinschaft wird dabei immer wieder von fleißigen Helfern tatkräftig unterstützt. So auch, als Eltern und Schüler gemeinsam anpackten und den Keller unter der Wiese – schräg gegenüber dem Backhaus – entrümpelten und aufräumten.

Wenn der 1. Mai, wie auch in diesem Jahr, auf einen Tag unter der Woche fällt, sieht sich die Lehrerschaft der Hermann-Lietz-Schule Schloss Bieberstein mit der Frage konfrontiert, was man mit den Schülern an diesem freien Tag in der Woche Schönes machen könnte. Ein bisschen Spaß muss nach all der „Lernerei“ auch mal sein, dachten sich die planungsverantwortlichen KollegInnen, und so fiel die Wahl auf einen Besuch des „Freizeit-Lands Geiselwind“ in Bayern. Eine Idee, die wohl auch bei den anderen Lietz-Schulen Hohenwehrda und Haubinda Anklang fand, sodass man sich kurzerhand entschloss, einfach den Freizeitpark mit allen drei Schulen zu „überfallen“. Also hieß es am 1. Mai „Achtung, die Lietzer kom-

men!“ und man machte sich auf, das „FreizeitLand Geiselwind“ unsicher zu machen.

Dort gab es unzählige Möglichkeiten, für die kleineren und die größeren Lietzer, sich auf den über 120 Attraktionen auszutoben. Bei strahlendem Sonnenschein wurden furchteinflößende Achterbahnen, feuchtfrohliche Wildwasserbahnen und schwindelerregende Freefall-Tower voller Begeisterung gefahren, bis dem ein oder anderen vor lauter Adrenalin ganz schwindelig geworden war und man sich einen Snack im Gastronomiebereich des Parks gönnen musste. Ein Highlight war mit Sicherheit die Merlin-Slingshot, in der immer zwei Schüler in einer Kugel Platz nahmen. Wird die

Kugel entriegelt, schnellt sie mit großer Geschwindigkeit in etwa 80 Meter Höhe und überschlägt sich dort mehrfach. Definitiv nichts für schwache (Schüler-)Nerven! Obwohl die meisten Schüler vor lauter Vorfreude kaum zu bändigen waren, gelang es sogar noch ein Gruppenfoto mit Schülern und Kollegen – oder zumindest mit den allermeisten – aus Haubinda und Hohenwehrda zu schießen. Am späten Nachmittag traten dann alle Schüler und Kollegen erschöpft, aber glücklich die Heimreise zum Bieberstein an. Während einige bereits im Bus einschliefen, konnte man von den wachgebliebenen Schülern ein „gerne nächstes Jahr wieder“ vernehmen.

■ Text: Julia Fillsack
Fotos: Heiner Wittmann

Gute Ergebnisse!

HOH Auch im Schuljahr 2023/2024 wollten wir unsere Bemühungen um eine funktionierende und konstruktive Evaluationskultur fortsetzen und führten daher wie schon in den vergangenen Jahren insgesamt vier Befragungen durch.

Im März 2024 fand zunächst die große Schülerbefragung statt, in der mit insgesamt 83 Fragen alle Bereiche des Lebens in Schule und Internat von unseren Schülern bewertet werden. In einigen Bereichen ließen sich dabei erfreulicherweise deutliche Verbesserungen erkennen. Das Statement „Die Aufmerksamkeit der Schüler im Unterricht ist hoch“ erhielt z.B. nach noch katastrophalen 27% im Jahr 2022 dieses Mal immerhin 52% Zustimmung. Das ist zwar immer noch weit entfernt von einem wirklich guten Wert, belegt aber immerhin eine deutlich positive Tendenz. Das Gleiche gilt für das Statement „In unserem Unterricht herrscht eine gute Lern- und Arbeitsatmosphäre“, wo mittlerweile eine Verbesserung von 35% auf 61% zu verzeichnen ist. Die Ergebnisse wurden ausführlich in Gesamtkonferenz und Schülerparlament diskutiert und es wurden einzelne Bereiche identifiziert, mit denen wir uns im kommenden Schuljahr etwas intensiver beschäftigen wollen.

Kurz darauf fand die individuelle Schülerbefragung statt, in der je-

der Schüler jeden einzelnen seiner Lehrer und Internatspädagogen bewertet. Die Ergebnisse dieser Befragung, die natürlich wie alle Befragungen anonym durchgeführt wird, gehen nur an die Bewerteten selbst, die daraus ihre ganz persönlichen Schlüsse ziehen sollen. Ganz offensichtlich gingen viele Lehrer sehr offen mit den Ergebnissen um und diskutierten sie mit ihren Klassen, um über potentielle Anpassungen zu sprechen.

Ende Juni 2024 baten wir dann unsere Eltern um Rückmeldung mit einer einfachen NPS-Umfrage, bei der sie zusätzlich Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge machen und freiwillig ihren Namen angeben konnten. Die Ergebnisse dieser Befragung machen uns sehr stolz und sind eine wunderbare Bestätigung für unsere gemeinsamen Bemühungen. Bei einer Teilnahme von ca. 60% aller Eltern bekamen wir auf der NPS-Skala von -100 bis +100 einen sensationellen Zustimmungswert von +71,7. Dabei gab es keinen einzigen „Detractor“, die kritischsten Rückmeldungen lagen bei 7 von 10. Und was uns auch stolz

macht: Mehr als 50% aller Eltern gaben auf ihren Formularen ihren Namen an, um gegebenenfalls zu ihren Anmerkungen mit uns ins Gespräch zu kommen.

Fast zeitgleich fand dann noch die Mitarbeiterbefragung statt, die nach dem gleichen Prinzip wie die Elternbefragung aufgebaut war. Trotz aller Belastungen und personellen Schwierigkeiten im abgelaufenen Schuljahr können wir auch hier mit dem Ergebnis sehr zufrieden sein. Zur Zufriedenheitsfrage bekamen wir einen sehr guten Score von +33,3, bei der Weiterempfehlungsfrage lagen wir mit +21,2 nur geringfügig darunter.

Natürlich werden wir auch im Schuljahr 2024/2025 wieder Befragungen durchführen. Im Rahmen unseres Qualitätsmanagements unter dem Dach der „Internate Vereinigung“ beschäftigt sich aktuell der Arbeitskreis Evaluation intensiv mit der Frage, ob Anpassungen an den bestehenden Befragungen vorzunehmen sind. Wir sind schon jetzt wieder gespannt auf die Ergebnisse im nächsten Jahr.

■ Text & Abbildungen: Jörg Müller

Statement	2021	2022	2023	2024
Die Aufmerksamkeit der Schüler im Unterricht ist hoch	27%	27%	52%	52%
In unserem Unterricht herrscht eine gute Lern- und Arbeitsatmosphäre	35%	35%	61%	61%
Die Lehrer sind gut vorbereitet und vermitteln das Fach verständlich	45%	45%	75%	75%
Die Lehrer sind offen für Fragen und unterstützen bei Problemen	55%	55%	85%	85%
Die Lehrer sind fair und gerecht bei der Beurteilung der einzelnen Schüler	65%	65%	95%	95%
Die Lehrer sind interessiert an den Schülern und ihren Problemen	75%	75%	95%	95%
Die Lehrer sind motiviert und geben ein gutes Beispiel	85%	85%	95%	95%
Die Lehrer sind freundlich und sympathisch	95%	95%	95%	95%
Die Lehrer sind pädagogisch geschult	95%	95%	95%	95%
Die Lehrer sind engagiert und geben ihr Bestes	95%	95%	95%	95%
Die Lehrer sind kommunikativ und hören den Schülern zu	95%	95%	95%	95%
Die Lehrer sind flexibel und passen sich an die Schüler an	95%	95%	95%	95%
Die Lehrer sind ehrlich und transparent	95%	95%	95%	95%
Die Lehrer sind respektvoll und achten die Privatsphäre der Schüler	95%	95%	95%	95%
Die Lehrer sind professionell und kompetent	95%	95%	95%	95%
Die Lehrer sind sympathisch und gut zugänglich	95%	95%	95%	95%
Die Lehrer sind motiviert und geben ein gutes Beispiel	95%	95%	95%	95%
Die Lehrer sind engagiert und geben ihr Bestes	95%	95%	95%	95%
Die Lehrer sind kommunikativ und hören den Schülern zu	95%	95%	95%	95%
Die Lehrer sind flexibel und passen sich an die Schüler an	95%	95%	95%	95%
Die Lehrer sind ehrlich und transparent	95%	95%	95%	95%
Die Lehrer sind respektvoll und achten die Privatsphäre der Schüler	95%	95%	95%	95%
Die Lehrer sind professionell und kompetent	95%	95%	95%	95%
Die Lehrer sind sympathisch und gut zugänglich	95%	95%	95%	95%





120 Jahre Bieberstein

Viel Lob und begeisterte Gäste

BIE

Ein rundes Jubiläum muss auf dem Bieberstein einfach gefeiert werden. Zunächst einmal mit allen, die unmittelbar dazu gehören: die aktuelle Schulgemeinschaft sowie die Altbürger, die diese Internatsschule geprägt haben und über Jahrzehnte mit dem Bieberstein verbunden geblieben sind. Gleichzeitig ist so ein denkwürdiges Ereignis aber auch eine Chance für die Stiftung, selbstbewusst an die Öffentlichkeit zu treten.

Das Geburtstagsprogramm hatte zwei Hauptteile: einem mehrstündigen Festakt am Freitag (24. Mai) folgte am Samstag (25. Mai) ein Tag der offenen Tür für Besucherinnen und Besucher aus der Region. Bemerkenswert war dabei, dass die anfallenden Arbeiten bei der Vorbereitung und Durchführung überwiegend von den Lietzern selbst übernommen

wurden – allen voran den Biebersteinern, die durch tatkräftige Helfer aus Haubinda und Hohenwehroda Unterstützung fanden.

**Freitag:
Festakt mit über
150 geladenen Gästen**

Für den Auftakt des Jubiläumswochenendes war die Biebersteiner

Turnhalle festlich herausgeputzt. Die teilweise weit angereisten Altbürger sowie die zahlreichen Ehrengäste aus Politik und Gesellschaft waren beeindruckt. Die Veranstaltung umfasste mehrere Abschnitte: Redebeiträge, Musikstücke, Büfett mit Spezialitäten der Köche der drei Lietz-Schulen. Das kam gut an.



„Über das Lob von allen Seiten
haben wir uns sehr gefreut.
Die vielstimmige Anerkennung unserer
Arbeit hier auf dem Bieberstein
bestätigt uns in unserem Kurs.“

Dr. Wilhelm Schaffitzel
Vorstandsvorsitzender der Stiftung
Deutsche Landerziehungsheime
Hermann-Lietz-Schule

BIEBERSTEIN

Der Tenor der Festredner lässt sich so zusammenfassen: „Großartige pädagogische Arbeit. Weiter so. Gut, dass es euch gibt.“

Als Gastgeber unterstrich Schulleiter Dr. Michael Kleinen die Quintessenz der Lietz-Pädagogik: „Finde heraus, was ein Schüler braucht und versuche es ihm zu geben“. Das klingt einfach, ist jedoch anspruchsvoll und erfordert von allen Beteiligten hohen Einsatz, wie der Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Dr. Wilhelm Schaffitzel, betonte: „Lassen Sie uns gemeinsam mutig nach vorn blicken. Die Voraussetzungen sind gut. Denn unsere Aufgabe hat gesellschaftliche Relevanz. Gleichwohl werden wir – insbesondere im Hinblick auf das historische Gebäude – noch große Herausforderungen zu bewältigen

haben.“ Dass Schulträger und Pädagogen dabei die Schülerschaft hinter sich haben, zeigte der Auftritt zweier Abiturienten des Jahrgangs 2024.

Bundesweit hohes Ansehen

Die Bedeutung der Schule für die Region und weit darüber hinaus machten die politischen Redner deutlich: Als Bürgermeister der Gemeinde Hofbieber betonte Markus Röder die enge Verbundenheit der Kommune mit der Landmarke Bieberstein. Der Rathauschef zeigte sich dankbar dafür, dass sich die Stiftung gut um die historische Liegenschaft kümmert. Der Bundestagsabgeordnete Michael Brand hob hervor, dass Haltung, Leistung und Zuversicht die Tugenden des Aufbruchs seien. Das galt schon zur Gründungszeit der

Schule und sei auch weiterhin von großer gesellschaftlicher Bedeutung. Bieberstein habe diesbezüglich einen „bundesweiten Ruf“. All jenen, die in den 120 Jahren an der Schule Verantwortung getragen haben, gebühre Dank, sagte Landrat Bernd Woide. Junge Menschen auszubilden und zu erziehen, sei eine herausfordernde Aufgabe. „Dabei muss Schule dynamisch sein!“

Dank an die Stipendienggeber war das große Anliegen von Burkhard Werner, Leiter des Lietz Internatsdorfs Haubinda (Thüringen). So könne die Schule jungen Menschen aus Familien mit begrenzten Ressourcen Stipendien geben. Als Sprecherin der Elternschaft lobte Sabine Wimhöfer-Menjé die funktionierende „Erziehungspartnerschaft“ an den Lietz-Schulen.



Die Redner des Festakts: (v. li.) Bürgermeister Markus Röder, Landrat Bernd Woide, Wilhelm Schaffitzel, Heike Elz, Dr. Michael Kleinen, Michael Brand und Roland Vollmer.

Roland Vollmer, Vizepräsident der IHK Fulda betonte die Innovationsbereitschaft der Schule und hob den Leistungskurs Wirtschaftswissenschaften auf Schloss Bieberstein hervor, der auf ein Studium der Volks- und Betriebswirtschaft vorbereitet.

Heike Elz, die den Verband „Die Internate Vereinigung“ vertrat, würdigte die Lietz-Schulen als „starke Säulen“. Die „Lietzer Beständigkeit“ sei im Verband hochgeschätzt.

Dass der Besuch der Hermann-Lietz-Schule Schloss Bieberstein die Absolventen lebenslang prägt und ein Gefühl der Zugehörigkeit erzeugt, unterstrich der Vorsitzende des Altbürgervereins Georg Schweizer. „Lietzer ist man offenbar fürs Leben“, brachte es Moderator Dr. Mathias Schmidt auf den Punkt, der locker durch den Abend führte.

Gut verdaulich waren die vielen klugen Ausführungen dank der zahlreichen musikalischen Einlagen, allesamt vorgetragen von Biebersteiner Schülerinnen und Schülern. Als dann zum Schluss Lissy Grünig, am Piano begleitet von Musiklehrerin Jaqueline Frühinsfeld, den ABBA-Song „Slipping through my Fingers“ sang, gab es Standing Ovationen.

Samstag:

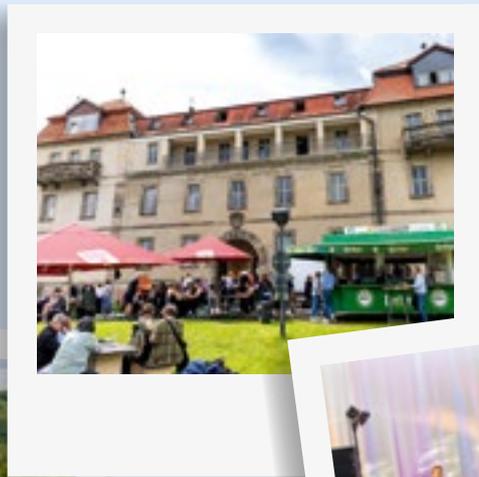
Ansturm am Tag der offenen Tür

Jeder in Raum Fulda/Hessische Rhön kennt die markante Silhouette von Schloss Bieberstein. Das weithin sichtbare historische Gebäude ist eine Landmarke. So ließen es sich am Samstag weit über 1.000 Besucherinnen und Besucher nicht nehmen, Bieberstein bei gutem Wetter einmal persönlich in Augenschein zu nehmen. Es gab Führungen sowie viele weitere Programmpunkte und Einblicke (z. B. in die Gilden). Das Lietzer Küchenteam sorgte dafür, dass niemand Hunger oder Durst erleiden musste.



Mitgliederversammlung des Vereins der Altbürger und Freunde 2024.

Impressionen vom Tag der offenen Tür auf Schloss Bieberstein am Samstag, 25. Mai 2024.



„Das Schloss war gerammelt voll. Denn die Neugier der Besucher auf unsere Lebensweise auf dem Schloss war groß. Viele waren überrascht, dass es bei uns viel schlichter ist, als sie es erwartet haben.“

... so fasste der neue Biebersteiner Schulleiter Dr. Michael Kleinen die Stimmung der Besucher beim Tag der offenen Tür zusammen. Svenja Wissler, die als Community-Managerin Verantwortung für die Organisation trug, zeigte sich am Schluss erleichtert, dass alles so gut geklappt hat. „Dies ist uns gelungen, weil sich die

gesamte Schulgemeinde eingebracht hat. Das Jubiläumswochenende war ein Gemeinschaftswerk, ganz in der Hands-on-Tradition dieser Schule.“

Eine besondere Herausforderung war dabei der Shuttle-Service vom Fuß des Berges hinauf aufs Schloss und später zurück – mit Lietzer Kleinbussen der drei Inter-

natsschulen und eigenen Fahrern und Fahrerinnen. „Wir Lietzer sind eben nicht abgehoben, sondern durch und durch pragmatisch“, schmunzelte der Schulleiter und wandte sich dann einem Gast zu, der auf Schloss Bieberstein vor 61 Jahren Abitur gemacht hat.

■ Text: Dr. Mathias R. Schmidt, Fulda
Fotos: Salih Usta Photography

Feedback willkommen!

Du bist selbst dabei gewesen und hast Fotos gemacht, die du mit uns teilen möchtest? Wie hat es dir bei uns gefallen? Was waren für dich die Highlights? Vielleicht hast du auch eine Anregung, wie wir Feiern dieser Größe zukünftig noch besser machen könnten? Als Community Managerin freue ich mich auf Kommentare! svenja.wissler@lietz-schule.de



Die Sache mit der Fähre oder ...

... wie kommen wir rechtzeitig zur Mathearbeit ...

SPI Es war eine lange Nacht gewesen, zu lang. Oder vielleicht zu kurz? So oder so, als Mike aufwachte, war es in jedem Fall zu spät: der Zug nach Sande war weg, damit würden sie den Ostfriesen-Express nach Esens nicht mehr erreichen. Und Edzards Bus nach Neuharlingersiel auch nicht. Und die Fähre nach Spiekeroog sowieso nicht, die würde mal wieder ohne sie ablegen. Mist!

Er ging seine beiden Freunde Fred und Peter wecken und machte sich dann in der Küche zu schaffen. Erst mal einen Kaffee trinken, was essen, einen klaren Kopf schaffen und dann Kriegsrat halten. Seine Eltern machten Urlaub in Italien, sie wussten nichts von der kleinen Party, die gestern hier stattgefunden hatte und wähten ihren Sohn in sicherer Obhut im Internat auf Spiekeroog.

Fred hatte inzwischen bei der Auskunft angerufen und sich von dem freundlichen Fräulein bei der Bahn die nächsten Zugverbindungen nach Esens raussuchen lassen. Der Bus fuhr am Sonntagnachmittag nicht, so wie auch die Fähre, also würden sie in Esens ein Taxi zum Hafen nehmen müssen. Und dann müssten sie einen Fischer suchen, der sie nach Spiekeroog übersetzte, das hatte bisher immer gut geklappt. So war der Plan, und sie machten sich daran ihn umzusetzen. Dabei hatten sie es nicht besonders eilig. Als Insulaner hatten sie den Tidenkalender mehr oder weniger im Kopf. Niedrigwasser war um 16.30 Uhr und sie wussten, dass ein Fischer sich frühestens zwei Stunden nach Niedrigwasser auf den Weg nach Spiekeroog machen würde.



Um diese Fähre geht es: Die Fähre Spiekeroog fuhr von 1939 bis 1968 von Neuharlingersiel zur Insel – hier im Eiswinter 1963 an den Dalben des alten Inselanlegers.

Als sie um kurz vor sechs im Hafen ankamen, war es schon dämmerig. Sie nahmen ihre Taschen und liefen auf dem Deich zum Haus von Ole Petersen. Der hatte sie kommen gesehen und stand schon in der Tür „Jungs, dat warrt nix. Wi hebbt all en gewaltigen Anschiet vun de Kurverwaltung kriegen. De seggt, dat se as Monopol för de Personenbeförderung harrn un wenn se uns nochmals faatkregen würrn, geev dat richtig Arger. Deit mi leed, aver ik kann nix maken.“

Inzwischen war es dunkel. Jetzt in der Vorsaison waren die meisten Lokale um diese Uhrzeit schon

geschlossen, aber in der Teestube von Janssen's Hotel war noch Licht. Der Wirt erfasste ihre missliche Lage sofort. „Na Jungs, hebbt ji de Fähr verpasst? Ik heff noch en Kamer free, un wat to eten gifft dat ok“. Mike winkte ab „Danke Rudi, erst mal nicht, aber wir kommen vielleicht darauf zurück, wenn uns nichts Besseres einfällt“. Sie mussten unbedingt auf die Insel, die Mathearbeit morgen durften sie nicht verpassen und ausserdem waren sie schon vor drei Wochen einen Tag zu spät zurück gekommen. Im fahlen Licht der Hafenlaternen sahen sie draussen die kleinere Fähre, die „Spiekeroog im Hafen dümpeln.

„Rudi, weisst Du wo der Käpt'n von der Spie wohnt?“ „Klar, aver dar mööt ji gaar nich eerst klingeln. He is na Aurich un he woll jo doch nich föhren.“

Fred bestellte noch ein Runde Teepunsch, er meinte, das würde beim Denken helfen. Und nach einer weiteren Runde hatte er dann plötzlich eine Idee. „Kommt mal mit raus“ sagte er. Abrupt standen sie auf und schnappten sich ihre Taschen. Rudi schaute ihnen verwundert nach, aber Mike erklärte ihm, dass sie es doch mal bei dem Käpt'n versuchen wollten und, wenn das nicht klappen würde, kämen sie wieder zurück.

„Wir nehmen die Spie“, sagte Fred leise als sie draußen waren und lief geradewegs zum Schiff. Der Hafen war menschenleer. Fred sprang an Bord und verschwand im Fahrgastraum, zum Glück war die Tür nicht abgeschlossen. Peter und Mike kamen mit einigem Abstand etwas zögerlich hinterher.

Fred saß schon am großen Tisch im Salon. „Bist Du verrückt“ blaffte Mike ihn an, „wie soll das gehen“? Fred hatte seinen Feldherrenblick aufgesetzt und erklärte knapp seinen Plan. „Mein Vater hat doch ein Motorboot, mit dem bin ich ein paar Mal unterwegs gewesen. Das Ding ist zwar kleiner als die Spie, aber das Prinzip ist das gleiche, ich weiss ungefähr wie das geht. Peter ist unser Navigator, er ist ja auch Bootsführer auf der Albatros und kennt den Weg. Und Mike ist auch Segler, der kümmert sich um Festmacher, Fender und was sonst noch so an Deck anfällt. Wir warten noch eine Stunde, dann ist auf jeden Fall genug Wasser da und ganz Neuharlingersiel im Bett, dann legen wir ab. Ich schau mich inzwischen mal im Maschinenraum um. Und noch was, hat einer von Euch was zum Schreiben in seiner Tasche“? Peter kramte einen Notizblock aus seiner kleinen Reisetasche und gab ihn ihrem Anführer. Der riss eine Seite raus und schrieb: Falls Ihr

Eure Fähre sucht, die liegt in Spiekeroog am Anleger! Er faltete den Zettel sorgfältig zusammen und sprang dann an Land. Es waren nur ein paar Schritte bis hin zum dem Häuschen, wo die Fahrkarten verkauft wurden, dort schob er die frohe Botschaft unter der Tür durch.

Die Ausstattung auf der Brücke war einfach, aber zweckmässig. Der Zündschlüssel für den Diesel steckte, alles war gut gekennzeichnet. Positionslichter, Scheinwerfer, Deckbeleuchtung, Signalhorn, Funkgerät: alles da. Die Seekarte lag auf dem Kartentisch, aber die brauchten sie nicht, die drei kannten den Weg.

Die Spie lag schon mit dem Bug zur Hafenausfahrt. Kurz vor 22 Uhr startete Fred den Motor und Mike nahm die Leinen von den Pollern. Fred legte vorsichtig den Gang ein, ein kleiner Ruck ging durch das Schiff und die Spie schob sich langsam und geräuschlos aus der Hafeneinfahrt. Es war fast Hoch-



Die frühere Spiekeroog II fährt heute als Fähre nach Wangerooge: Das Schiff wurde 1935 auf der Meyer Werft in Papenburg für die Reederei Baltrum-Linie der Insel Baltrum als Baltrum II gebaut und fuhr von 1958 bis 1985 als Spiekeroog II für die Inselfahrt der Insel Spiekeroog. Seit 1985 trägt sie den Namen Jens Albrecht III.

wasser, der lange Steindamm auf der westlichen Seite der Fahrrinne war kaum zu erkennen. „Siehst Du das Leuchtfeuer da vorne? Das ist das Ende des Steindamms, lass es gut an Backbord“. Fred schob die Fahrhebel weiter nach vorne, der Diesel brummte etwas lauter und das Schiff nahm Fahrt auf. Peter dachte kurz darüber nach, ob er die Positionslichter anschalten sollte, entschied sich dann aber dagegen.

Der weitere Verlauf der Reise verlief weitgehend ereignislos. Peter lotste Fred an den beiden Fahrwassertonnen vorbei, und dann kam auch schon der schwach beleuchtete Anleger von Spiekeroog in Sicht. Fred überlegte krampfhaft, wie er das doch recht große Schiff unbeschädigt an den Anleger bringen sollte. Da lag die Spiekeroog II und dann kam ihm auch schon die rettende Idee. Anstatt an den hohen Pfählen des Anlegers fest zu machen, würde er das Schiff einfach an der Spie II anbinden. Er stellte das Getriebe auf Leerlauf und ließ sich von der schwachen Brise auf die Spie II zutreiben. Und während er sich im Stillen ob dieser guten Idee auf die Schulter klopfte, leuchtete plötzlich

ein Alarm auf dem Armaturenbrett auf. Ein kurzer Blick genügte, das Thermometer der Maschine zeigte eine ungute Kühlwassertemperatur von 110° an, Tendenz steigend. Kurzerhand stellte er den Motor ab. Mike hatte die Fender rausgehängt und die leichte auflandige Brise drückte sie sanft gegen die Spiekeroog II. Mike sprang auf das Schiff, Peter reichte ihm die Leinen rüber und Mike band die Spie fachmännisch fest. Fred versuchte noch mal, den Motor zu starten, aber da tat sich nichts. Na gut, das wird schon werden, auf jeden Fall waren sie angekommen, keine Beulen, keine Kratzer, alles gut gegangen. Der Rest würde sich finden. Sie prüften noch mal die Leinen, und dann machen sie sich auf den langen Fußweg zur Schule. Gegen 2:00 Uhr lagen sie erschöpft, aber zufrieden im Bett.

Und wie ging es dann weiter? Als die Fahrkartenverkäuferin um 7 Uhr ihr Häuschen aufschloss, fand sie die Nachricht von Fred. Es war ihr schon merkwürdig vorgekommen, dass die Spiekeroog nicht an ihrem Platz lag, nun wusste sie warum. Sie rief ihren Chef auf der Insel an, der informierte

den einzigen Dorfpolizisten, der sich auch gleich pflichtbewusst auf den Weg zur Schule machte, um in der Angelegenheit zu ermitteln. Stummel, so wurde der Heimleiter wegen seiner Körpergröße etwas despektierlich von den Schülern genannt, also Stummel schloss jegliche Täterschaft seiner Schüler kategorisch aus und schickte den Polizisten unverrichteter Dinge wieder nach Hause. Da aber drei Schüler an diesem Wochenende Festlandsurlaub gehabt hatten, war ihm schnell klar, wo er die Übeltäter zu suchen hatte. Die Drei waren auch sofort geständig und damit wäre die Sache fast erledigt gewesen, wenn, ja wenn die Fähre noch einsatzfähig gewesen wäre. Aber die rührte sich nicht und blockierte den Anleger. Der Dieselmotor drehte nicht, er sprang nicht an, er machte keinen Mucks. Kolbenfresser diagnostizierte der herbeigerufene Mechaniker - die Jungs hatten vergessen, das Seeventil für den Zufluss des Kühlwassers aufzudrehen. Der innere Kühlkreislauf des Diesels hatte bis kurz vor den Anleger noch für ausreichend Kühlung gesorgt,

So sah der Anleger auf Spiekeroog mit den Dalben und den Schienen zuletzt 1984 aus.
(Foto: Klaus-Erich Lisk)



Fährschiff Spiekeroog 1953 am alten Anleger der Insel (Foto: Bernhard Loth)

aber länger eben nicht. Hektische Betriebsamkeit brach aus: ein Schlepper wurde gerufen, um den Havaristen weg vom Anleger in eine Werft auf dem Festland zu bringen. Ein Ersatzschiff musste gefunden und bis dahin der Fahrplan entsprechend angepasst werden. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Geschichte über Ostfriesland und so bekam schließlich auch der Staatsanwalt in Aurich Wind von der Sache und fühlte sich berufen, tätig zu werden. Er setzte sich mit Stummel in Verbindung und legte ihm eine Liste aller denkbaren Ver-

gehen und Straftaten vor, der sich die Drei möglicherweise hätten schuldig gemacht.

Stummel erbat sich einige Tage Bedenkzeit und ließ die Eltern der Schüler nach Spiekeroog kommen. Und so machte man dann dem Staatsanwalt ein Angebot, was dieser nicht ablehnen konnte, zumal keine weitere Arbeit auf ihn zu kam. Die Eltern würden alle anfallenden Kosten übernehmen und darüber hinaus eine angemessene Summe als Schadenersatz an die Gemeinde bezahlen.

Die drei Schüler hatten die Schule umgehend zu verlassen, was in Anbetracht dessen, dass sie im nächsten Jahr Abitur machen wollten, auch nach Ansicht des Staatsanwalts eine schwere Strafe war. Und der Staatsanwalt würde die Angelegenheit beerdigen. Und so geschah es. Was Stummel dem schneidigen Juristen verschwiegen hatte: es gab im gleichen Schulverband noch eine weitere Hermann Lietz Schule, Schloss Bieberstein in der Rhön. Dort war rein zufällig noch Platz für die drei Delinquenten, zumal auch zur gleichen Zeit ein Biebersteiner nach Spiekeroog umziehen musste: man hatte halt Erfahrung mit dem pädagogisch notwendigen Austausch von Schülern. Und so packen denn die Drei ihren Koffer, nahmen den nächsten Zug nach Fulda und von dort den Rhön-Express nach Bieberstein, wo ihnen ein angemessener Empfang bereitet wurde. Ende gut, alles gut.

■ Text: Jürgen Koch, Günther Jesumann
Fotos: privat



Der Ofen ist nicht mehr aus ...

HAU Nachdem der Winter an vielen Tagen sehr kalt war und damit das Lernen und Arbeiten während der Theaterproben sehr anstrengend war, war die Freude zum neuen Jahr umso größer, als der neue Ofen für die Scheune endlich geliefert und eingebaut wurde.

Über 20 Jahre hatte der Bullerjan die Scheune Jahr für Jahr, Winter um Winter geheizt. Das Holz aus der Schreinerei, die Abfälle und vor allem das entstandene Sägemehl sorgten stets für eine wohlige Wärme – zumindest in den oberen Etagen der Scheune. Dennoch war die Kälte sehr schnell spürbar als aus technischen

Gründen der Ofen nicht mehr angeheizt werden durfte. Neue Angebote waren schnell zu finden, doch die Finanzierung dieser Baumaßnahme war nicht einfach. Die Scheunenmitarbeiter, die während ihrer Dienste am meisten gefroren haben, zögerten nicht lange und stellten einen entsprechenden Antrag an den Altbürgerverein.

Wir möchten uns für die schnelle und unbürokratische finanzielle Unterstützung ganz herzlich bedanken – auch wenn wir jetzt glücklicherweise über angenehmere Temperaturen – auch außerhalb der Scheune – freuen können, so dass der Ofen gar nicht mehr so oft in Betrieb genommen wird.

■ Text: Johanna Leistikow, Scheunenteam

Danke für die Unterstützung!

HAU Die Hermann-Lietz-Schule Haubinda bedankt sich von Herzen für die großzügige Unterstützung.

Die Grundschule freut sich über einen neuen Tischkicker und der Freizeit-Scheune heizt ein neuer Holz-Ofen ein, nachdem der vorherige nach 20 Jahren tapferer Arbeit mitten im Winter den Dienst quittierte. Vielen Dank für diese Spenden durch den Altbürgerverein. Außerdem sind die Akku-Speicher unserer Photovoltaikanlage nun mit modernen Schallschutz-Hauben ausgestattet. Ein großes Dankeschön an die Firma 3E-GmbH. Gemeinsam gestalten wir eine bessere Zukunft.

■ Text & Foto: Julia Böhm



Auch in diesem Jahr gibt es viel über unsere Schulsanitäts-PA zu berichten.

Schulsanitäts-PA neu ausgestattet

BIE Seit Mai 2024 sind wir stolze Besitzer einer Reanimationspuppe mit begleitender App. Hier können unsere Schulsanitäter aber auch unsere Mitarbeiter und Schüler, im Rahmen unserer hausinternen Erste-Hilfe-Kurse, die Reanimation in verschiedenen Szenarien üben.

In unserer Schulsanitäts-PA sind aktuell vier Schüler und Schülerinnen. Die dank der Unterstützung der Malteser Fulda immer gut ausgestattet werden. So wurden unserer Schule vier Warnwesten mit dem Logo unsere Schule und des Schulsanitätsdienstes von den Maltesern Fulda gestiftet.



„Durch den Einsatz der Schulsanitäter konnten wir den Sanitätsdienst auf der 120 Jahr Feier komplett selbst stemmen.“ so die Ausbilderin Ulrike Lemmer. „Durch die Warnwesten waren die Schulsanitäter für alle gut erkennbar.“



Unser Dank gilt den Maltesern Fulda allen voran Frau Brigitta Brehler-Fischer für die tolle Unterstützung.

■ Ulrike Lemmer, Schulkrankenschwester
Fotos: Heimer Wittmann



Leo Jahn
Heizungs- und Sanitärtechnik



Inh. Christoph Münkel
36088 Hünfeld-Michelsrombach
Finkenweg 4

Tel. 06652/2730 • Fax 06652/4962

bitfire

_IT _CLOUD _SICHERHEIT

leicht gemacht



Segelfreude pur

Spritzige Neuzugänge für die Lietz-Flotte

SPI Die Lietzer Segelbegeisterten konnten sich in diesem Frühjahr gleich über zwei Neuzugänge freuen: Die Regattajollen vom Typ Beneteau First 18 bringen Spritzigkeit und Freude aufs Wasser und sind für die Lietz-Flotte eine echte Bereicherung.

Der offizielle Startschuss zum Projekt „Neue Boote“ fiel beim Elternwochenende im vergangenen November, in dessen Rahmen die Abiturientinnen Anne-Sophie Appoldt und Juliane Hausmann sowie Maximilian Langner aus Klasse 11 der Internatsgemeinschaft und den Eltern ihr Herzensprojekt vorstellten und um Spenden baten. Begeistert von so viel Engagement, sagte der Schulverein noch am selben Abend seine Unterstützung zu. Auch viele Eltern füllten

die Spendenbox, und Altbürger Peter Borchard komplettiert das notwendige Budget.

Gemeinsam mit Segelmeister Björn Eisengarten machte sich das Projektteam in den Wochen darauf auf die Suche nach den perfekten Booten und wurde schnell fündig. Mitte März brachten sie die erste der beiden Beneteaus in ihr neues Zuhause auf Spiekeroog, Nummer zwei folgte kurze Zeit später.

So konnten pünktlich zum Ansegeln am 8. Mai 2024 „Baghira“ und „Mogli“ feierlich getauft werden. Seitdem sind sie ständig mit den Lietzer*innen unterwegs auf dem Wattenmeer. Auch bei der Ausbildung des Seglernachwuchses im Rahmen der Segelwochen der Klassen 8 und 12 waren die beiden Jollen begehrte segelnde Begleiter.

■ Text: Nicole Stollberg
Fotos: Juliane Hausmann (Baghira),
Swaantje Fock (Mogli),
Nicole Stollberg (Bootstaufe)

Eine alte Tradition neu und zeitgemäß belebt

Die „Lietz-Taufe“

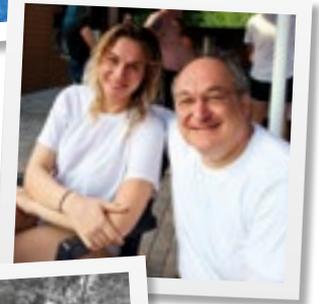
BIE Am Sonntag, den 17. September 2023, fand einmal mehr die sogenannte „Lietz-Taufe“ statt.

Diese alte Tradition haben wir vor ein paar Jahren auf Schloss Bieberstein wieder aufgegriffen. Dabei ist der Begriff „Taufe“ etwas irreführend, denn es geht nicht um einen religiösen Akt, sondern um ein Ritual der Aufnahme in die Gemeinschaft der „Hermann-Lietz-Schule Schloss Bieberstein“.

In früheren Zeiten war diese Aufnahme neuer Schüler und Mitarbeiter eine echte Mutprobe, der sich damals jeder neue Schüler und jeder neue Lehrer stellen musste und die un bequem und auch nicht ganz ungefährlich war. Die ganze Schulgemeinschaft zog damals in feierlicher Prozession und mit den Klängen von Wandergitarren, Blasinstrumenten und unter Trommelwirbel hinunter zum Schwimmbad an der Bieber unterhalb des Schlosses. Alle waren in lange, weiße Hemden gefüllt, hatten ihre Badekleidung an und ein Handtuch dabei. Die eigentliche „Lietz-Taufe“ bestand dann darin, dass die Neuen einer nach dem anderen vom Dreimeterbrett auf einem Stuhl sitzend rückwärts ins Wasser „gekippt“ wurden und dann versuchen mussten, den Häschern zu entkommen, die nun vom Beckenrand herbeischwammen, um den „Gestürzten“ zu „stippen“ bzw. zu „tauchen“, d.h. ihn unter Wasser zu drücken. Wer keine „Wasserratte“ war, also kein hervorragender Schwimmer, der den Häschern entkommen konnte, der musste darauf gefasst sein, unfreiwillig ein paar Schlucke Wasser zu nehmen. Es gab wohl auch den Brauch, die Neuen mit

einem an einen Fuß gebundenen Seil durchs Becken zu ziehen, was kaum angenehmer gewesen sein dürfte. Die Zeitzeugen berichten aber, dass das Ganze doch für alle insgesamt eine große Gaudi gewesen sei. Möge dies den Tatsachen entsprechen!

Heute ist das Ritual dagegen ein harmloses „feucht-fröhliches“ Ereignis, das nicht im Verdacht steht, irgendwen bloßzustellen oder zu ängstigen. Zwar laufen immer noch wie damals alle Schüler*innen und diensthabenden Kolleg*innen hinunter zum Freibad unterhalb des Schlosses, das extra für uns noch einmal die Tore öffnet, denn eigentlich ist die Badesaison Mitte September bereits beendet. Doch das weitere Procedere ist dann ganz schlicht: Alle mutigen Schüler*innen stellen sich am Beckenrand auf, dann gibt ein/e Schüler/in das Kommando und alle springen gleichzeitig, unter donnerndem Applaus der „An-Land-Geblienen“, ins Wasser. Dass man dafür aber auch Mut braucht, merkt man spätestens zwei Sekunden nach dem Absprung, denn das Wasser kann zu der Jahreszeit schon empfindlich kühl sein und man muss kräftig strampeln, um bei plötzlich sinkender Körpertemperatur über Wasser zu bleiben. Wenn man sich aber an die niedrige Temperatur gewöhnt hat, beginnt der Spaß erst so richtig und das eine oder andere Wettschwimmen, Tauchen und Kunst-Springen vom Brett setzt ein – bejubelt vom Publikum, das „auf dem Trockenen“, also der Tri-



büne, sitzt. Sind die ersten dann irgendwann dem Wasser entstiegen, dehnt sich das sportliche Treiben auch über das weitere Schwimmbad-Gelände aus – die einen kicken sich den mitgebrachten Fußball auf der Spielwiese zu, andere amüsieren sich beim Beach-Volleyball mit Schmetterbällen am Netz. Natürlich kann man sich auch am Kiosk etwas zur Stärkung zu essen oder trinken holen und sich angeregt unterhalten.

Nach etwa anderthalb bis zwei Stunden haben sich die Ball-Sportler ausgetobt und auch die letzten Schwimmer sind dem kühlen Nass entstiegen. Und nachdem alle wieder in trockenen Kleidern sind, geht es im Pulk gemeinsam zu Fuß zurück hinauf auf den Berg und alle teilen ein schönes, gemeinschaftsbildendes Erlebnis, mit dem man nun zusammen ins neue Schuljahr starten kann.

■ Text: Matthias Frevel, Fotos: Heiner Wittmann
Die beiden unteren Abbildungen sind aus dem Film „Schloss Bieberstein“ von 1958.

Unsere Strategie findet breite Zustimmung

Zielgerichtet in die Zukunft

Der Erfolg von Unternehmen und Institutionen ist von vielen internen und externen Faktoren abhängig – vor allem davon, wie gut ihre Leistungen am Markt ankommen. Dieser wirtschaftlichen Realität müssen sich auch unsere Lietz-Schulen stellen. Das erfordert von den Verantwortungsträgern Weitsicht und kluge Planung. Ins Blaue hinein geht es nicht. Deshalb benötigt die Stiftung mit ihren drei Schulen zur weiteren Entwicklung Richtungsvorgaben. Eine solche Strategie wurde nun in einem mehrstufigen Prozess erarbeitet und von den Gremien gebilligt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Als er im Herbst 2020 den Vorsitz der Stiftung übernahm, hatten die Lietz-Schulen keine konsensfähigen gemeinsamen Ziele als Grundlage für anstehende Entscheidungen, berichtet Dr. Wilhelm Schaffitzel. Das gab nach internen Diskussionen den Anstoß dafür, gemeinsam verbindliche „Leitplanken“ für die zukünftige Entwicklung der Lietz-Welt zu erarbeiten.

Der „Prozess des Durchknetens und Zusammenbindens“ begann im Dezember 2021 mit der Gründung von Arbeitsgruppen und zog sich über etwa anderthalb Jahre. Fachlich begleitet wurde

dies von der Beratungsfirma *relatio* aus München. Dr. Schaffitzel bringt das anspruchsvolle Vorhaben so auf den Punkt: „Im Kern ging es uns um grundlegende Fragen: Wofür stehen wir und wo wollen wir hin? Das alles auf einem gewissen Abstraktionsniveau, aber so formuliert, dass am Ende jeder in der Stiftung sagen kann: Wir wissen, wer wir sind und was wir wollen.“

Wohin soll es gehen?

Am Anfang stand zunächst der Blick zurück: Was haben wir gemacht und erreicht? Aus dieser Bestandsaufnahme ergaben sich

dann weitere Fragen: Was haben wir vor? Was wollen wir zukünftig erreichen? Und was müssen wir dafür tun?

Ein großer Schritt voran war die gemeinsame Entwicklung von **Mission und Vision** als Grundlage für alle wichtigen zukünftigen Entscheidungen und Weichenstellungen der Stiftung. Da war reichlich Diskussionsbedarf. Was ist unsere DNA und wo wollen wir in 10 Jahren stehen? Welche Strategie wollen wir verfolgen und welche Wege wählen? Nach intensiven Gesprächen und zahlreichen Treffen gab es folgende Festlegungen:



Unser Selbstverständnis (Mission)

- Zweck der 1919 gegründeten Stiftung ist die **Bildung und Erziehung**. Er wird verwirklicht durch das Betreiben und Weiterentwickeln von **Internats- und Ganztagschulen**.
- Die Schulen zeichnen sich durch ein **breites schulisches Angebot** aus. Sie decken vielfältige schulische Laufbahnen ab, die den unterschiedlichen Entwicklungswegen der einzelnen Kinder und Jugendlichen gerecht werden.
- Unterricht, Erziehung und Gemeinschaftsleben an den Schulen zielen auf ein **tolerantes Miteinander**, das die **Vielfalt** in der Schülerschaft und unter den Mitarbeitenden zulässt und integriert.
- Die **Förderung der Einzelnen** mit ihren Möglichkeiten und Talenten ist zentrales Element der Schulen. Ihr Leistungswille wird auf die jedem Einzelnen gemäße Weise gefordert und gefördert.
- Die Schulen fördern bei ihrer Schülerschaft die **Freude am Leben und Lernen** sowie die Verantwortung für sich selbst und die Mitwelt. Die **Erziehung zu sozialem Engagement und Eintreten für das Gemeinwohl** und der **nachhaltige Umgang mit den Ressourcen unserer Erde** sind wichtige Grundsätze.
- Im Sinne des ganzheitlichen Bildungsansatzes des Stifters Hermann Lietz verstehen sich die Schulen als **sichere, naturverbundene Orte** des Lebens und Lernens, die Geborgenheit in einer **familienähnlichen Gemeinschaft** bieten und sich zugleich dem Wandel der modernen Welt offen stellen.
- Die Schülerinnen und Schüler erwerben die **Kompetenzen, die im digitalen Zeitalter gebraucht werden**. Dazu gehört nicht nur die Fähigkeit, die entsprechenden Techniken zu beherrschen und zu nutzen, sondern in gleicher Weise die **Gestaltungskraft der eigenen Sinne und Hände** zu entwickeln.

Da wollen wir hin (Vision)

- Die Stiftung Deutsche Landerziehungsheime ist mit ihren Standorten Bieberstein, Haubinda und Hohenwehrda führender **Anbieter von Internatsschulen** in Deutschland.
- Ihre verschiedenen **Schulen** haben Leuchtturm-Charakter und werden jeweils für sich als einzigartige **Marken** wahrgenommen. Die Schulen sind untereinander und in ihrer jeweiligen Region gut vernetzt.
- Die Zusammensetzung der **Gemeinschaft** an den Schulen ist sozial und kulturell vielfältig sowie international geprägt.
- Die **Hermann-Lietz-Pädagogik** ist fundiert weiterentwickelt. Sie ist leitend für die pädagogische Praxis an den Schulen. Sie wirkt zukunftsweisend nach außen in die pädagogische Öffentlichkeit.
- Schüler:innen, Altbürger:innen, Eltern und Mitarbeitende bilden ein aktives und attraktives **Netzwerk**.
- Die **wirtschaftliche Situation** der Stiftung schafft Raum für die Weiterentwicklung.

Diese gemeinsam erarbeiteten Festlegungen – und das ist wichtig – wurden von den Lietz-Gremien (Vorstand und Pflegerschaft) beschlossen, was ihnen Verbindlichkeit gibt. Wenn sie auch nicht für alle Zeiten in Stein gemeißelt sind, so sollen sie sinnvollerweise doch

längere Zeit Bestand haben. Die aus dieser Positionierung abgeleiteten einzelnen Maßnahmen und Beschlüsse, die strategischen und operativen Ziele unterliegen der Überprüfung. Dazu soll jedes Jahr ein Review-Workshop stattfinden.

Hier wird hinterfragt, ob man weiterhin auf dem richtigen Weg ist. Damit liegt der Nutzen der ausbalancierten Strategie für die Lietz-Gemeinschaft klar auf der Hand: Ihr Weg in die Zukunft hat jetzt Struktur.

„Die Stiftung Deutsche Landerziehungsheime hat sich viel vorgenommen, sie möchte die Lietz-Organisation FIT FÜR DIE ZUKUNFT machen. In einem umfangreichen Projekt bauten die einzelnen Projektschritte in einem iterativen Prozess konsequent aufeinander auf: von der Projektkonkretisierung zur Analyse über die Strategieentwicklung zu detaillierten Umsetzungsmodellen. Sehr professionell und mit einer breiten Beteiligung innerhalb der Lietz-Schulen. In den Workshops haben Schüler, Eltern, Lehrer, Altbürger, Pflegerschaft, Leiter und Stiftungsvorstände zukunftsweisend um die besten Lösungen gerungen und mit viel Energie und Leidenschaft ein tragfähiges Fundament erarbeitet. Nun liegt in der Umsetzung noch viel Arbeit und manche Herausforderung vor den Akteuren. Der bisherige Weg macht mich zuversichtlich für die Zukunft der Schulen!“

Stefan Weßling,
Geschäftsführender Gesellschafter der relatio GmbH

„Das strukturierte Vorgehen der Arbeitsgruppe zum Thema ‚Strategie‘, geführt durch die Beratungsfirma relatio, hat mir von Anfang an gefallen, da ich hier ein klares Muster wiedererkennen konnte, so wie ich es in der freien Wirtschaft schon oft gesehen habe. Das professionelle Erarbeiten des Inhalts durch die Beteiligten gab mir Gewissheit, dass hier ein starkes Fundament für die Zukunft erstellt worden ist. Es war ein ausgewogener Balanceakt, die Vergangenheit zu respektieren sowie gleichzeitig zukunftsorientierte Herausforderungen und Lösungen zu berücksichtigen.“



Maximilian Möller
Director | Project Manager
Allianz Global Investors GmbH
Mitglied der Pflegerschaft,
Mitglied der Arbeitsgruppe für
den Stiftungsvorstand
(Altbürger seit 2006)

Die Protokolle der Sitzungen und Workshops im Zuge der Erarbeitung der Strategie füllen viele Seiten und gehen auf zahlreiche Einzelaspekte ein. Für die Leser unseres Magazins dürften zwei Themenbereiche von besonderem Interesse sein:

Individualität erwünscht: Die HL-Markenwelt

Jede der drei Internatsschulen hat ihre Besonderheiten. Deshalb entschied man sich für eine **Mehrmarkenstrategie**. Statt als homogene Gruppe aufzutreten, sollen die einzelnen Schulen im Vordergrund stehen. Im Klartext: Schloss Hohenwehrda, Schloss Bieberstein und das Internatsdorf Haubinda positionieren sich als eigenständige Marken. Gemeinsames Dach und Kern der pädagogischen Praxis an allen drei Standorten ist die Hermann-Lietz-Pädagogik. Dessen Arbeit wird von der Stiftung nach Kräften unterstützt.

Ein Pool von hohem Wert: Altbürger und Freunde

Ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler bleibt nach dem Abschluss mit ihrer Lietz-Schule verbunden, vielfach ein Leben lang. Das hat sich auch beim Bieberstein-Jubiläum wieder gezeigt. Altbürger und Freunde haben enorme Bedeutung, sind wichtige Botschafterinnen und Botschafter (Empfehlungsmarketing). Ihre Kontakte können den Absol-

venten als Brücke ins Berufsleben dienen. Das Potential des Alumni-Netzwerkes wurde in der Vergangenheit nicht optimal entwickelt. Dies soll sich ändern. Die Stiftung übernimmt die Verantwortung für das Alumni-Netzwerk, in enger Abstimmung mit dem Verein der Altbürger und Freunde. Dessen Arbeit wird von der Stiftung nach Kräften unterstützt – nicht zuletzt durch die inzwischen erfolgte Berufung von Svenja Wissler als Community Managerin.



„Wichtig ist, ohne die Unterstützung von uns Altbürgern, aber auch Freunden der HL-Idee wird es nicht gehen. Unser Netzwerk muss jetzt mit mehr Leben gefüllt werden und für jeden der sich daran beteiligt einen Mehrwert darstellen. Ich würde mich sehr freuen, wenn möglichst viele dieser Idee eine Chance geben, neugierig sind und neugierig bleiben.“

Georg Schweizer
Vorstandsvorsitzender des Vereins Altbürger
und Freunde der HL Schulen e.V.

Umsetzung: Projektgruppe „Altbürgerarbeit“
Aufgaben der Stiftung und des Altbürgervereins – zukünftig.



Umsetzung: Projektgruppe „Struktur und Führung“
Zukünftige Gremien- und Führungsstruktur: Übersicht.



Die Stärkung des Vereins Altbürger und Freunde wird von dessen Vorsitzenden Georg Schweizer ausdrücklich gewürdigt: „In den letzten 15 Jahren, die ich im Vorstand des Altbürgervereins bin, haben wir viel versucht, den Verein attraktiver und sichtbarer zu machen. Rückblickend leider mit wenig Erfolg, da es zu oft Stückwerk war. Jetzt hatten wir mit der Agentur relatio professionelle Unterstützung. Wir sind als Verein näher an die Schulstiftung gerückt und ich habe zum ersten Mal das Gefühl, dass alle Beteiligten an einem Strang und in dieselbe Richtung ziehen. Wir haben nun eine schlüssige Strategie und ich bin gespannt, wie gut die Rädchen ineinandergreifen, wenn es nun an die Umsetzung geht.“

Halten wir fest: Vor dem Hintergrund der gewachsenen und in Teilen durchaus unterschiedlichen Entwicklung der drei Hermann-Lietz-Internate war die Erarbeitung einer zukunftsgerichteten Strategie eine echte Herausforderung. Doch das konstruktive Zusammenspiel der Beteiligten hat am Ende zu einem guten Ergebnis geführt. Das macht Mut.

■ Text: Dr. Wilhelm Schaffitzel
Fotos: privat



„Stärkung der Altschülerarbeit‘ sowie die Doppelstruktur ‚Stärkung der Autonomie der drei Heime bei gleichzeitiger gemeinsamer Stärkung des Lietz-Markenkerns in allen drei Heimen‘ sind genau die richtige Medizin. Die Anwendungshinweise auf dem Beipackzettel, der im Rahmen der Workshops entstand, sind eindeutig. Jetzt muss der Patient die Medizin aber auch schlucken. Auch wenn sie bitter schmeckt: regelmäßige, selbstkritische und ungeschminkte Überprüfung ‚Was haben wir erreicht?‘ – ‚Was müssen wir im nächsten Jahr besser machen, um die selbst gesteckten Zwischenziele zu erreichen?‘“

Dr. Otto Seydel
Bis Frühjahr 2023 Stv. Vorsitzender des Vorstands



„Als Neuling im Vorstand konnte ich erst ein Mal am Strategieworkshop teilnehmen. Ein solches Format, bei dem die Beteiligten aus dem Alltag heraustreten und unter hochprofessioneller Moderation einen Blick auf das ‚Ganze‘ werfen können, empfinde ich als ausgesprochenes Privileg. Beeindruckend war auch das ernsthafte Engagement aller Beteiligten.“

Heike Elz

Siv. Vorsitzende des Vorstandes ab Frühjahr 2023



„Aus meiner Sicht haben wir einen Zustand erreicht, wo das Fundament – also das Selbstverständnis und die strategische Grundausrichtung der Stiftung – gut und zufriedenstellend mit großer Gremienakzeptanz definiert ist. Das war keine Selbstverständlichkeit. Die operative Umsetzung der Strategie ist work in progress. Damit bin ich als Vorstandsvorsitzender nie ganz zufrieden; es könnte immer noch mehr sein. Wir müssen eben immer dranbleiben, das war mein Credo in den Workshops. Es reicht nicht, etwas auf Papier zu schreiben und zu verabschieden. Wir müssen den Prozess ständig überprüfen und anpassen: Sind wir noch auf Kurs? Wo müssen wir nachlegen? Wo sind Korrekturen nötig? Das muss im Blickwinkel bleiben.“

Dr. Wilhelm Schaffitzel

Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutsche Landerziehungsheime Hermann-Lietz-Schule



„Die Entwicklung einer verbindlichen und gleichzeitig in der Umsetzung hinreichend flexiblen Strategie war überfällig. Ich hätte nicht gedacht, dass uns dies gelingt. Denn bekanntlich gibt es unter dem Dach der Lietz-Schulen viele Individualisten. Dass am Ende eine konsensfähige und von den Gremien beschlossene Strategie herausgekommen ist, macht mich als alten Lietzer stolz. Damit haben wir unseren Anspruch ‚Lietz lebt‘ nachdrücklich untermauert.“

Burkhard Werner

Leiter des Lietz Internatsdorfes Haubinda

„Ich lerne gern“ ist das Ziel

SPI

Die Welt der Heranwachsenden ist kompliziert: Auf der einen Seite erwartet die Gesellschaft, dass Vorgaben von Erwachsenen erfüllt werden. Andererseits ist entwicklungsbiologisch vorgesehen, dass sich Jugendliche im sozialen Miteinander bewähren müssen und herausfinden, wohin die persönliche Lebensreise gehen kann und soll.

Diese beiden Ziele widersprechen sich oft, und es kommt zu Reibungsenergie, die nicht immer in konstruktiven Prozessen aufgelöst werden kann. Schulisches Lernen ist besonders empfindlich für diese Zielkonkurrenz und führt häufig zu inneren Konflikten der Lernenden. Hier setzt das Internatskonzept der LernZeit in Kombination mit den Reflexionsgesprächen an: Aus dem Unterricht heraus erwachsen Impulse für selbstgesteuerte Lernaktivitäten. Dieses außerunterrichtliche Lernen, Vertiefen und Ergänzen findet in individualisierten Projekten, Wettbewerben oder offenen Recherchen mit Referaten statt. Klassische Hausaufgaben werden dadurch weitgehend ersetzt.

An diese ungewohnte Art des Lernens müssen die an Fremdsteuerung gewöhnten Lernenden professionell herangeführt werden. Dies erfolgt durch regelmäßige Reflexionsgespräche zwischen den betreuenden Lehrkräften, die an der Lietz als „Familieneltern“ bezeichnet werden, und den jeweiligen Internatsschüler*innen.



Gestartet wird mit einem Rückblick: Wurden die Ziele des letzten Gespräches erreicht? Wie wurden die drei LernZeit-Blöcke genutzt, die jeweils durch mehrere Fachlehrkräfte betreut wurden. Gab es Hindernisse? Im Anschluss werden die vergangenen Ziele überprüft und erneuert oder fortgeschrieben, sowie der Unterstützungsbedarf verabredet. Neben diesen fest vereinbarten Leitfragen wird in einem offenen Teil sondiert, wie der Lernprozess weitergehen soll. Die Lehrkraft hat dabei eine rein beratende Rolle – sie ist nicht kontrollierend oder dominierend. Die Lernenden protokollieren die Ergebnisse, die sie für ihren Lernprozess für relevant halten, und übernehmen damit die Verantwortung für ihre Lernentscheidungen.

Unsere Erfahrungen mit diesem Konzept sind sehr gut: Es ist für Schüler*innen zunächst oft irritierend, beim Lernprozess in die Verantwortung genommen zu werden, da sie es einfach nicht gewöhnt sind. Nicht alle selbst gesteckten Ziele der Schüler*innen werden erreicht. Aber der Blick auf das eigene Lernverhalten wird realistischer. Ein Veränderungsprozess setzt ein, der zu spannenden Reflexionsgesprächen führt. Dabei ist entscheidend, dass die Lehrkräfte nicht in die „klassische“ Lehrerrolle zurückfallen und in ihrer Beraterrolle bleiben. So bleibt die Verantwortung bei den Lernenden mit dem Ziel, dass sie Herausforderungen suchen, annehmen und sagen können: „Ich lerne gern!“

■ Text: Florian Fock
Foto: Gunnar Geller

Abtauchen. Nach dem Frühstück der erste Tauchgang bei 18 Grad Wassertemperatur und 22 Grad Außentemperatur

Haubinda und Bieberstein in einem Boot

HAU Einfach abtauchen. Nicht reden, nix hören. Einfach die Stille genießen im Einklang mit der Natur im Element Wasser. Dieses Erlebnis gönnte sich eine Gruppe Taucher aus den Lietz-Internaten Haubinda (Thüringen) und Bieberstein (Hessen) über die Pfingsttage.

Bei 22 Grad Außentemperatur und 18 Grad im Wasser absolvierten die 16 Lietzer zahlreiche Tauchgänge in Vrsar/Kroatien. Gleichzeitig legten Clara aus Bieberstein und Kilian, Michael, Stella und Amelie aus Haubinda erfolgreich ihre Tauchprüfung ab.

Im Lietz-Internatsdorf Haubinda hat der Tauchsport Tradition, Manuela Werner leitet seit Jahren die Gilde Tauchen. Und der Abstecher nach Kroatien mit Tauchprüfung, in Zusammenarbeit mit einer Coburger Tauchschiule, ist seit vielen Jahren fester Bestandteil. Neu in diesem Jahr ist jedoch die gemeinsame Aktivität der Haubindaner mit dem hessischen Lietz-Internat auf Schloss Bieberstein, die fortgesetzt werden soll. Ausschlaggebend hierfür ist die neue Internatsleitung

in Bieberstein. Das Heimleiter-Ehepaar aus Bieberstein taucht schon viele Jahre und Dr. Michael Kleinen hat als Sportlehrer sogar eine Tauchlehrerausbildung.

Bei strömendem Regen startete die Reisegruppe am Freitag, den 17. Mai 2024, und kam bei strahlendem Sonnenschein in Vrsar an – einem Ort mit 2000 Einwohnern in Istrien, zwischen den Küstenstädten Poreč und Rovinj gelegen. In Vrsar hat sich der Charakter einer mediterranen Fischersiedlung erhalten.

„Um 9.30 Uhr kamen wir nach vielen Staus an, frühstückten und ab ins Wasser. Am Sonntagabend hatten alle ihre Tauchprüfungen erfolgreich abgelegt“, schildert

Manuela Werner. Aus Haubinda absolvierte die Pädagogin Larissa Kraus, die sich in der Gilde engagieren möchte, mit ihrem Lebenspartner die OWD-Prüfung. OWD steht für Open Water Diver und ist eine autonome Taucherzertifizierung auf Einstiegsniveau für das Sporttauchen.

Nach bestandener Prüfung feierten die Lietzer in der Altstadt von Rovinj, nach wie vor ein Geheimtipp unter den Fans der Adria. Rovinj war einst eine Insel und wurde 1763, während der venezianischen Herrschaft über Istrien, mit dem Festland verbunden. Der Montag diente noch zum entspannten Tauchen mit Lizenz und bereits einen Tag später war die Rückreise angesagt.

Text: Volker Kilgus
Fotos: Manuela Werner



Am Freitag, den 17. Mai 2024, starteten vier Schülerinnen und zwei Lehrkräfte morgens zu einer ungewöhnlichen Reise. Zuerst ging es nach Haubinda. Dort warteten zwölf Lietzer der dortigen Schule samt einem Reisebus. Dann ging es, man höre und staune, durch die Nacht ins sonnige Kroatien. Warum nur?

Um dieses Projekt zu verstehen, müssen wir ein halbes Jahr zurückspulen. Als ich mich im Rahmen des Auswahlverfahrens für die Schulleiterstelle auf Bieberstein mit meinem (damals noch nicht) Kollegen Burkhard Werner unterhielt, ließ dieser ganz beiläufig fallen, dass es in Haubinda eine sogenannte Tauchgilde gäbe. Diese würde in Kooperation mit einer Tauchscheule in Coburg durchgeführt werden. Als ich darauf den Namen des Leiters der Coburger Einrichtung nannte, war es wiederum an Burkhard, erstaunt aufzublicken. Im Rahmen meiner früheren Tätigkeit hatte ich ebenfalls mit den Coburgern Schüleraustauschprojekte durchgeführt.

Der Rest ergab sich irgendwie von selbst. Da drei Schülerinnen der Q4 schon innerhalb der E-International einen Tauchschein erworben hatten und eine Schülerin der E-Phase Interesse an einer derartigen Ausbildung zeigte, war es bald beschlossene Sache: Wir fahren gemeinsam zum Tauchen nach Kroatien.

Den anstrengendsten Teil hatte wohl Klara aus der E-Phase zu bewältigen. Sie musste erst in mehreren Abendkationen die Theorie pauken und dann noch mehrmals am Wochenende nach Coburg fahren, um dort die Grundausbildung im Schwimmbad zu absolvieren. Die Freiwasserausbildung samt Prüfung sollte dann in Kroatien zusammen mit den Haubindanern erfolgen.

In Kroatien auf der Halbinsel Istrien angekommen, zeigte sich schnell, dass Manuela Werner alles perfekt vorbereitet hatte. Wir kamen in einem ausgezeichneten Hotel direkt am Strand unter und die Tauchbasis hatte warme Duschen! Nicht selbstverständlich in Kroatien, aber bei Wassertemperaturen von 17 Grad Celsius und weniger absolut wunderbar.

Wir begannen am Samstag, nach Ausgabe und Montage der Ausrüstung, sofort mit dem Tauchen. Dabei blieb Klara zu Beginn bei der Tauchschülergruppe, während Caro, Jonna und Zaineb zusammen mit mir und Anke Strehlow auf eigene Faust tauchten. Die Bedingungen erwiesen sich als her-

ausfordernd: Es war relativ kühl, die Sicht eher mittelmäßig und dann kam auch noch Strömung auf! Trotz dieser Widrigkeiten gelangen uns mehrere eindrucksvolle Tauchgänge, während derer wir Grotten durchtauchten, Nacktschnecken fotografierten und Seesterne besichtigten.

Am letzten Tauchtag stieß Klara zu uns. Sie hatte ihre Prüfung mit Bravour absolviert und war jetzt „richtige“ Taucherin. Auch wenn dieser letzte Tauchgang der wohl schwierigste des ganzen Projektes war, fanden wir am Schluss alle, dass es ein großartiges Erlebnis war!

Wie geht es nun weiter? Ab dem nächsten Jahr werde ich eine Tauchgilde auf Schloss Bieberstein durchführen. Da ich zertifizierter Tauchlehrer bin, werden wir die Grundausbildung zum allergrößten Teil im Internat bzw. in der Schwimmhalle in Fulda durchführen. Die Freiwasserausbildung wird dann voraussichtlich wieder gemeinsam mit Haubinda in Kroatien stattfinden.

Wir freuen uns drauf!

■ Text: Michael Kleinen
Fotos: Anke Strehlow



„Augenblick verweile doch ...“

HAU Hin- und hergerissen zwischen Himmel und Hölle zeigt sich Faust, nachdem er alle Studien beendet hat. Was will er im Leben noch erleben? Was fehlt ihm noch? Der Teufel kann ihm hier weiterhelfen. Faust geht einen Pakt – oder wie es heute heißen würde – einen Deal mit ihm ein.



Faust verkauft seine Seele, um doch noch mehr im Leben wahrnehmen zu können. Diese Geschichte ist schon sehr alt. Johann Wolfgang von Goethe hat sie vor über 200 Jahren in eine modernere Version verpackt. Leider ist seine Sprache nie ausreichend verständlich, dennoch wird den Schülerinnen und Schülern, die kurz vor ihrer Mittleren Reife stehen, klar, dass die Suche nach einem anderen Anspruch und nach neuen Herausforderungen oder Challenges weiterhin ganz aktuell ist. So entschieden im Herbst 2023 die Schülerinnen und Schüler der Klasse 10c, dass sie „Augenblick, verweile doch ...“ als ihr Abschlussstück des DG-Jahres übernehmen möchten. Die moderne Version zeigt die modernen Sorgen und Erfahrungen der heutigen Jugend. Unter der Regie von Friedericke Brückner und Larissa Both wurden Faust und seine drei Teufelinnen (Zoe Charles, Luisa Hoffmann und Ann-Kathrin Reeber) auf die Bühne gebracht. In einem spannenden Bühnenbild – unter der Leitung von Lida Thema -, das auf der einen Seite den blau-weißen Himmel und auf der anderen Seite die rote Hölle darstellt, spielte Simon Kallies den modernen Faust, der sich hin- und hergerissen fühlt, bis er Margarete

kennenlernt. Dieses neue Wesen (dargestellt von Lillemor Olbricht) in seinem Leben, zeigt ihm nicht nur die Schönheiten des Lebens und Liebens auf, sondern stellt ihn auch vor die größte Herausforderung seines Lebens: Sie berichtet ihm von seiner Schwangerschaft.

So alt diese Geschichte ist, so modern ist die Frage heutzutage für jeden Jugendlichen, was er oder sie in einer solchen Situation tun würde. Auf wen soll Faust hören? Die Teufelinnen, die stets für alles eine Lösung haben und sich auch dieses Problems entledigen könnten, oder den engelsgleichen Wesen, die klare Vorstellungen davon haben, wie man sich im Leben verhalten sollte.

Anhand von weiteren Beispielen von jungen Menschen stellen die Schülerinnen und Schüler der 10c verschiedene Charaktere dar, die mit den Versuchungen des Lebens und des anderen Geschlechts sowie der bewusstseinsweiternden Stoffen zurecht kommen müssen – eben ganz so, wie es das heutige Leben auch fordert. Die sehr anspruchsvolle Inszenierung zeigt die Szenen, die uns aus „Faust“ auf jeden Fall bekannt sind: Prolog im Himmel, Auerbachs Keller, die Walpurgisnacht – eben nur so, wie

es im 21. Jahrhundert stattfinden könnte. Mit Humor und der entsprechenden Ernsthaftigkeit präsentieren die Schülerinnen und Schüler ihren Höhepunkt der Darstellungen im Fachbereich Darstellen und Gestalten der vergangenen vier Jahre. Auch wenn es während der Proben immer wieder zu Texthängern, laschen Abläufen und klaren Auseinandersetzungen kam, so zeigten sich am Premierenabend alle in hervorragender Verfassung. Die Zuschauerinnen und Zuschauer wurden vom Run zwischen Himmel und Hölle mitgerissen – und viele freuten sich, die Aufführung ein zweites Mal bewundern zu dürfen. Denn auch hier galt nach der ersten glanzvollen Präsentation: „Augenblick verweile doch ...“

PS.: Ganz herzlich bedanken möchten wir uns beim Altbürgerverein, durch dessen finanzielle Unterstützung das umfangreiche Bühnenbild erst möglich wurde!

P.P.S.: Ein ganz besonderer Dank gilt der Klasse 10c, die nicht nur ein wunderbares Stück auf die Bühne brachte, sondern die so auch ihre Entwicklung und Reifung der vergangenen Jahre präsentierte. So erreichen alle mit Sicherheit auch die Mittlere Reife!

Text Katharina Schlegel,
Lehrerin für Darstellen und Gestalten
Fotos: Oliver Luther

Wir MACHEN ...



Zwei Jahre Sport LK auf dem Bieberstein



BIE Ein langer ersehnter Wunsch vieler sportlicher Altbürger wurde vor zwei Jahren wahr. Für sie leider zu spät, aber für den Abiturjahrgang 2023/2024 kam er genau richtig.

Zwei Jahre ist es her, da gab uns das Schulamt das OK, dass wir sofort mit unserem Vorhaben, einen Sport-Leistungskurs anbieten zu wollen, starten können. Aus MÜSSTE, SOLLTE, KÖNNTE wurde MACHEN. Mit viel Schweiß, Anstrengung und hin und wieder auch Flüchen hat es der erste Sport-LK durch die letzten beiden Jahre geschafft und das gar nicht schlecht.

Aus der anfänglichen Verzweiflung mit der zum Teil sehr komplexen Sporttheorie wurde nach und nach eine Interessiertheit, die sich bei vielen Schülerinnen und Schülern sicher noch lange halten wird. Aber auch die Praxis bot Neuerungen, mit denen sich nicht jeder sofort anfreunden konnte, schließlich musste auch der Bereich Rhythmische Gymnastik oder Geräteturnen abgedeckt werden. Aber aus Abwehrhaltung wurde auch hier Spaß und das Ergebnis in Form

einer Ropeskipping-Kür konnte sich mehr als sehen lassen.

Besonders wichtig ist für Sport LK Schülerinnen und Schüler ihr Pullover mit dem eigenem Sport-Logo. Dieser wurde und wird mit viel Stolz getragen und zeigt die große Verbundenheit, zum einen mit dem Bieberstein, zum anderen aber auch mit diesem Leistungskurs.

Auch wenn es an manchen Stellen vieler Organisation bedurfte und auch noch Bedarf besteht, ist der erste Jahrgang durchs Abitur durch und man kann stolz auf diese erste Gruppe sein. Alle haben es geschafft, sind mitgezogen und haben ihr Bestes gegeben.

Nun hoffen wir, dass der SportLK fester Bestandteil des Biebersteins bleiben wird und auch die nächsten Kurse so viel Spaß und Freude haben werden, wie dieser erste Kurs.



■ Text: Anke Bickert
Fotos: Heiner Wittmann





Bundesjugendspiele 2024 am 06.06.2024 im Stadion von Hühnfeld

Höher, schneller, weiter ...

HOH In diesem Schuljahr veranstalteten wir zum allerersten Mal unsere Bundesjugendspiele nicht auf unserem Campus, sondern fuhren die ganze Schule in das tolle Leichtathletikstadion im nahegelegenen Hühnfeld.

Ab 08.15 Uhr schüttelten wir alle Schüler und Erwachsenen im Reisebus die 15 Minuten von der Schule ins Stadion. Sehr schnell sollte sich herausstellen, dass dies eine großartige Entscheidung gewesen war. Die professionelle Atmosphäre im Stadion mit breiter Tartanbahn und Kunstrasenflächen sorgte für sehr viel mehr Ernsthaftigkeit bei unseren Schülern. Niemand konnte eben kurz aufs Zimmer verschwinden, alle waren entweder bei Wettkämpfen oder auf der großzügigen Tribüne, um die Wettkämpfer anzufeuern. Und es gab viel zu bejubeln, z.B. Johanns 69 Meter im 200 g Schlagballwurf.

Am Ende gab es dann auch erfreuliche 9 Ehren- und 15 Siegerurkunden. Frau Kierblewski und Herr Fromm und ihre Sportkollegen hatten gemeinsam mit allen Lehrern und Sozialpädagogen das Sportereignis perfekt organisiert und durchgeführt, unterstützt von den Schülern mit Sportbefreiung. Und so traf der zweite Bus auch fast auf die Minute pünktlich zum Mittagessen wieder auf Schloss Hohenwehrda ein.

Wenn Bundesjugendspiele in einer Atmosphäre stattfinden wie heute bei uns, braucht es keine Diskussion über Sinn oder Unsinn der Veranstaltung. Freundliche und faire

Spiele waren es, mit viel Ehrgeiz und Stolz, aber auch mit emphatischer Unterstützung für die, die vielleicht nicht so schnell laufen oder weit springen können. Und so wurden beim Mittelstreckenlauf auch die letzten und weit abgeschlagenen Läufer noch ins Ziel gejubelt – teilweise lauter als bei den Siegern. Das hat uns sehr stolz gemacht.

Ganz sicher werden wir im kommenden Jahr die Bundesjugendspiele 2025 wieder im Stadion in Hühnfeld durchführen.

■ Text & Fotos: Jörg Müller



Immer am Start

BIE Ein besonderes Highlight der 120-Jahr-Feier, das den jüngeren Besuchern als ein unvergessliches Erlebnis in Erinnerung bleiben wird, war das Kletterevent an der Schlossfassade. Vom Standplatz vor der Kapelle aus konnten schwindelfreie Abenteuerlustige bis zum Balkon des 2. OG hinaufklettern, um sich von dort sicher und gemütlich abseilen zu lassen.



Eine Aktion, die von unseren langjährigen Kollegen Mathilde Luxenburger und Dr. Reiner Lange erdacht und angeleitet wurde. Die Präsenz der beiden auf dem Gelände und ihre offensichtliche Beliebtheit bei Kollegen, ehemaligen und aktuellen Schülern, erinnert daran, wie sehr die beiden das Leben auf Bieberstein in den vergangenen Jahrzehnten geprägt haben.

Sie waren oft verantwortlich für die besonderen sportlichen Momente, die den Bieberstein für seine Schüler zu solch einem einzigartigen Ort machen. Neben ihren eigentlichen Hauptaufgaben engagierten sich Reiner (Sportlehrer, Familienbetreuer) und Mathilde (Familienbetreuerin) immer wieder in ihrer Freizeit, um den

Bieberstein um das so wichtige Element Abenteuer zu bereichern. Sportklettern in der Rhön, in den Alpen und im Mittelmeerraum, Bergexpeditionen in Europa, Afrika und Asien, sowie Klettersteigtouren und Kurse im Rahmen des

Bildungsjahres und der E-International. Wann immer irgendwo unsere Schüler über Gletscherspalten sprangen oder sich in andere Extremsituationen wagten, so war es unter der professionellen Aufsicht von Reiner und Mathilde. „Das könnt ihr doch nicht wirklich mit Schülern machen, das ist doch viel zu krass“ – ein Schülerzitat, das für den Mut steht und für das Vertrauen, mit denen sie den Jugendlichen dabei halfen, ihre eigenen Grenzen zu testen und zu verschieben.

Über ganze 30 Jahre hat sich Reiner Lange in vielfältiger Form für die Hermann-Lietz-Schule Schloss Bieberstein verdient gemacht. Auf seine Initiative geht z.B. das Fußball-Weihnachtsturnier zurück, das Kapellenformat „Best of Bieberstein“, die Einführung des Sportkletterns und des „Bouldercups der Landerziehungsheime“, unzählige

Artikel hat er für „Leben und Arbeit“ oder die öffentliche Presse verfasst und in vielen Gremien der Schule und Stiftung mitgearbeitet. Mathilde Luxenburger trat 2005 in die Stiftung ein und betreute bis 2019 eine Heimfamilie, kümmerte sich um die Beratung und Aufnahme von SchülerInnen ins Heimleben, betreute die Klettergilde und die Stipendiaten, organisierte die Kapellenabende, Gilden und PAs, erstellte die Jahrbücher, organisierte das Summer Camp - um auch hier nur einige ihrer Tätigkeiten zu nennen.

Besonders engagierten sich beide in der Konzeption und Organisation des „Internationalen Bildungsjahres“ bzw. der heutigen „E-International“ und betreuten im Rahmen dessen u.a. das Nepalprojekt mit dem Bau von Bottle-Houses.

Für ihr außerordentliches Engagement möchten wir uns herzlich im Namen der ganzen Schulgemeinschaft bedanken. Vor zwei Jahren haben sich die beiden vom Internatsleben in den Ruhestand verabschiedet. Wir werden sie aber weiterhin zu feierlichen Anlässen (wie das 120-Jahre-Jubiläum) auf den Berg locken, um uns ihren positiven Spirit möglichst lange zu erhalten.

■ Text: Robert Miebach und Matthias Frevel
Fotos: Heiner Wittmann und Salih Usta, Photography



Dank für unermüdliches und langjähriges Engagement

Im Rahmen der Vorstandssitzung vom 14.10.2023 wurde Dr. Otto Seydel aus seiner langjährigen Tätigkeit im Vorstand der Stiftung verabschiedet. Dr. Wilhelm Schaffitzel würdigte die Leistungen und den Einsatz von Otto Seydel für die Stiftung und ehrte ihn mit einer Lietz-Nadel.

Nach seiner Zeit als Lehrer und Leiter an der Schule Schloss Salem gründete Otto Seydel das Institut für Schulentwicklung und engagierte sich fortan für das Thema Schulentwicklung und Evaluation, ab 2010 mit Fokussierung auf das Thema Schulbau. Er hat in diesen Themen prägende Bedeutung im deutschsprachigen Raum erlangt und eine Reihe von wegweisenden Veröffentlichungen gemacht. Im Jahr 2003 kreuzten sich seine Wege mit der Stiftung Deutsche Landerziehungsheime Hermann-Lietz-Schule. Otto Seydel übernahm in der Zeit von 2003 bis 2011 die Koordination der Leiterkonferenz und war in dieser Funktion Mitglied des Vorstandes der Stiftung Deutscher Landerziehungsheime Hermann-Lietz-Schule.

In 2003 schrieb er einen Artikel in Leben und Arbeit „Auf dem Weg!“ und stellte mit Hilfe der Metapher der Wanderung die Frage der Schulentwicklung der Hermann-Lietz-Schulen. Sicher ist er mit diesem Artikel den meisten in der Lietz Community das erste Mal aufgefallen.

Er übernahm den Vorsitz des Stipendienfond bis August 2018 und



ist für eine Satzungsüberarbeitung und Verschlankeung des Fonds maßgeblich verantwortlich.

Seit Juni 2015 war Otto Seydel stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung.

Der Vorstand, die Leiter der Lietz-Schulen, der Wirtschaftsleiter sowie die Beschäftigte der Stiftung

wünschen Herrn Dr. Seydel für die Zukunft alles Gute, Gesundheit und weiterhin viele inspirierende Momente.

■ Text: Dr. Wilhelm Schaffitzel
Foto: privat

Abschied von Sandra Möllers

BIE *„Manchmal gehen auch solche Dinge zu Ende, die für die Ewigkeit bestimmt schienen“, sagt ein Sprichwort. Mit dem Ende des Schuljahres 2023/24 verlässt unsere stellvertretende Schulleiterin Sandra Möllers nach 23 Jahren ihrer Tätigkeit die „Hermann-Lietz-Schule Schloss Bieberstein“.*

Geboren und aufgewachsen ist sie in Staßfurt in Sachsen-Anhalt, wo sie auch an der Erweiterten Oberschule ihr Abitur ablegte. 1990 begann sie das Studium des Lehramtes für die Sekundarstufe I und II in den Fächern Biologie und Chemie an der Martin-Luther-Universität in Halle, das sie 1996 mit dem I. Staatsexamen abschloss. Nach ihrem Referendariat am Studienseminar Weißenfels legte sie 1999 das II. Staatsexamen ab und fand dann schon bald den Weg nach Hessen.

Nach der Erziehungszeit kam Sandra Möllers mit ihrer Familie im Februar 2001 zum Beginn des zweiten Schulhalbjahres 2000/2001 als Lehrerin an unsere Schule. Hier auf Schloss Bieberstein hatte sie ihre erste Festanstellung als Lehrerin in Biologie und Chemie. Sie übernahm aber auch sogleich die Leitung einer Heimfamilie – so hatte sie eigentlich zwei Familien zu betreuen, denn ihre beiden eigenen Kinder waren noch klein. Rasch arbeitete sich Sandra Möllers in ihre Tätigkeiten ein und war bereit, weitere Aufgaben zu übernehmen.

2004 übernahm sie die Studien- und Berufsberatung, die ihr immer sehr am Herzen lag. Um den Schüler*innen auch über ihre Schulzeit auf dem Bieberstein hinaus eine Orientierung für ihren weiteren beruflichen Weg zu bieten, absolvierte sie später sogar eine zusätzliche Ausbildung zur qualifizierten Berufsberaterin und organisierte die Berufsbörsen, die nun schon seit vielen Jahren fester Bestandteil eines jeden Schuljahres auf Schloss Bieberstein

sind. Als zu Beginn des Schuljahres 2006/2007 die Funktion der Studienleitung und stellvertretenden Schulleitung vakant wurde, zeigte sich Sandra Möllers erneut verantwortungsbewusst und übernahm auch diese Funktionen und organisierte fortan souverän das ganze schulische Procedere der Sekundarstufe II und insbesondere die Vorbereitung und Durchführung des Abiturs. Es ist zu einem großen Teil ihr Verdienst, dass hier die Abläufe sehr gut organisiert, strukturiert und eingespielt sind. 2008 und 2012 erfolgte die Ernennung zur Studien- bzw. Oberstudienrätin und 2015 zur Studiendirektorin als ständige Vertreterin des Leiters unseres Oberstufengymnasiums. In der Funktion der stellvertretenden Schulleiterin steuerte Sandra Möllers die Schule stets sicher, auch und gerade in schwierigen Zeiten und Krisen. So hielt sie die Schule auf Kurs in den Phasen der Leiterwechsel und gab den Schüler*innen, dem Kollegium und der ganzen Belegschaft das Gefühl, sicher durch die Wellen und Untiefen gelotzt zu werden.

Jetzt geht die Lotsin von Bord und uns fällt der Abschied sehr schwer. Doch sind wir voller Dank für ihre großartig geleistete Arbeit an unserer Hermann-Lietz-Schule Schloss Bieberstein und wünschen ihr Glück für die neue Aufgabe als Schulleiterin der Wigbertschule in Hünfeld.

Alles Gute, liebe Sandra!

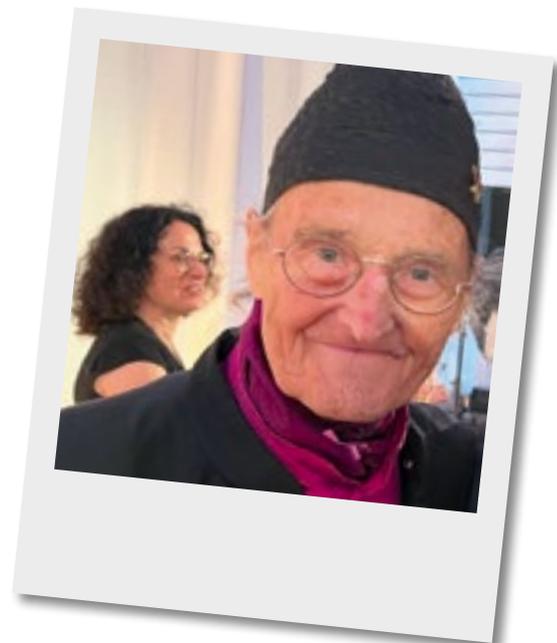
■ Text: Matthias Frevell
Foto: Heiner Wittmann



Gratulation zum 80. Geburtstag

Otto Herz in Farbe

Im Rahmen der Vorstandssitzung vom 14.10.2023 wurde Dr. Otto Seydel aus seiner langjährigen Tätigkeit im Vorstand der Stiftung verabschiedet. Dr. Wilhelm Schaffitzel würdigte die Leistungen und den Einsatz von Otto Seydel für die Stiftung und ehrte ihn mit einer Lietz-Nadel.



Wer zur 120. Jahresfeier der Hermann Lietz Schule auf Schloss Bieberstein gewesen ist, wird ihn hier und da gesehen haben, ob in der Kapelle, an der Mauer gelehnt, im Blick Richtung Wasserkuppe oder im Gespräch mit Besuchern der ehrwürdigen Gemäuer: ein älterer Herr, schmal, in dunkelblauer Kleidung, einem pinken Schal und einem Käppi, wie Künstler sie oft tragen. Manch einer wird gedacht haben, ob da ein Zauberer seine Schule für angewandte Magie besucht? In der Tat, Otto Herz ist ein Magier, wird man seiner zahlreichen Taten gewahr, und, wie er sagt, alle geschahen wie nebenbei mit nur ein paar freundlich zarten Gesten.

Natürlich kann man auf seiner Webseite oder bei Wikipedia nachlesen, dass er zu Beginn des Frühjahrs geboren wurde, Psychologie, Philosophie, Theologie und Pädagogik auch in Hamburg studierte, bei Hartmut von Hentig in Bielefeld am Projekt der Laborschule teilnahm, und natürlich vier Jahre lang der letzte Oberleiter der Hermann Lietz Heime auf Bieberstein war. Eine recht kurze Zeit, und doch für maßgebliche Korrekturen an der Heimatmosphäre wie der pädagogischen Ausrichtung

verantwortlich. Es war Otto Herz, der den Stipendienfond einrichtete. Er war schon Lietzer, bevor er nach Bieberstein kam. Denn sicher ist, dass ein kritischer Geist, mit Mut zu Neuem wie dem Vertrauen ins Gelingen für Lietz basale Charaktereigenschaften sind.

Was man nicht in den vielen Google-Einträgen zu Otto Herz findet, sind diese kleinen doch weltbewegenden Projekte, die ganz nach seinem Geschmack realisiert wurden, gegen den Trend zur Ohnmacht und Ignoranz. Ein Beispiel wusste er zu erzählen über den Bau eines Dorfes in der Sierra Leone. Ein ehemaliger Student von ihm erzählte von seiner Reise nach Afrika und der dortigen Armut und fehlendem Schulunterricht. Es fehlten also Schulen! Was tun? Welche bauen! Also bat er einen befreundeten Rotarier um finanzielle Unterstützung für das Schulprojekt in Sierra Leone. Man kann es gerne googeln unter dem Begriff „Forikolo-Dorf“. Eine inzwischen stattliche Einrichtung mit 20 Schulen.

Eines seiner Engagements fand sogar Einlass in den Landtag, am Beispiel in Sachsen. Im Näheren als sächsisches Schulgesetz.

Otto Herz' Leitgedanke war, dass Schulen als Lehr- und Lernräume nicht untereinander abgetrennt sein sollten, sondern eine gemeinschaftliche Erlebniswelt möglich machen sollten. Stichwort: Community Education. So gilt er als Gründer für die sächsische Nachbarschaftsschule, kurz „Nasch“. Natürlich sollte dem Unterricht anders als in reinen Staatsschulen eine gewisse Autarkie zubilligt sein. Und dies wurde gesetzlich verankert.

Nach der Maueröffnung reiste Otto Herz nach Berlin und Brandenburg, um nach Möglichkeiten neuer Schulgründungen zu sehen. Hier offenbarte sich ihm eine recht bizarre Geschichte. Der Casus ist recht einfach erzählt, trotz einer gewissen historischen Komplexität wie Verwegenheit. Im Berliner Kreis war ein unbenutztes Gelände samt Gebäuden aufzufinden, das, wie man ihm unter vorgehaltener Hand versicherte, dem Zweck diene, als eine geheime „Internationale Hochschule“ „die Ausbildung von Kadern befreundeter Länder für die Weltrevolution zu ermöglichen“. Doch die eigentliche Pointe kommt noch. Auf dem Gelände stand die berühmte Goebbels Villa, in der



ein Kindergarten eingerichtet war. Die Kinder mussten freilich schwören, niemandem etwas über die Provenienz ihrer Stätten zu erzählen. Bevor für schulische Zwecke die historischen Gebäude hätten reserviert werden können, hat ein Immobilienunternehmen schon zugeschlagen.

Wenn man Otto Herz zuhört, wen er wann und wie traf, und wie er sein eigenes unermüdliches

humanistisches Projekt Innovation in Education voranbringen konnte, verweist er gerne auf sein, wie er meint, herausragendstes Projekt, die Stiftung für Civil Courage. Als er einen Vortrag bei der evangelischen Akademie Bad Boll über Zivilcourage hielt, kam ein Verleger auf ihn zu, und bot ihm eine beträchtliche Summe, wenn er seine Gedanken in die Tat umsetzen würde. Er kannte Otto noch nicht. Gesagt. Getan. Als ich mit ihm über unsere Zeit sprach, wie durchwachsen heute Demokraten

und Nichtdemokraten sind, und alte Selbstverständnisse neu justiert werden müssten, sagte er, ja, genau, das muss man offen und ohne ideologischen Vorbehalt diskutieren und sich Klarheit verschaffen. Danke Otto, alles Liebe und Beste zu deinem 80. Geburtstag!

■ Text: Oliver Kumpf-Wilke
Foto: privat

Verabschiedung aus dem Ehrenamt

Dank an Wolfram Hauck

Bereits in der Frühjahrssitzung 2023 des Vorstandes hat Wolfram Hauck seinen Rücktritt aus diesem Amt angekündigt.



Bereits in der Frühjahrssitzung 2023 des Vorstandes hat Wolfram Hauck seinen Rücktritt aus diesem Amt angekündigt.

Nach seiner aktiven Zeit als geschäftsführender Gesellschafter einer Steuerberatungsgesellschaft wurde Wolfram Hauck in einer Sondersitzung am 20. Juni 2015 in den Vorstand der Stiftung Deutsche Landerziehungsheime

gewählt. Er war von Beginn an Ansprechpartner für Finanzen und Steuerangelegenheiten. Mit seiner beruflichen Expertise als Steuerberater und Wirtschaftsprüfer ergänzte er den Vorstand hervorragend.

Zu Anfang seiner Tätigkeit arbeitete er zusammen mit dem Vorstandsvorsitzenden Ernst-Friedrich Kellner und ab Oktober 2020 mit Dr. Wilhelm Schaffitzel.

Wolfram Hauck hatte zu allen Vorstandmitgliedern und zu den Wirt-

schaftsleitern stets einen sehr vertrauensvollen Kontakt und war ein geschätzter Ratgeber. Mit seiner fachlichen Expertise, seinem Engagement und seiner ruhigen humorvollen Persönlichkeit hat er sich um die Stiftung verdient gemacht.

Wir bedanken uns für die langjährige ehrenamtliche Mitarbeit und wünschen Ihm für die Zukunft alles Gute, noch viel Tatkraft und viele erfüllte Jahre.

■ Text: WS 9.7.2024
Foto: privat

So war das: Buchenau

Unser Fortsetzungsbericht über die „Goldenen Jahre in Buchenau“ von Bernd Sommer und Uwe Kracht findet in dieser Ausgabe seinen Abschluss.

Was mir erst im Gespräch mit meinen Schwestern wieder einfiel: Buchenau, dieses kleine Dorf, hatte drei Schlösser. Unser Schloss und zwei unbewohnte, sahen mehr wie Burgen aus. Hohe Mauern zur Straße und tiefe Gräben dahinter. Also Raubritter, die das Tal absperren konnten? Karawanen ausplündern, Handelsreisende überfallen? Wegezoll erzwingen? Die Lage dafür war ideal! Leider durften wir dort keine Abenteuer erleben. Betreten verboten. Waren auch etwas baufällig.

Das Heim hatte eine große Landwirtschaft. Unvergessen, wenn man wie ich aus der Stadt kommt und eine Kuh mit ihrer rauen Zunge über die Hand oder die Lederhose leckt. Nach der Landwirtschaftsgilde wurde ich befördert und hatte auf etwa 20 Kaninchen aufzupassen. Füttern und misten. Jedes Tier hatte seinen Stall. Bei mir durften sie während der Arbeit zusammen spielen. Erst im Stall und dann auch auf der Wiese. Was hatten die für einen Spaß!

Sie klopfen vor Vergnügen auf den Boden und ritten sogar Huckepack. Leider ist die Hälfte auf der Wiese ausgebüxt und ich war meine Gilde los. Der Verlust wurde später mehr als wettgemacht. Mein Nachfolger hatte plötzlich ganz viel Nachwuchs.

So war das damals in Buchenau. Die Fortpflanzung wurde im Bio Unterricht lieber und anschaulich anhand von Bucheckern erklärt. Koedukation? Die Zeit war noch nicht ganz so weit. Die wenigen Mädchen wohnten erst im kleinen Eittrahaus unten im Tal, aber später pompös im Neubau.

Erste Liebe? Jede Menge, zwar auf Abstand, aber mit viel Gefühl und intensiven Blicken. Edelgard, Barbara, Greta, Hella, Toxi, Sigrid ... Apropos Sigrid: Sie wirkte auf uns schon mit 12, als ob sie alle Lore Romane selbst erlebt hätte. Irgendwann wurde



Heini Steiner

beschlossen, dass jeder Schüler mal vor dem Frühstück, wenn alle noch stehen, eine Weisheit aus der Bibel sagen soll. Frei gewählt, als Tischgebetsersatz. Und Sigrid sagt doch wirklich: Der Geist ist willig, das Fleisch ist schwach. Brüllendes Gelächter, selbst Dr. Benary musste sich Tränen aus den Augen wischen. Ich weiß das, ich stand ihm gegenüber.



Sonst lief nicht viel. Aber Bernd Lohmann hat mir erzählt, dass einige Jungs, sonnabends, wenn es schon dunkel war, auf die Kokshalde geklettert sind, um die Mädchen durch ein kleines Fenster beim Duschen zu beobachten. Als Pü das spitzgekriegt hat, durften die Jungs mitduschen. Allerdings kalt, aus Eimern von ganz oben.

Die Zinnen. Von denen aus hat man den weitesten Blick. Über das Tal auf die andere Seite, aber auch in Richtung Morles. Die ganze Landstraße entlang. Besonders zu Ferienbeginn sind die Zinnen dicht bevölkert. Man will früh sehen wann der Wagen kommt, der einen abholt. Es gab damals ja nur wenige Autobahnen. Unsere: Von Hamburg bis Hannover. Ab dann über Bundesstraßen. Das waren eher Landstraßen mit Bäumen an beiden Seiten. Pünktlichkeit war fast nicht möglich.

Und dann sehe ich, dass Bove abgeholt wird. Bove nimmt den Hut vom Fahrer, setzt ihn auf und sich ans Steuer des Mercedes. Braust durch das Tor. Nicht ohne uns majestätisch zuzuwinken. Bove war 13. Und sah aus wie mindestens 18. Mit Fahrerhut schon sehr erwachsen.

Arndt Hempel kam nicht nur aus Argentinien, sondern auch in unsere Bude. Natürlich erhielt er Post von zuhause. Die Briefmarken waren interessant. Sie zeigten Evita Perón. Er erklärte uns den Personenkult um die Frau des Präsidenten. War er kritisch? Oder fand er sie nur hübsch?

Bernd Lohmann, Hugh Burton, unser junger Englisch Lehrer, und ich hatten den Axel Springer Verlag besichtigt. D.h. ich stand eigentlich nur dabei. Und machte ein interessiertes Gesicht. Bernd ließ sich jede Rotation, jeden Vorgang ausführlich erklären, bei ohrenbetäubendem Lärm. Er hatte alles verstanden und hätte dort sofort anfangen können. Es ist also folgerichtig, dass Bernd Verleger



Hanna und Jörg Retzmann mit Gogo

wurde. Zurück in Buchenau macht Bernd mir den Vorschlag eine Schülerzeitung herauszubringen. Er habe auch schon den Titel: ‚Der Wecker!‘. Der Name sei Programm.

Wir wollen laut sein, aufwecken, aufrütteln. Ungerechtigkeiten bloßstellen, Veränderungen erreichen ... Und nebenher unser Taschengeld aufbessern. Ich soll der Chefreporter sein. Die Idee wurde genehmigt, auch als Gilde. Das oberste Stockwerk des Generalshaus-Turms stand leer, wurde unsere Redaktion und unsere Rotation. Herstellung über Matrize. Der Titel wurde gestaltet. Bernd hatte alles im Griff, die Abziehmaschine, Probedurchläufe, Papiereinkauf, Druckerfarbe, Heftklammern ... und ich eine wunderbare Aussicht über das Buchenauer Tal. Bernd war 14. Und ich schon 11.

Für die erste Ausgabe brauchten wir einen Artikel, ich wusste nur nicht worüber. Unten im Dorf wurde ein Sängerwettbewerb zwischen den Dörfern vorbereitet. Bernd schickte mich hin, ich solle berichten. Ich ging runter, aber was soll ich über einen Wettbewerb schreiben, der erst am nächsten Wochenende stattfindet? Wenn heute erst die Bühnen aufgebaut werden? Das war dann auch das Ende meiner Chefreporter Karriere beim Wecker. Aber ich durfte dabei bleiben und die Kurbel drehen. Für die Vervielfältigung. Und später den Verkauf anheizen. Auf wunderbare Weise

sind einige Exemplare des Weckers aufgetaucht. Nach vielen Jahrzehnten. Rainer Rössing hatte sie aufbewahrt. (Rainer lebt in Kanada.) Und mir geschickt. Jetzt sind sie beim Verleger Bernd, überreicht anlässlich seines 60. Geburtstages.

Und der ist nun auch schon 15 Jahre her.

Irgendwann stiegen Retzmanns vom Moped um auf ein Gogomobil. Eine Sensation. Alle wollten mal mitfahren, nur wenige konnten. Der Chef wollte nicht zurückstehen und hatte plötzlich einen VW Käfer und eine Garage neben dem Fahrradstall, direkt unter unserem Fenster. Die Einfahrt war eng und nur durch geschicktes Rangieren zu schaffen. Wie oft standen wir, Thomas und ich, am Fenster und feixten uns eins. Dann hörten wir ihn mit dicken Backen pusten und wussten: Jetzt holt er Bove (zu der Zeit 12), der schafft das. Und wirklich, in einem Rutsch.

Spät nachts wurden wir durch Hämmern geweckt und sahen, wie der Chef den kleinen Jägerzaun richtete.



Vor der Glocke: Bove, Michael Deisig, Monkey, Corner, Dieter Schreck, Thomas Koch, Gerrit v. d. Heyde, Wolfgang Huchzeremeyer, Wolfram Fengler

Bernd Bovensiepen, hatte Kraft für zwei. Das stellte er unter Beweis, als Monkey, Helmut Schifferdecker, sich ein Bein brach und wochenlang in Gips ging



Schwimmteich im Winter



Schlittenfahren bei Siebenbuchen

bzw. getragen wurde. Von Bove. Dummerweise wohnten sie ganz oben im Schloss. Bove musste ordentlich schleppen. Sie wuchsen quasi zusammen. Monkey immer auf Boves Rücken. Am Ende des Tertials wurden herausragende Leistungen gewürdigt. Für seinen großartigen Freundschaftsdienst wurde Bove aufgerufen. Und wer steht mit ihm auf? Monkey. Inzwischen ohne Gips.

1953. Zwei Brüder kommen zu uns. Diplomatenöhne. Alex und Fairbanks. Was mag in den Köpfen der Heimleitung vorgegangen sein, um beide in einem Zimmer, weitab von uns, einzuquartieren? Funktioniert so Integration? Die Brüder sind schwarzer Hautfarbe. Auch für uns eine Sensation. Kurze Zeit nur. Dann gehören sie dazu. Zu uns. Nicht ohne immer wieder mal zu vergleichen. Alex, eher gemütlich, war schnell Teil seiner Klasse. Aber Fairbanks war Sportler. Wie ein Panther. Also Konkurrent. Gegner. Besser. Schneller. Warum nur, warum? Liegt es an der Farbe? An der Rasse? Dann war einer von uns mal schneller, ein anderer sprang mal weiter ... Dann hatte sich das erledigt. Dann waren wir: Wir. 1953 – Buchenau hatte sich der Welt geöffnet. Und wir auch.

Siebenbuchen, das ist da, wo der Wald anfängt. Um dahin zu kommen, muss man hinter das Schloss gehen, vorbei am Schlossgarten (hinter hohen Mauern), den Feldweg entlang, dann sieht man sie schon linkerhand oben stehen. Sie

benbuchen, markanter Punkt. Den Namen muss ich nicht erklären.

Von dort hat man den wohl allerschönsten Blick über das Dorf, über das Tal, über die sich windende Eitra. Wie gesagt, hier fängt der Wald an, also auch die Wanderungen. Familienwanderung mit Chef Benary. Passend mal ohne Jackett. Trotzdem hat er seine kleine Metallpfeife dabei, die sonst immer an einer Kette am Revers hängt. Die pfeift er, wenn er Aufmerksamkeit will. (Ich hätte ihn gern gefragt, was es mit der Pfeife auf sich hat. Glücksbringer?). Buchenwald mit dem zarten Grün im Frühling, zauberhaftes Licht, mit den Bucheckern im Spätsommer, den Mengen von Laub im Herbst ... Wenn man immer weiter gehen würde, und sich nicht verläuft, kommt man in ein, zwei Stunden zum Schloss Hohenwerda. Die Mittel- und Oberstufe für unsere Mädchen. Aber soweit wollen wir heute gar nicht.

Wir springen jetzt einfach in den Winter. Und laufen Ski. Es wird gewachst. Einige wissen wie man das macht, wir anderen gucken zu und lernen. Als erstes müssen wir dann durch hohen Schnee, zu dem höchsten Punkt, eben Siebenbuchen. Abschnallen und auf der Schulter tragen? Ist wohl das Beste. Dann nicht in Schussfahrt wieder runter, nein, man muss ja auch wieder rauf. Lifte gab es nicht.

Wedeln und schwingen. Oder Stemmbojen. Und dann mit

Schwung wieder rauf. So weit wie möglich. Den Rest dann im V-Schritt bergauf. Weil meine Erbski viel zu lang, weil meine Bindungen uralt, die Stiefel auch, weil der Schnee, trotz Wachs, klebt, komme ich nicht richtig in Schwung. Bevor ich die Lust verliere, frage ich ein paar Jungs, denen es ähnlich geht, ob wir uns nicht dahinten eine Sprungschanze bauen wollen? Gesagt, getan. Das war ein ganz anderer Schnack. Schnee gerollt als Schanze, 10 m Anlauf glatt gestampft, bis in den Wald rein. Und dann: Freier Flug! 2 bis 3 m haben wir geschafft! Die Schanze wurde während der nächsten Tage verbessert und verfeinert, erhöht, geeist, stabilisiert. Hat nur Spaß gemacht. Haltungsnoten gab es nicht. Es zählte nur die Weite. Einer hat 8 m geschafft. Sagte er. Aber da war ich nicht dabei.

Pfingstfahrt zum Edersee, Fackellauf von Morles zum Schloss, Geländespiel um die Burg Hauneck, nachts!!! Lullusfest in Bad Hersfeld, Kreuzotter im Briefkasten der Bio-Lehrerin, wir dachten, die sei tot, die Otter, nicht die Lehrerin, dabei war sie nur ohne Besinnung, Höhlenbau im Schlosspark, Freilichtunterricht unter Bäumen, Igelwettrennen auf dem Flur von Emrich, die Wildschweinfalle, die nie funktionierte, die Wäscheausgabe, wie haben die Frauen das nur geschafft? Freiwilliges Turnen am Samstag, damit alle den Aufschwung konnten.



Familienwanderung 1954: Cornelia Pülz, Manfred v. Loesch, Erhard v. Straaten, Wolf-Dieter Crienitz, Michael Thom, Dieter Müller, Henning Leichtweis, Bernd Sommer, Reinhard Icke, Dieter Zollmann, Peter Gabler, Steffen Ratig, Wolfgang Baumeister



Flötenspiel: Frieda Umbach und Almuth Deepen

Kirsten: Geburtstage in Buchenau waren außerordentlich. Ganz leise ging, vor dem offiziellen Wecken, die Tür auf, und Frau Küchhold kam mit einem kerzen-geschmückten Hocker herein. Auf dem Hocker einige 'Notgeschenke' wie Radiergummi, Anspitzer und Tesafilm. Dann folgten 10 müde Familienschwestern, die ein Lied anstimmten. Am Abend vorher hatten sie schon meinen Platz im Speisesaal mit einem Blumenkranz und einer Kerze geschmückt. Das wurde für jeden, der Geburtstag hatte gemacht. Post und Päckchen kamen ja erst nach dem Mittagessen. Alle Mädchen warteten darauf, dass ausgepackt wurde. Denn dann wurde schwesterlich geteilt. Wie gut, dass die Schwestern auch mal Geburtstag hatten.

Die Erdhöhlen. Abenteuerliche Konstruktionen. Die Höhlen durchlöcherten den hinteren Teil des Parks wie einen Schweizer Käse. Keine wie die andere. Mit Geheimgängen, Irrwegen und ständiger Einsturzgefahr. Einige hatten sogar Feuerstellen, mit Ofenrohrabzug, um Kartoffeln zu rösten oder Eier zu kochen. Mein damaliger Freund war Christoph Goll. Ich schrieb ihm einen kleinen Zettel, wie sehr ich mich auf den nächsten Besuch in seiner Höhle freue. Der Postillon d'amour verlor den Zettel im Schlosshof. Er wurde gefunden, nicht von Christoph. Von einem Tag auf den anderen wurde das Betreten der Höhlen untersagt, und mit dem Abriss begonnen. Ich musste meine ganze Überzeugungskraft aufbringen, um den Chef von der Harmlosigkeit der Besuche zu überzeugen.

Ute: Geigenunterricht bei Hanna Retzmann. Allein das Stimmen der Saiten war so schwer, tat in den Ohren so weh, dass selbst Frau Retzmann litt. Erst wenn sich ihr Gesicht entspannte, wusste ich, dass ich die richtige Tonlage getroffen hatte.

Um aufkeimende Gefühle für einen Jungen zu neutralisieren sprachen wir uns grundsätzlich nur mit dem Nachnamen an. Das machten die Jungs mit uns auch so. Als sich Peter Dippel, also Dippel, mit mir verabreden wollte, fragte ich ihn, was wir denn tun wollen? Dippel schlug vor: „Wir können doch Anschleichen üben.“

Die riesigen Mengen an Wiesenchampignons auf dem Abhang hinter dem Berghaus. Für die Küche geerntet. Und immer die Spannung, ob nicht doch ein giftiger Knollenblätterpilz dabei ist.

Abendliche Kapelle, das hatte nichts mit Andacht zu tun, obwohl hier absolutes Schweigegebot galt. Überprüft vom Schülervertreter. Erst Rupp Schaper, dann Günter Herz. Die standen an der Tür. Die Älteren und die Mädchen durften rundum sitzen, die Kleinen auf dem Teppichboden in der Mitte Platz nehmen. Also lagern. Vorher wurden unten die Schuhe ausgezogen. Man kann sich vorstellen, dass Frischluft hätte nötig sein können (oft dringend).



Speisesaal hinten links Fam. Droste mit Irene und Dro, vorne Fam. Pülz mit Pü und Mitte Fam. Emrich mit Lena Emrich



Abendliche Kapelle

Der Chef betritt den Raum, setzt sich an das kleine Pult mit Leselampe, über ihm die Büste von Hermann Lietz. Das Deckenlicht wird ausgeschaltet und er beginnt vorzulesen.

Was, weiß ich nicht mehr genau, ich bin, wie die Meisten, oft weggedöst. Ute erinnert, dass er das Buch demonstrativ an der spannendsten Stelle zuklappte. „Bis morgen!“ Beim Raustreten gab er jedem die Hand und wünschte gute Nacht. Mit Namensnen-

nung. Was für eine Leistung! (Bei 110 Schüler und -innen). Das Schweigegebot wurde von uns natürlich mit einer Zeichensprache umgangen. Das Alphabet könnte ich noch heute.

Wenn nicht vorgelesen wurde, wurde musiziert. Hanna an der Violine, Jörg Retzmann am Flügel. Und einige Male auch ich, neben Jörg. Ich durfte die Partitur umblättern. Große Ehre. Ich konnte die Noten zwar kaum lesen, waren oft zu viele übereinander, es klappte trotzdem. Manchmal aber erst, wenn Jörg mich mit hektischem Blick anguckte. Ich hatte ein Wiederholungszeichen übersehen.

Einmal im Tertial durften (mussten) die Musikschüler ihren Leistungsstand demonstrieren. Wir fieberten mit. Und stellten fest, dass Geige wohl doch sehr schwer zu erlernen ist. Ganz anders die Klavierschüler. Das Spektrum reichte von recht gut bis große Klasse. Peter Anders und Hajo Standop

waren allen anderen weit voraus. Rührend die Flötistinnen. Im Duett. So bemüht um die richtigen Töne. Klang schön.

Ab und zu reine Klavierkonzerte. Jörg Retzmann war ein begnadeter Chopin- und Liszt-Interpret. Da spielte er ohne Partitur. Ich konnte mich auf die Darbietungen konzentrieren. Ab und an sang der Chor. Von Hanna dirigiert. Und ich immer dabei. Rezitiert wurde auch. Gedichte.

Ilse Worch hatte zur Not die Texte zum Soufflieren. Die meisten hatten kurze, knappe Werke, nicht so Peter (Bulli) Ahrens. Er hatte dem Vernehmen nach ein Gedicht in sehr vielen Teilen. Und verzichtete, den Text abzugeben.

Also Peter ist dran, steht auf, und steht, wird immer blässer und steht ... und setzt sich wieder. Alles weg im Kopf. Blackout. Und Minna konnte nicht helfen. Keine Lacher. Nur Mitgefühl. Das hätte uns auch passieren können.



Ulll: links von August Droste: Bove, Hajo Standop, Bernd Sommer, Michael Deisig, ?, Monkey, Peter Gehrich, Wolfgang Huchzermeyer, Wolfram Fengler, Dieter Schreck. Rechts von Dro: Hans Henry Wilhelms, Thomas Koch, Wilhelm Lietz, Helga Effenberger, ?, Gerrit v. d. Heyde, Werner Neumann – Uwe hat fotografiert



Konferenz: Benary, ?, Pütz, Steiner, Boone?, Küchold, vorne: Droste, J. Retzmann, H. Retzmann, ?.

Und dann ging es mir an den Bart. Ich hatte schon einen Flaum auf der Oberlippe, sehr zum Verdross vom Chef, der mich immer wieder aufforderte, den zu entfernen. Ich weigerte mich viele Monate lang, weil ich doch ab dann ... regelmäßig ...

Die Beschwerde eines Schülersvaters (ob das stimmte?) war dann Anlass, zu opfern. Ich sollte abends zu ihm kommen. Zur Unterstützung, falls nötig, hatte ich Thomas mitgenommen. Der Chef schärft die Klinge, seift mich ein. Thomas, im zu engen Bademantel, kommt neugierig immer näher, die Klinge auch, dann ist er ab. Mein erster Bart. Ohne Blut. Ab dann elektrisch. Remington.

Die HL-Nadel wurde als Auszeichnung verliehen. In einem feierlichen Akt in der Kapelle. Der Chef ließ vortreten und zeichnete die Schüler und Schülerinnen aus, die nach Meinung des Kollegiums die Ideale von Hermann Lietz in der Öffentlichkeit vertreten würden. Und sich harmonisch in das Schulleben eingebracht haben. Die Nadel sollte am Revers des Jacketts in der Ecke zum Kragen getragen werden. Für die Mädchen war noch keine gemeingültige Lösung gefunden. Der Chef erzählte von der Verantwortung ein aufrechter Mensch zu sein, dass man sich später an der HL-Nadel erkennen würde, als Altbürger berufliche Hilfestellung ermöglichen und erwarten könnte ... Das war noch zu weit weg für uns. Erstmal haben.

Hessebunser. Das waren die, die eben nicht aus dem Ruhrpott kamen oder aus Hamburg, sondern von nebenan. Die Söhne oder Töchter der Menschen waren, die uns jeden Tag versorgten. Ob in der Wäscherei, in der Küche, in der Schmiede ...

Lietz hat da, ganz selbstverständlich, begradigt. Und dann die vielen Söhne als Halbweisen. Hilferufe von Witwen. Der Krieg war ja eben erst vorbei. Das hat sich alles eingelebt. Und für uns kein Thema. Nie.

Und dann die Flüchtlinge. Die mussten ja auch irgendwie unterkommen. Und kamen. Bernd Sommer hat recherchiert! Wer ist denn der rechts außen auf dem Klassenfoto in Buchenau? Der Name wird erinnert, Werner Neumann. Flüchtling aus Nordböhmen. Wohnt noch heute ganz nahe in Eiterfeld. Werner kennt jemanden, die jemanden kennt: Und die weiß, dass Helga (Effi) Effenberger mit ihr in Fulda gearbeitet hat. Der Kontakt ist wieder da. Wie schön. Dem Internet sei Dank. Kontakt aufgenommen und dann die Geschichte: Sein Bruder Siegfried Neumann hat das Stipendium von Lietz bis zum Abi genutzt, aber alles zurück gegeben, er wurde Lehrer in Bie. Somit Kollege seiner Lehrer. Mit eigener und Schulfamilie. Viele Jahre lang. Siegfried hat, als Not am Mann war, durch einen Sonderkurs Bie vor großen Problemen bewahrt.

Einmal Lietzer, immer Lietzer.

Wir kamen als Kinder und wurden geformt. Wir waren wie Schwämme und sogen auf. Heimat? Ja, vier Jahre lang, aber im Herzen viel länger.

Heimweh? Auch – aber dann wieder nach Buchenau. Wo es Freunde gab, wo die Tage randvoll Abenteuer waren, wo Freundschaften entstanden, die ein Leben lang halten und hielten. Wo es Lehrer gab, die Freunde wurden. Die selbst winzige Talente in uns entdeckten und förderten, bis, ja, bis wir selbst dran glaubten. Lehrer, die für uns da waren, tag und nacht. Sieben Tage die Woche. Wie habt ihr das bloß geschafft?

Lehrer, die vor- und nachgemacht haben. Die eine riesige Verantwortung so leicht und gekonnt trugen. War es das, an was ich mich erinnern sollte, lieber Pü?



Unterricht mit Ilse Worch, daneben Helga Effenberger, Michael Deisig, Thomas Koch

Oder daran, dass Du in den Ferien nach Hamburg gekommen bist, um meiner Schwester Ute die letzte Prüfung für ihren Leistungsschein abzunehmen? Sie musste mich abschleppen und ich habe dabei das halbe Schwimmbekken verinnerlicht.

Doch, es waren goldene Jahre in Buchenau. Danke.

■ Text: Uwe Kracht & Bernd Sommer

Hiermit sind die Erinnerungen an Buchenau beendet. Weiter geht's in der nächsten Ausgabe mit Bieberstein ...

Bei Rückfragen wendet euch gerne per e-Mail an Uwe Kracht: uwe.kr@t-online.de

Nutze jetzt die Chance, deinem alten Zimmer wieder neuen Glanz zu verleihen.

Saniere dein Schülerzimmer

BIE Das Internat Schloss Bieberstein braucht DICH und DEINE Unterstützung!

Zur Auswahl stehen

2 Spendenvarianten:

Du möchtest die gesamte Renovierung für deine alte Bude spenden? Kein Problem, denn du hast die Chance die Renovierungskosten für ein komplettes Zimmer zu finanzieren.

Du möchtest nicht für ein spezielles Zimmer spenden oder keine Spende für eine Gesamtrenovierung tätigen? Auch das ist kein Problem. Dann entscheide dich einfach für eine zimmerungebundene Spende.

**Der Spendenbetrag für 1 Zimmer:
5.500 €**

Spendenvariante 1:

Gesamtspende von 5.500 € für ein ausgewähltes Zimmer deiner Wahl (Wurde das Zimmer als Doppelzimmer genutzt, so kann der Spendenpreis von 2 Personen in gleichem Umfang, also jeweils 2.750 €, übernommen werden.)

Spendenvariante 2:

Nicht zimmerbezogene Spenden ohne festen Betrag.

Was du von uns bekommst?

Nach eingegangener Spende erhältst du eine Spendenquittung. Sobald dein gewähltes Zimmer renoviert ist, wird ein qualitativ hochwertiges Schild mit deinem Namen an dem Zimmer angebracht.

Hast du eine nicht zimmerbezogene Spende getätigt, so wird dein Name auf eine Spendentafel geschrieben.

■ Text und Flyer: Svenja Wißler



Fundraising-Projekt:

Schülerküche

HOH Eine der wichtigsten Einrichtungen für die Gemeinschaft auf Schloss Hohenwehrda ist ganz fraglos unsere Schülerküche, in der nach Herzenslust gekocht und gebacken werden kann. Es vergeht kein Familienabend, an dem die Schülerküche nicht für einen lustigen Kochabend mit der Internatsfamilie genutzt wird.

An den Heimfahrwochenenden ist sie der zentrale Treffpunkt für die Schülerinnen und Schüler, die nicht nach Hause fahren können. Seit wir das Fach ENFG (Ernährung, Nachhaltigkeit, Fitness und Gesundheit) eingeführt haben, wird die Schülerküche auch mehrmals wöchentlich von Klassen genutzt, die dort praktisch umsetzen können, was sie gelernt haben. Im Rahmen des Feedback-Modells gibt es für die Schüler in den Feedbackgruppen 1 und 2 sogar einen Joker für die Nutzung der Schülerküche für private Kochabende. Also alles perfekt?

Leider nein! Mittlerweile ist die Schülerküche in jeder Beziehung sehr in die Jahre gekommen. Die Möbel müssten zumindest überarbeitet werden, manche der Elektrogeräte funktionieren nicht mehr und müssten ausgetauscht werden. Auch die Abluftanlage müsste dringend modernisiert werden. Eine ganze Menge können natürlich unsere Schreiner beitragen, aber es sind doch nicht unerhebliche Investitionen insbesondere in die Geräteausstattung notwendig.

Und so haben wir einfach ein neues Fundraising-Projekt ins Leben gerufen. Einerseits schickten wir ein entsprechendes Schreiben an unsere Altbürger und hofften, dass viele von ihnen angenehme Erinnerungen mit der Schülerküche verbinden. Andererseits baten wir unsere aktuellen Eltern anlässlich des Eltern-

wochenendes im April um eine Spende für das Projekt. Innerhalb weniger Wochen kamen so für uns überraschende und erfreuliche 13.000 Euro zusammen. Damit kann man schon einiges bewegen, insbesondere wenn wir wie immer auf tatkräftige Unterstützung unserer Handwerker zählen dürfen. In den Sommerferien sollen dann auch schon die ersten Maler und Elektroarbeiten beginnen.

Und wenn Sie beim Lesen dieser Zeilen Lust darauf bekommen, auch etwas zur Sanierung der Schülerküche beizusteuern, finden Sie unser Spendenformular mithilfe des QR-Codes.

■ Text & Fotos: Jörg Müller



Hier geht's zum Spendenformular.



Lietz mit dem Motto „Kopf, Herz und Hand“ – prägend und zukunftsweisend

Der Verein der Altbürger und Freunde – Ein Schatz für die Zukunft

Der Verein der Altbürger und Freunde der Hermann-Lietz-Schulen e.V. besteht seit über 100 Jahren und zählt nicht nur zu einem der ältesten Vereine ehemaliger Schüler in Deutschland, sondern auch zu einem der größten. Es entstand über die Jahre ein Netzwerk an Menschen mit den verschiedensten Persönlichkeiten. Doch eine Gemeinsamkeit hat jeder, nämlich den Besuch oder die Verbindung zu einer Lietz-Schule, die jeden Einzelnen für sein Leben prägte und bereichert.



Die Schule formte jeden einzelnen zu dem Menschen, der er heute ist. Manche würden sogar sagen, sie wären nicht da, wo sie heute sind, wenn sie keine Zuflucht bei Lietz gefunden hätten. Doch kann man es nur als Zufluchtsort bezeichnen? Ein klares „Nein“. Denn es ist nicht nur ein Ort der Zuflucht, sondern ein Ort, den viele heute als „Zuhause“ bezeichnen würden.

„Prägend“ und „Zusammenleben“ sind Worte, die häufig in Gesprä-

chen mit Ehemaligen fallen. Warum? Weil Internat bedeutet, dass man 24 Stunden miteinander lebt. Dadurch lernt man sich besser und intensiver kennen. Das gemeinsame Leben in einer engen Gemeinschaft, das gemeinsame Erleben von schönen und auch schlechten Zeiten und das Lösen von Problemen und Herausforderungen verbindet.

„Das Lietz-Prinzip lehrt Werte und Werte sind wichtig“, ist diesbezüglich ein Satz, der mir nach der

120-Jahr-Feier auf Bieberstein in Erinnerung geblieben ist. Doch auch andere blieben in Erinnerung. Herr Wittmann fragte in einem seiner Ehemaligen-Interviews einen Altbürger, ob er Lietz eher als Heimat oder als Zuhause bezeichnen würde. Die Antwort kam schnell:

*„Heimat ist da,
wo ich herkomme,
Zuhause ist das,
was Hermann Lietz
für mich ist“.*

Das Besuchen der Internate ermöglicht das Schließen von lebenslangen Freundschaften. Die gute Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Schülern, geprägt von einem besonderen Vertrauensverhältnis, ist das, was Ehemalige auch im Nachhinein noch schätzen. Zusätzlich das großartige Familienleben mit viel Zusammenhalt stärkt die Schüler für das Leben im Internat. Doch noch vieles mehr zählt zu den Besonderheiten, die über Jahre hinweg berichtet werden. All das sind Dinge, die Schüler und Ehemalige, Angestellte, Eltern und Freunde der Lietz Schulen in vielen Gesprächen

aufgreifen. Und warum? Weil es Themen und Fakten sind, die die Menschen bewegen. Was treibt uns an? Was motiviert uns? Häufig sind es Erinnerungen, Emotionen und Leidenschaft.

Egal ob Schüler, Ehemaliger, Angestellter oder ehemaliger Angestellter, ob Elternteil eines aktuellen oder ehemaligen Schülers oder ob Freund der Lietz-Internate, eine Sache verbindet alle:

LIETZ!

Das, was alle verbindet, die Erfahrungen, die so viele teilen, sollen noch weiter in die Zukunft getragen werden und sollen ewig Bestand haben.

Dies ist eine Sache, die der Verein der Altbürger und Freunde fokussiert. Nämlich das Schaffen eines Netzwerkes, in welchem sich die Mitglieder austauschen können. Sei es über Erfahrungen, die eigene Entwicklung, besondere Geschichten oder auch was aus dem einem oder anderen geworden ist. Sie können sich gegenseitig unterstützen, Hilfestellungen und Ratschläge gegeben. Es ist ein Netzwerk, in welchem man Menschen kennenlernt, die die gleiche Gemeinsamkeit haben:

LIETZ!

Der Grundgedanke:
**„Lietzer helfen Lietzern“
ist eine Kernaussage des
Netzwerks und ein Leitprinzip.**

Um dieses Leitprinzip weiter zu intensivieren, wird es in Zukunft eine Plattform geben, auf welcher sich jeder anmelden kann. Dort kann man beispielsweise Anfragen hinstellen, wie „Wohnungssuche in XXX“, oder „Praktikumssuche im Bereich XXX“. Doch es besteht auch die Möglichkeit Angebote hineinzustellen, wie „Habe eine Wohnung zu vermieten in XXX“

oder „Stelle ausgeschrieben für den Bereich XXX“, etc.

Sie sehen, diese Plattform bietet wahnsinnig viele Möglichkeiten für Jung + Alt, für aktuelle Schüler und auch Mitglieder des Vereins. Sobald diese Plattform finalisiert und funktionsbereit ist, wird es eine Mitteilung über verschiedene Kanäle geben.

Doch dies ist nur eine Sache.

Das Jubiläum „120 Jahre Bieberstein“ war ein voller Erfolg, gefüllt mit vielen Wiedersehen, Emotionen und alten Geschichten. Und genau diese Freude des Wiedersehens und Netzwerkens wollen wir nutzen. Wie wollen wir das machen?

„Die HL-Clubs zu neuem Leben erwecken“, ein Ziel voller Möglichkeiten.

Nun gilt es die Clubs nicht nur zum Leben zu erwecken, sondern diese auch mit Leben zu füllen. Deswegen heißt es nun: Alle sind eingeladen und Herzlich willkommen bei den Veranstaltungen der HL-Clubs teilzunehmen. Es gibt sie in den verschiedensten Städten, sodass für jeden etwas dabei ist. Jeder HL-Club hat feste Termine, die in einem separaten HL-Club-Kalender festgehalten sind. Hier auf seht ihr die öffentlichen Veranstaltungen der jeweiligen Schulen, die Treffen der HL-Clubs und die Ansprechpartner der Vorsitzenden der jeweiligen Clubs.

Scheut euch nicht, kontaktiert sie und meldet euch an. Ihr seid diejenigen, die Lietz leben lassen und ihr seid diejenigen, die den Schatz, den wir haben – nämlich unser Netzwerk – aufbauen, entwickeln und mit Leben füllen können. Nutzen wir diese Chance!

Die aktuelle Version des Kalenders findet ihr online unter: [\[schulen.de\]\(http://schulen.de\) → Altbürger & Freunde → HL-Clubs](http://www.lietz-</p></div><div data-bbox=)

Was ist noch neu?

Das Formular der Beitrittserklärung wurde an die verschiedenen Zielgruppen angepasst und so modifiziert, dass es nun auch online ausfüllbar ist.

Das neue Dokument findet ihr unter: www.lietz-schulen.de → Altbürger & Freunde → Verein Altbürger und Freunde.

Wenn ihr selbst Personen kennt, die noch nicht Mitglied sind, aber es gerne werden wollen, könnt ihr jederzeit die Beitrittserklärungen eigenhändig weitergeben.

Lasst uns gemeinsam dazu beitragen, dass unser Netzwerk größer wird, noch mehr Potential entfaltet und, dass wir dadurch zukünftige Eltern und Kinder akquirieren, die die Chance bekommen, die gleichen Erfahrungen zu machen und davon langfristig positiv zu profitieren.

Die Chancen, die jedem Ehemaligen durch den Besuch der Schule gegeben wurden, sollen auch noch viele weitere Menschen bekommen. Chancen und Möglichkeiten sich zu entwickeln, über sich hinauszuwachsen und für das Leben zu lernen, mit „Kopf, Herz und Hand“.

■ Text: Svenja Wißler
Foto: Salih Usta Photography

Liebe Lietzer und Freunde der Hermann Lietz Schule!

Eine Herzensangelegenheit

Habt Ihr Lust, bei unserem Projekt "geliebte Lehrer und Mitarbeiter der Lietz Schule" mitzuhelfen?

Im Rahmen unserer Archivarbeiten stellten wir fest, dass wir dringend der Hilfe ehemaliger Lietzer bedürfen. Welche Erinnerungen sind noch abrufbar? Kuriositäten, Anekdoten, witzige und insgesamt bemerkenswerte Erinnerungen aus der eigenen Schulzeit bringen Euch heute noch zum Schmunzeln? Wir werden Euch bezüglich Eurer Erinnerungen, sofern gewünscht, namentlich erwähnen. Es ist angedacht, dass eine Ahnengalerie mit Foto und Kurztext in den Schlössern und Heimen angebracht wird. Niemand soll vergessen sein. Und, falls Ihr schon ratet: Richtig! Ein bisschen finanzielle Unterstützung täte uns bei diesem Projekt gut.

Sendet Eure Anekdoten bitte an:
Svenja Wißler
Community Managerin
Svenja.wissler@lietz-schule.de

Wir freuen uns über zahlreiche Rückmeldungen.

Herzliche Grüße,
Oliver Kumpf-Wilke + Svenja Wißler

Hier die Kontodaten für die finanzielle Projektunterstützung:

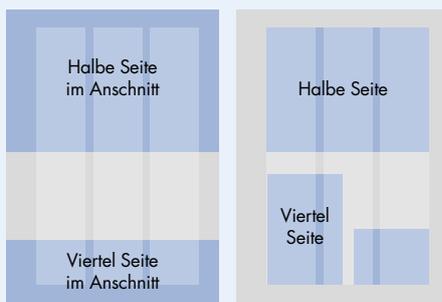
**Stiftung deutsche
Landerziehungsheime**
Kontonummer IBAN
DE57 5306 0180 0008 0277 22
Stichwort: Projekt „Ahnentafel“

■ Text: Oliver Kumpf-Wilke + Svenja Wißler



Leben & Arbeit – ein interessantes und ansprechendes Medium für Ihr Inserat

Jetzt Werbeplatz sichern!



News aus den Lietz-Internaten, Aktivitäten der Altbürger und Informationen der Schulleiter stehen im Fokus von *Leben & Arbeit*. Mit einer Auflage von 3.000 Exemplaren erreichen wir eine aufmerksame Leserschaft. Gerne bieten wir Ihnen Möglichkeiten, in *Leben & Arbeit* zu werben.

Unser Wirtschaftsleiter, Timo Neumann, berät Sie gerne **telefonisch unter 06657 7932 oder per e-Mail an timo.neumann@lietz-schule.de**.



Klassentreffen des Abiturjahrgangs 1961 am Bieberstein vom 23. bis 26. Mai 2024

Die schönste Zeit unseres Lebens

Das Jubiläum „120 Jahre Hermann-Lietz-Schule Schloss Bieberstein“ bot uns Abiturienten des Jahrganges 1961 eine willkommene Gelegenheit zum Klassentreffen.

Es kamen Immo Beckenbauer und seine Frau Gitta, Leo v. Gerstenbergk-Helldorf, Niels Grunert mit seiner Frau Marianne Schmidt-Grunert, Jürgen Klessmann und seine Frau Gisela Peretzki, Dieter Kleuser und seine Frau Beate Kleuser, Fritz-Carl Prawitz, Volker Scholles und Alex Zollmann (jun.).

Wir trafen uns bereits am Donnerstag, den 23.5.2024, im Hotel „Lothar-Mai-Haus“ in Elters Steens, um unsere Erinnerungen auszutauschen und von hier aus einiges zu unternehmen.

Am Freitag, den 24.5. wanderten wir auf die Milseburg und genossen den Ausblick in die Rhön und auf unsere ehemalige Schule Schloss Bieberstein. Am Abend nahmen wir am internen Festakt zum Jubiläum „120 Jahre HL-Schule Schoss Bieberstein“ in der festlich geschmückten Turnhalle teil.

Samstag war „Tag der offenen Tür“ und wir bestaunten im Schloss und auf dem Gelände

die zahlreichen Ausstellungen, Veranstaltungen und Angebote zur Gegenwart und Geschichte der HL-Schule Schloss Bieberstein. Und am Abend diskutierten wir mit dem Altbürger Kurt Meyer über unsere damaligen Erfahrungen mit dem Leben im Internat. Für uns alle ist diese Zeit hier oben auf dem Hügel sehr positiv in Erinnerung geblieben - die Schulzeit auf Schloss Bieberstein hat uns nachhaltig geprägt und für manchen von uns war es die schönste Zeit unseres Lebens: Leben und Arbeiten war hier eine Einheit, das Familienleben und der lebensnahe Unterricht, die Tätigkeit in den Gilden und in praktischer Arbeit, der offene Umgang miteinander formte unsere Persönlichkeiten. Hier war man nicht nur auf den Abschluss fokussiert. Es gab kein Auswendiglernen auf der modernen Basis von Kompetenzorientierung. Die Schule und ihr Umfeld waren ein Erkundungsraum.

Am Sonntag, den 26.5. gab es Ausflüge in die schöne Rhön und

am Abend kam Matthias Frevel, Lehrer auf Schloss Bieberstein und Mitglied der Erweiterten Schulleitung, zu uns nach Steens und berichtete von der aktuellen Entwicklung, den pädagogischen Innovationen und Zukunftsperspektiven der Hermann-Lietz-Schule Schloss Bieberstein. Gemeinsam sahen wir uns noch zwei alte Dokumentarfilme über Bieberstein (1958) und Buchenau (1955) an und freuten uns, in den Aufnahmen die ehemaligen Lehrer, Heimeltern, Schulkameraden und natürlich auch uns selbst in jungen Jahren wiederzuerkennen.

Weil wir alle so begeistert über die gemeinsamen Tage waren, ist ein weiteres Treffen in zwei Jahren geplant. In der Hoffnung, dass dann auch alle aus unserer Klasse mit dabei sein werden, die diesmal verhindert waren: Wolff Balthasar, Karl-Theo Dicke und Achim Drescher.

■ Text und Foto: Alex Zollmann (jun.)

* 25. Dezember 1933, + 26. April 2024

Johannes „Willi“ Wilhelms

Lehrer und Familienvater 1960 bis 1969 auf Schloss Bieberstein,
1969 bis 1978 Heimleiter auf Schloss Buchenau und
1978 bis 1981 Oberleiter und Heimleiter auf Schloss Bieberstein

Als Johannes Wilhelms in Göttingen Chemie, Physik und Mathematik studierte, fragte er sich, wie man den Schülern den nicht immer leichten Unterrichtsstoff am besten vermitteln könnte. Und wie Pädagogik überhaupt erfolgreich gestaltet sein müsste. Früh beschäftigte er sich mit reformpädagogischen Ansätzen. Eine Begegnung mit Dr. Ernst Schaede, seines Zeichens Oberleiter der Hermann Lietz Schule, war folgenreich: Johannes Wilhelms entschloss sich, an den Hermann-Lietz-Schulen zu unterrichten.

Wilhelms, oder wie ihn später seine Schüler liebevoll nannten, „Willi“, hatte die Gabe, Problemsituationen der Schüler, ob im sozialen Gedränge oder im rein fachlichen Bereich konkret auf den Punkt zu bringen. Das vereinfachte Problemlösungen. Dabei hielt er sich oft geschickt zurück, und vermied es, autoritär zu wirken. Vielmehr ließ er die Schüler quasi von selbst auf Lösungen und Einsichten kommen. Fast, als wäre er gar nicht anwesend gewesen.

Durchaus ein kluger und diplomatischer Schachzug in Konfliktsituationen. Friedliches Miteinander geht nur durch Zuhören und gegenseitigen Respekt. Auf Dauer sein Stil.

Die Agenda des Reformierens war lang. In den 60er Jahren schuf er gestaffelte Kurse nach individuellem Leistungsniveau, Jahre vor Einführung des Kurssystems an der

gymnasialen Oberstufe in Hessen. Dies ermöglichte es jedem, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und eigenverantwortlich an seiner Lernentwicklung zu arbeiten.

Die für Hermann Lietz tragende Säule der ganzheitlichen Pädagogik „mit Kopf, Herz und Hand“ bedurfte auch einer Erweiterung der Felder, in denen im Miteinander die Lietzschen Tugenden gelernt und gelebt werden konnten. So veranlasste er als Heimleiter in Buchenau den Bau des Hallenbades und den Erwerb des Brackhauses, das Heimat des Musikclubs („MC“) wurde, der legendären Schüler-Disco in Buchenau. Eine Elektronikgilde kam hinzu sowie neue Gilden für Reiten, Segelfliegen und Rudern.

Die Zeiten in Personalunion als Heimleiter in Bieberstein und kommissarischer Oberleiter der damaligen Landerziehungsheime in Buchenau, Hohenwehrda und Bieberstein und der Hermann-Lietz-Schule auf der Insel Spiekeroog waren anspruchsvoll wie zeitaufwendend. Nach Jahren der Leiter- und Lehrerwechsel war die Situation in Hohenwehrda und Bieberstein besonders schwierig. Nur ein herumreisender Inspektor der Heime zu werden, war nicht seine Vorstellung. Lehrer und Freund wollte er weiter sein. Unterricht, Kapellen, erzieherische Arbeit hat er auch als Oberleiter nicht aufgegeben.



Eines seiner wichtigsten Anliegen war, jeden seinen Gang zur Persönlichkeitsreife selbst vollziehen zu lassen, und ihn mit verständiger Aufmerksamkeit darin zu begleiten. Kinder wie Jugendliche sind auf jeder Altersstufe als kompetente Akteure mit ihren je eigenen Interessen und subjektiven Merkmalen zu betrachten. Freiheit muss als Selbstgefühl bleiben und altersgemäß nur Grenzen angepasst werden. Hermann Lietz hat

in seiner Schrift „Das sechzehnte Jahr in Deutschen Landerziehungsheimen“ im Jahr 1914 formuliert, auf welche Art und Weise der Erziehung Heranwachsende Anspruch haben: „Die Jugend hat ebensowenig ein Anrecht auf Alleinherrschaft, als eine Pflicht zu sklavischem, willens- und urteilslosem Gehorsam. Vielmehr sind ihr so weit Rechte einzuräumen, als ihre Kräfte ausreichen. Und da die beste Probe der Kraft und Tüchtigkeit, die freie Pflichterfüllung ist, wird man am besten vorgehen, wenn man das Maß der Freiheiten und Rechte nach Zuverlässigkeit und Umfang der Pflichterfüllung bemisst“.

Fast 21 Jahre wirkte Johannes Wilhelms auf Hermann Lietz, er erweiterte die Lern- und Erziehungsfelder, reformierte die Individualisierung der Kursfächer, und setzte Zeichen, nach Innen wie nach Außen, Vertrauen innerhalb der Schule als Organ zu den Lehrkörpern und den Angestellten sowie zu den Schülern zu setzen. Es war nicht zu vergessen, dass auch die Erwachsenen vor allem eine Tugend beherzigen sollten, nämlich Vertrauen in eine positive und humane Entwicklung gegenüber jedermann zu haben.

■ Text & Fotos: Kiki Koeppen



Eine nicht vergessene Persönlichkeit

Klaus Bertelsmann

Die Feierlichkeiten zum 120-jährigen Fest der Hermann Lietz Schule auf Schloss Bieberstein mit fast 1000 Besuchern und vielen freudigen Wieder-sehn machten deutlich, wie intensiv doch die Begegnungen unter den Schülern waren, und dies durch alle Jahrgänge. Man vergisst sich nicht.

Ebenso unvergessen sind jene Persönlichkeiten, die einst unterrichteten und manch einem den Weg zeigten oder Kompetenzen mitgab, von denen er zeitlebens profitieren konnte. Klaus Bertelsmann war eine solche Persönlichkeit. Jahrzehnte prägte er die künstlerisch-humanistische Pädagogik auf Bieberstein. Nicht bloß Malen, nein, eher, was ist der Mensch, der sich in bildender wie darstellender Kunst ausdrückt, in seinen Zeitaltern und Kulturen, war der

interne Stoff, um den es ging. Bertelsmann war eine Institution darin, Ausdruckstanz wie buddhistische Zen-Malerei den Schülern ebenso beizubringen wie Architekturstile, moderne wie zeitgenössische Kunst oder auch Theorien der Ästhetik. Dieser Bildungskanon prägte für die Zukunft mehr als es das Studieren oder Auswendiglernen von üblichen Schulstoffen möglich machen konnte. Vielleicht ein Stück Charakterbildung. Vor allem aber auch die Einladung, in der



kulturellen Welt zu Hause sein zu können. Und nicht nur zu Joseph Beuys bei der documenta in Kassel. Ein Stück Weltwissen vermittelt zu bekommen und bei Bedarf nachfragen zu können, machen die Lietz Schule aus. Dies verlangt nach deutlicher Wertschätzung. Nur wenige Tage nach dem Lietz Fest auf Bieberstein wäre Klaus Bertelsmann am 29. Mai 100 Jahre alt geworden.

■ Text: Oliver Kumpf-Wilke

Save the Date!

Altbürgertreffen 2025

Am 21.06.25 ist es endlich wieder soweit! Es wird ein Altbürgertreffen in Hohenwehrrda geben.

Gleichzeitig wird an diesem Tag auch die Mitgliederversammlung stattfinden. Es wäre schön, wenn möglichst viele von euch zu diesem Fest kommen würden, um mal wieder zu erleben, wie toll sich Hohenwehrrda entwickelt hat und wie gastfreundlich deren Bewohner sind. Einladung und Programm werden natürlich noch folgen.

Wir freuen uns auf euch!
Georg Schweizer, Christian Altmann,
Christine Jesumann, Ralf Schilha

■ Text: Georg Schweizer



120 Jahre Bieberstein war ein voller Erfolg und wir freuen uns, dass wir schon kommendes Jahr erneut ein großes Wiedersehen mit allen feiern können. Es sind alle, egal welches Internat besucht wurde, herzlich willkommen!

Sofern Ihr sicher wisst, dass Ihr dabei seid, meldet euch gerne direkt via Mail bei mir an: svenja.wissler@lietz-schule.de und sagt auch bei Facebook zu. Hierfür müsst ihr bei Facebook nur in die Gruppe „Altbürger“ gehen und die Veranstaltung „Altbürgertreffen 2025“ auswählen und dann noch auf „Teilnehmen“ drücken.

Im Laufe der Zeit werden Informationen zu der Veranstaltung auf der Web-Site veröffentlicht. Die Seite findet Ihr folgendermaßen: www.lietz-schulen.de → Menü → Altbürger und Freunde → Altbürgertreffen 2025.

Wer möchte, darf das Fest auch gerne finanziell unterstützen:
Unser Spendenkonto:
Altbürger und Freunde der Hermann-Lietz-Schule e.V.
Commerzbank Fulda
BIC: DRESDEFF530
IBAN: DE31 5308 0030 0790 5129 00
Bei Überweisung bitte unbedingt den Verwendungszweck angeben.

Ihr könnt euch schon jetzt auf schöne gemeinsame Momente freuen. Lasst uns erneut ein unvergessliches Fest erleben!

■ Text: Svenja Wißler
Bild: Salih Usta Photography



Solltet Ihr Anregungen und Ideen für das Fest haben, könnt Ihr euch jederzeit bei mir melden.



Gemeinschaft schaffen und Zugehörigkeitsgefühl stärken

Lietzer Jubiläumskleidung

120 Jahre Bieberstein gab den Anlass für die Entwicklung einer einheitlichen Kleidung für das Jubiläum, die langfristig Bestand hat. Allerdings nicht nur, um das äußere Erscheinungsbild zu beeinflussen, sondern auch, um die interne Kultur positiv zu beeinflussen und ein Gefühl von Gemeinschaft entstehen zu lassen.

Doch nicht nur die Schüler und Angestellten haben die Möglichkeit sich anzuschließen und dasselbe Symbol der Zugehörigkeit zur Schule zu tragen, was ein Gefühl der Einheit und Zusammengehörigkeit fördert, sondern auch jeder Altbürger.

Das einheitliche Symbol der Schulen, der Stiftung und des Vereins der Altbürger und Freunde, was sich lediglich in seinen Farben unterscheidet, fördert die Identifikati-

on mit dem Unternehmen. Jeder, der es trägt ist stolz darauf, ein Teil der Lietz-Community zu sein und dies auch zu repräsentieren. Jedes Mitglied ist ein Teil eines größeren Ganzen, nämlich unserer weltweiten Lietz-Community.

Möchtet ihr gerne auch ein Polo und/oder Pulli der Jubiläumskleidung haben, dann meldet euch unter folgendem Kontakt:
Catherine Thiel,
catherine.thiel@bieberstein.de

Zukünftig wird es auch wieder Woll-Pullover in dem dunkelblau des Vereins der Altbürger und Freunde geben. Besteht auch hieran Interesse, wendet euch ebenfalls an Catherine Thiel.

■ Text: Svenja Wißler
Foto: Salih Usta Photography

Verstorbene Altbürger

Name	Vorname	Ort	Heimzeiten	Abschluss	Todestag	Alter
Al-Bochy	Hisham	US – Brandenton FL	BIE 1964/68	BIE Abitur 1968	Herbst 2022	74
Radowitz	Botho von	Hamburg	HON, BIE 1964/67	BIE Abitur 1967	unbekannt	77
Harms	Christian	Hamburg	SPIE 1967/71	SPIE Abitur 1971	03.09.23	72
Ries	Julia	Westhausen	HAU Tagesheim	HAU Hauptschule 2016	27.01.23	22
Ries	Jonas	Westhausen	HAU Tagesheim	aktueller Schüler	27.01.23	13
Zunke	Prof. Dr. Ulrich	Hamburg	BU 1963/65, BIE 65/68	BIE Abitur 1968	05.02.21	72
Kammerer	Ursula	Bad Honnef	HO 1953/55		05.12.20	81
Bunge	Wolf-Dietrich	CH Locarno- Solduno	GRO 1940/43, HAU 43, BIE 43/46	BIE Abgang 1946	13.12.23	94
Dr. Harder	Wolfgang		Vorstand, Internate Vereinigung		01.04.23	
Crone, geb. Esch	Peter	Lüdenscheid	BU 1951/53, BIE 53/59	BIE Abitur 1959	28.12.23	84
Dr. Bezenberger	Gerold	Berlin	BIE 1945/48	BIE Abitur 1948	17.08.23	93
von Bauer, geb. Zollmann	Maude	Hilders	VE 23/35, GEB 35/38, HAU 38, BIE 38/41	BIE Abitur 1941	19.01.24	100
Meyer-Witting M.A.	Ingrid	Nürnberg- Langwasser	HO 1949/51	HO mittlere Reife 1951	03.10.23	89
Schacher-Gums	Gerd	Göttingen	BU 1962/63, BIE 63/67	BIE Abitur 1967	06.10.23	76
Kettler	Cornelius	Schwerin	BU 1965/66, SPIE 66/67, BIE 67/72	BIE Abitur 1972	01.11.23	73
Wolf	Uwe-Jens	Niedenstein	GRO 1943/45, BU 45/47, BIE 47/50	BIE mittlere Reife 1950	24.12.23	90
Leicht	Ulrich	Dortmund	BU Tagesschüler /62, BIE 62/66	BIE Abitur 1966	27.12.19	78
Meinheit	Kurt	Lüneburg	SPIE 1964/66	SPIE Abitur 1966	30.01.24	76
Campbell	Roswitha	Berlin	GEB 1942/45, HO 45/50	HO Abitur 1959	01.01.24	92
Dr. Göhring	Claus	Starnberg	GEB 1942/45, SPIE 45/51	SPIE Abitur 1951	19.02.24	92
Helms	Monika	Oldenburg	HO 1950/55	HO Abitur 1955	unbekannt	88
Funk	Jochen Hans	Hamburg	BIE 1951/54, SPIE 54/57	SPIE Abitur 1957	29.03.24	87
Pahl	Ingo	Ratingen	SPIE 1949/54	SPIE Abitur 1954	02.10.24	89
Becker-Busche	Marieluise	München	HO 1955/58	HO Abitur 1958	26.01.24	85
Tschernek	Peter	München	SPIE 1944/49	SPIE Abitur 1949	21.04.24	94
Schäfer	Michael C.	Hamburg	BU 1953/58, BIE 58/60	BIE mittlere Reife 1960	09.05.24	81
Riedesel Fr. zu Eisenbach	Dietheln Jürgen	Dreieich	BU 1957/59, BIE 59/60	BIE Abitur 1960	17.04.24	80
Winters, geb. Teichmann	Sigrid	München	HO 1954/59	HO Abitur 1959	04.05.24	89
Tharaketta	Santirat	Bankok	BU 1971/72, HO 73/74, BIE 74/77	BU Abitur 1977	20.05.24	67
Wilhelms	Johannes	Wildeck	Lehrer/Heimlrr./Oberlrr BU-BIE 60/81	BIE Oberleiter 78/81	26.04.24	92
Meyer	Jürgen	Sprige	BU 1949/50, BIE 51/52	BIE Abitur 1952	02.07.24	89

HL Clubanschriften

Berlin:

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Georg Schweizer:
Linderthalde 16
71540 Murrhardt
Telefon 0170 7944648
Fax 07192 936139
gschweizer@louis-schweizer.de

Franken:

Beatrice Bedö
Egerlandstraße 22
97209 Veitshöchheim
Telefon 0931 3594148
beatrice.bedoe@web.de

Frankfurt:

Götz Heinemann
Im Heimgarten 1b
60389 Frankfurt
Mobil 0177 2770241
g.heinemann@bimwelt.de

Göttingen:

Wolfgang Dürchen
Max Born Ring 10 i
37077 Göttingen
Telefon 0152 53826184

Hannover:

Oliver Kumpf-Wilke
Hildesheimer Straße 96
30173 Hannover
Mobil 0152 28616397
office@kumpf-wilke.de

München:

Maximilian Lehrer
Adalbert Stifter Strasse 12a
85540 Haar
Mobil 0171 3807730
max@agentur-maximilian.com

NRW:

Gerd Wagner-Emden
Winnifried (Winni) Möller
Kontakt über Winni:
Mobil 0176 20643094
wmobk@outlook.de

Saar:

Michael Hoffmann
Allenfelderstraße 71a
66589 Merchweiler
Telefon 06825 970791
Fax 06825 952246
Mobil 0171 4978505
hoffmann-merchweiler@t-online.de

Stuttgart:

Adriane Altmann-Gentner
Wannenstraße 40
70199 Stuttgart
Telefon 0170 8323490
a.gentner@freenet.de

Julia Vosse

Kaindlstraße 71
70569 Stuttgart
Telefon 0711 602452
vosseimmobilien@aol.com

Schweiz:

Dr. Christina Zeidenitz
Wuhrstraße 34
CH-8003 Zürich
Telefon +41 44 4612505
Mobil +41 795 499136
c.zeidenitz@gmx.de

Stand: Oktober 2024

Wir sind auf der Suche nach einer neuen Clubleitung für den HL-Club Hamburg und suchen dringend Unterstützung. Bei Interesse bitte an Georg Schweizer wenden!

Ihr seid alle herzlich eingeladen an den Treffen teilzunehmen. Bitte meldet euch bei den HL-Club-Leitungen an.

Termine HL-Clubtreffen

OKTOBER 2024	NOVEMBER 2024	DEZEMBER 2024
1. Di	1. Fr	1. So Weihnachtsmarkt Schloss Biebersheim
2. Mi	2. Sa	2. Mo
3. Do Tag der Deutschen Einheit	3. So	3. Di Treffen HL-Club Frankfurt 18:30 Uhr
4. Fr	4. Mo	4. Mi
5. Sa	5. Di Treffen HL-Club Saar	5. Do
6. So	6. Mi	6. Fr
7. Mo	7. Do	7. Sa Weihnachtsmarkt Haubinda
8. Di	8. Fr	8. So 2. Advent
9. Mi	9. Sa	9. Mo
10. Do Treffen HL-Club Stuttgart 19:00 Uhr	10. So	10. Di
11. Fr	11. Mo	11. Mi
12. Sa	12. Di	12. Do
13. So	13. Mi Treffen HL-Club Franken 18:30 Uhr	13. Fr
14. Mo	14. Do Treffen HL-Club Göttingen 19:00 Uhr	14. Sa
15. Di	15. Fr	15. So 3. Advent
16. Sa	16. Sa	16. Mo
		17. Di

Die aktuelle und vollständige Fassung des HL-Club-Jahreskalenders können Sie sich unter folgendem Link herunterladen: www.lietz-schulen.de/hermann-lietz-schule/altb-rger-freunde/hl-clubs



Stiftung Deutsche Landerziehungsheime Hermann-Lietz-Schule

Vorstand

Vorsitzender

Dr. Wilhelm Schaffitzel
Klingenäcker 6
74639 Zweiflingen
Telefon: 07941 6491431
Mobil: 0172 4597597
info@ws-unternehmensberater.de

Stellvertretende Vorsitzende

Heike Elz
Ernst-August-Straße 9a
21354 Bleckede
Mobil: 0170 4525629
heikeelz@gmx.de

Dr. Elisabeth Knolle
In den Seegärten 12
71093 Weil im Schönbuch
Telefon: 07157 9898068
Mobil: 0171 2648242
elisabethknolle@gmx.de

Oliver Hezel
Neuenberger Straße 24a
36039 Fulda
Telefon: 0661 2502290
Fax: 0661 2502292
o.hezel@adjulex.de

Georg Schweizer
Lindersthalde 16
71540 Murrhardt
Telefon: 0170 7944648
Fax: 07192 936139
gschweizer@louis-schweizer.de

Wirtschaftsleitung

Timo Neumann (Wirtschaftsleiter)
Hermann-Lietz-Schule
Im Grund 2
36145 Hofbieber
Telefon: 06657 79-36
Fax: 06657 79-34
wirtschaftsleitung@lietz-schule.de
timo.neumann@lietz-schule.de

Ansprechpartner für den Verein der Altbürger und Freunde in der Wirtschaftsleitung

Astrid Schneider-Heil
Im Grund 2
36145 Hofbieber
Tel.: 06657-7938
astrid.schneider-heil@lietz-schule.de

Koordinator Leiterkonferenz

Burkhard Werner
(Internats- und Schulleiter)
Lietz Internatsdorf Haubinda
Stiftung 01
98663 Haubinda
Büro: 036875 671-0
Fax: 036875 67-150
b.werner@hl-haubinda.de

Community Management der Stiftung Deutsche Landerziehungsheime

Svenja Wißler
Community Managerin
Bieberstein
36145 Hofbieber
Mobil: 0151 16025327
Tel.: (0 66 57) 79 96
svenja.wissler@lietz-schule.de

Haubinda

Internats- und Schulleiter

Burkhard Werner
Stiftung 01
98663 Haubinda
Telefon: 036875 671-0
Fax: 036875 671-50
b.werner@hl-haubinda.de

Stellvertretende Schulleitung

Uwe Löffler
Lietz Internatsdorf Haubinda
Stiftung 01
98663 Haubinda
u.loeffler@hl-haubinda.de

Stellvertretende Internatsleitung

Katharina Schlegel
Lietz Internatsdorf Haubinda
Stiftung 01
98663 Haubinda
Telefon: 036875 671-13
k.schlegel@hl-haubinda.de

Hohenwehrda

Internats- und Schulleiter

Jörg Müller
Schloss Hohenwehrda 2
36166 Haunetal
Telefon: 06673 9299-0
Fax: 06773 9299-40
joerg.mueller@schloss-hohenwehrda.de

Stellvertretende Schulleitung

Thomas Linß
Schloss Hohenwehrda 2
36166 Haunetal
thomas.linss@schloss-hohenwehrda.de

Stellvertretende Internatsleitung

Herr Sebastian Krone
Schloss Hohenwehrda 2
36166 Haunetal
Telefon: 06673 92 99 78
Mobil: 0170 79 763 12
sebastian.krone@schloss-hohenwehrda.de

Bieberstein

Internats- und Schulleiter

Dr. Michael Kleinen
Schloss Bieberstein
36145 Hofbieber
Telefon: 06657 79-0
Fax: 06657 79-51
michael.kleinen@bieberstein.de
leitung@bieberstein.de

Mit der Wahrung der Geschäfte beauftragte stellv. Schulleiterin

Tanja Steinbach
Im Nassenfeld 44
36145 Hofbieber
tanja.steinbach@bieberstein.de
Telefon: 06657 79-12

Stellvertretende Internatsleitung

Andreas Stäblein
Schloss Bieberstein 1
36145 Hofbieber
andreas.staeblein@bieberstein.de

Pflegerschaft

Obmann

Michael Wißler
Zieherser Weg 31 c
36037 Fulda
Büro: 0661 963615
Telefon: 0661 9628430
Fax: 0661 963644
michael.wissler@ulrich-fulda.de

Stellvertretender Obmann

Thomas Ahrens
Am Krandel 26 a
27793 Wildeshausen
Büro: 0421 898850
Telefon: 04431 72426
Mobil: 0170 2234813
thomas_ahrens@web.de

Nina Dressen
Asterweg 17
35415 Pohlheim
Mobil: 0176 22121954
ninadressen@yahoo

Almut Hagemann
Turmweg 1
20148 Hamburg
Mobil: 0171 4784711
almut.hagemann@t-online.de

Maximilian Heusel
Mühlenstrasse 19
CH - 9000 St. Gallen
Mobil: +49 162 178 2012
m.g.heu@gmx.de

Prof. Dr. Dr. Ralf Koerrenz
Lindenhöhe 13
07749 Jena
Büro: 03641 945320
Telefon: 03641 365061
ralf.koerrenz@uni-jena.de

Dr. Reiner Lange
Walsenstr. 36
87561 Oberstdorf
langereiner55@gmail.com

Kathrin Kern-Ludwig
An der Pulvermühle 12
98553 Schleusingen
Mobil: 0172 3579900
kkl@doit-consult.de

Kurt Meyer
Ellingerröder Straße 27
36199 Rotenburg
Telefon: 06623 3665
kurt.meyer.rotenburg@outlook.de

Emil Mihm
Künzeller Str. 91
36043 Fulda
Telefon: 0661 21567
wolfgangheid@t-online.de

Maximilian Möller
Birkenweg 1
61267 Neuansbach
Mobil: 0160 8585872
maxmoeller22@gmx.de

Hanna Reim
Gerasmühler Str. 2
90547 Stein
Mobil: 01733845263
hanna98reim@gmail.com

Hans Reizlein
Witte 12 a
98631 Grabfeld OT Jüchsen
hansreizlein@freenet.de

Everhard J. Riebel
Seligenstädter Straße 41a
63791 Karlstein am Main
Mobil: 0171 4963176
ejriebel@gmail.com

Bernhard Rucker
Am Schulwäldchen 7
36110 Rottgau
Telefon: 0610676648
Mobil: 0172 9729381
b.ruecker@web.de

Martin Wirth
Gartenstraße 37
95213 Münchberg
martin.wirth@wirth-beteiligung.de

Alex Zollmann
Schlankreye 4
21044 Birkenburg
Mobil: 0151 28855251
alexzollmann@arcor.de

Wirtschaftsausschuss

Prof. Dr. Michael H. Meub
Bartholomeus-Arnoldi-Straße 94
61250 Usingen
Telefon: 06081 14969
Mobil: 0170 4066959
michaelmeub@web.de

Thomas Ahrens
Am Krandel 26 a
27793 Wildeshausen
Büro: 0421 898850
Telefon: 04431 72426
thomas_ahrens@web.de

Gesamtbetriebsrat

Riccardo Fischer (Vorsitzender)
Lietz Internat Haubinda
Almerswinder Weg 4-6
94672 Rödental
Telefon: 036875-67170
r.fischer@hl-haubinda.de

Lehrervertreter HAU

Susanne Heilmann
Plattenecker 11d
96450 Coburg
Telefon: 036875 671-23
s.heilmann@hl-haubinda.de

Riccardo Fischer
Almerswinder Weg 4-6
94672 Rödental
Telefon: 036875-67170
r.fischer@hl-haubinda.de

Lehrervertreter HOH

Herr Alexander Kierzek
Buseckstraße 17
36043 Fulda
Telefon: 0176 81313991
alexander.kierzek@schloss-hohenwehrda.de

Lehrervertreter BIE

Jakob Heimpel
Schloss Bieberstein 1
36145 Hofbieber
Jakob.heimpel@bieberstein.de

Elternvertreter HAU

Nico Röder
Coburger Weg 269
98663 Heldburg
Telefon: 036871 307442
nico.roeder@gmail.com

Diana Tenner (Stellvertreter)
A.-Bebel-Straße 1a
98646 Hildburghausen
Telefon: 03685 400110
Mobil: 0177 8512098

Elternvertreter HOH

Astrid Pilling
Luisenweg 6
85630 Grasbrunn
Astrid.pilling@outlook.com

Oliver Sauer
Am Stück 7
36151 Burghaun
Revilo.reaus@t-online.de

Elternvertreter BIE

Kristin Benner
Lenzhahner Weg 62 B
65527 Niedermhausen
Kristin.benner@gmx.de

Claudia Muir
Hausener Straße 7
97650 Fladungen
Claudia.muir@gmail.com

Altbürger und Freunde der Hermann-Lietz-Schulen e.V.

Vorstand

Georg Schweizer (Vorsitzender)
Lindersthalde 16
71540 Murrhardt
Telefon: 0170 7944648
Fax: 07192 936139
gschweizer@louis-schweizer.de

Dr. Christian Altmann
(Stellvertretender Vorsitzender)
Wannenstraße 40
70199 Stuttgart
Telefon: 0711 581560
christian.altmann@kanzlei-kurz-knapp.de

Christine Jesumann
(Stellvertretende Vorsitzende und
Heimpatin Hohenwehrda)
Busdorfer Straße 10 e
24837 Schleswig
Telefon: 04621 31570
christine.jesumann@gmx.de

Ralf Schilha (Schatzmeister)
Heidestraße 30
96465 Neustadt
Telefon: 09568 7449
ralf@schilha.de

Arbeitsausschuss

Georg Schweizer (Vorsitzender)
Lindersthalde 16
71540 Murrhardt
Telefon: 0170 7944648
Fax: 07192 936139
gschweizer@louis-schweizer.de

Dr. Christian Altmann
(Stellvertretender Vorsitzender)
Wannenstraße 40
70199 Stuttgart
Telefon: 0711 581560
christian.altmann@kanzlei-kurz-knapp.de

Christine Jesumann
(Stellvertretende Vorsitzende und
Heimpatin Hohenwehrda)
Busdorfer Straße 10 e
24837 Schleswig
Telefon: 04621 31570
christine.jesumann@gmx.de

Ralf Schilha (Schatzmeister)
Heidestraße 30
96465 Neustadt
Telefon: 09568 7449
ralf@schilha.de

Nina Dressen (Heimpatin Bieberstein)
Asterweg 17
35415 Pohlheim
Mobil: 0176 22121954
ninadressen@yahoo.de

Matthias Frevel
Dornhöfer Weg 9
36160 Dipperz
Mobil: 0157 35386793
matthias.frevel@bieberstein.de

Beatrice Bedö
Egerlandstraße 22
97209 Veitshöchheim
Telefon: 0931 3594148
beatrice.bedoe@web.de

Everhard J. Riebel
Seligenstraße 41 a
63791 Karlstein am Main
Telefon: 06188 9941230
ejriebel@gmail.com

Maximilian Lehrer (Heimpate Haubinda)
Bernheimer Straße 10
81925 München
Telefon: 089 45187974
max@agentur-maximilian.com

Hanna Reim
Gerasmühler Str. 2
90547 Stein
hanna@loy-gmbh.de
Adriane Altmann-Gentner
Wannenstraße 40
70199 Stuttgart
Telefon: 0711 6362376
a.gentner@freenet.de

Wulff-Henning Lindner
An der Dornhecke 5
63856 Bessenbach
Telefon: 06095 2484
Fax: 06095 4255
wulffh.lindner@web.de

Michael Wißler
(Obmann der Pflegerschaft)
Zieheser Weg 31 c
36037 Fulda
Telefon: 0661 9628430
Fax: 0661 963644
michael.wissler@ulrich-fulda.de

Jörg Müller
Internats- und Schulleiter
Lietz Internat Hohenwehrda
Schloss Hohenwehrda 2
36166 Haunetal
Telefon: 06673 9299-0
Fax: 06773 9299-40
leitung@hohenwehrda.de

Burkhard Werner
Internats- und Schulleiter
Lietz Internatsdorf Haubinda
Stiftung 01
98663 Haubinda
Telefon: 036875 671-0
Fax: 036875 671-50
b.werner@hl-haubinda.de

Dr. Michael Kleinen
Internats- und Schulleiter
Lietz Internat Schloss Bieberstein
Schloss Bieberstein
36145 Hofbieber
Telefon: 06657 79-0
Fax: 06657 79-51
oliver.dietz@bieberstein.de
leitung@bieberstein.de

Florian Fock
Hermann Lietz-Schule Spiekeroog gGmbH
Hellerpad 2
26474 Spiekeroog
Telefon: 04976 9100-0
Fax: 04976 9100-91
info@lietz-spiekeroog.de

Stand: Oktober 2024

Stipendienfonds Hermann-Lietz-Schulen

Vorstand

Dr. Christian Altmann (Vorsitzender)
Wannenstraße 40
70199 Stuttgart
Telefon: 0711 581560
christian.altmann@kanzlei-kurz-knapp.de

Christian Zöller (Schatzmeister)
Waldmeisterstraße 40 a
80935 München
Telefon: 089 35404660
zoeller@link-zoeller.de

Ivonne Lesser-Fuchs
Charlottenstraße 8
98617 Meiningen
Telefon: 03693 8861919
info@fuchs-friends.de

Heimpaten

Haubinda

Maximilian Lehrer
Adalbert Stifter Strasse 12a
85540 Haar
Mobil: 0171 3807730
m.lehrer@me.com

Hohenwehrda

Christine Jesumann
Busdorfer Straße 10e
24837 Schleswig
Mobil: 0171 3230410
Christine.Jesumann@gmx.de

Bieberstein

Katharina Dressen
Am Hombiegel 7
35415 Pohlheim
Mobil: 0176 22121954
ninadressen@yahoo.de

Maximilian von Wedemeyer
Am Rübenacker 26
29574 Ebstorf
Mobil: 0173 3140597
maximilian-v.wedemeyer@web.de

Jan Wolfrat
Königsheidering 117
95466 Weidenberg
Mobil: 0151 52038138
Jan.Wolfrat@xerver.ch

Pia Bierfelder
An den Steinwiesen 19
61239 Ober-Moerlen
Mobil: 0163 3704439
piaantonia123@gmail.com

Hanna Reim
Gerasmühler Str. 2
90547 Stein
Mobil: 0173 3845263
hanna98reim@gmail.com

Hermann Lietz-Schule Spiekeroog gGmbH

Schulleiter und Geschäftsführer

Florian Fock
Hermann Lietz-Schule Spiekeroog gGmbH
Hellerpad 2
26474 Spiekeroog
Telefon: 04976 9100-0
Fax: 04976 9100-91
info@lietz-spiekeroog.de

Kuratorium Hermann Lietz-Schule Spiekeroog gGmbH

Prof. Dr. Dieter Kleiber
Freie Universität Berlin
Habelschwerdter Allee 45
14195 Berlin

Prof. Dr. Karin von Welck
Senatorin a. D.
Räderloherstraße 6
29367 Steinhorst

Dr. Julius Drumm
Jungfernstieg 30
20354 Hamburg

Lutz Stratmann
Minister a. D.
Ackerstraße 37
26121 Oldenburg

Beirat Hermann Lietz-Schule Spiekeroog gGmbH

Heinz-Werner Meyer (Vorsitzender)
Vor den Pferdeweiden
27726 Wörpswede

Christian Vogels
(Stellvertretender Vorsitzender)
Triftstraße 6
80538 München

Axel Hoppenhaus
Steckelhörn 12
20457 Hamburg

Cornelia Krabbe-Steggemann, Ahaus
Gabi Ullmann, Aichach
Philip Borel, London

Schulverein Hermann Lietz-Schule Spiekeroog gGmbH

Gabi Ullmann (Vorsitzende)
Aichach

Silke Bellstedt
(Stellvertretende Vorsitzende)
Spiekeroog

Ilona Egden (Schatzmeisterin)
Spiekeroog

Dorothea Fettke-Rösch (Schriftführerin)
Spiekeroog

Verein zur Förderung und Erhaltung der Hermann Lietz-Schule Spiekeroog e.V.

Axel Hoppenhaus (Vorsitzender)
Steckelhörn 12
20457 Hamburg

Sebastian Kellner
(Stellvertretender Vorsitzender)
Schulterblatt 115
20357 Hamburg

Ida Klipan
Lorenz Krimmel
Nils-Uwe Ahsendorf
Hermann Peter Borchard

Elternvertreter Spiekeroog

Christina van Borshum
Spiekeroog
Telefon: 05964 409

Silvia Langner
Spiekeroog

Franka Knauf
Spiekeroog

Maria Paul
Spiekeroog

FAKTEN ÜBER UNS:



#familienunternehmen



#standort_bayern



#nachhaltig



#verpackungswunder

we
#think
outside the
box



LIEBENSTEINER
KARTONAGENWERK

